

Ethik in der Lehre - Fragebogen

Zusammenfassung ... Seite 2

Beispiele ... Seite 3

Auswertung Lehrende ... Seite 4 – 27

Auswertung Studierende Seite 28 – 49

Text aus dem BOKU Magazin ... 50 – 51

Version 2

14. 05. 2024

(Caroline Hammer, Harald Rennhofer)

Zusammenfassung Lehrende

In Folge werden die Lehrenden die an der Umfrage teilgenommen haben einfach als „Lehrende“ bezeichnet.

- An der Umfrage haben ca. gleichviele Männer wie Frauen teilgenommen. Es sind alle Departments und Anstellungsverhältnisse sowie Altersgruppen vertreten. Während die Lehrenden gleichmäßig aus allen Altersgruppen bzw. mit gleichmäßig mit verschiedener Lehrzeit teilgenommen haben, überwiegen Antworten von Lehrenden aus Nicht-technischen Departments bzw. von Global angestelltem und entfristetem Mittelbau.
- Die Lehrenden haben durchwegs einen Bezug zu Ethik in ihrer Forschung, ihrem Forschungsfeld, oder es gibt den Bezug zumindest peripher.
- Ein Großteil der Lehrenden befürwortet die Einbindung von ethischen Fragen in der Lehre, diskutiert sowohl im Arbeitsumfeld, als auch mit Studierenden über solche Fragestellungen.
- Ca. 1/5 der Lehrenden hat schon mal zu einer Fortbildung zum Thema Ethik in der Lehre teilgenommen.
- 10% der Lehrenden haben mindestens eine Weiterbildungsveranstaltung der Ethik-Plattform zum Thema „Ethik in der Lehre“ besucht.
- Ca. 1/4 der Lehrenden haben mindestens an einer anderen Weiterbildungsveranstaltung der Ethikplattform teilgenommen.
- Ca. die Hälfte der Lehrenden sind an einer Weiterbildung interessiert, die das Einbinden ethischer Fragen in die Lehre thematisiert.
- Für eine Weiterbildung wird ein Halbtag in der Studienzeit bevorzugt.

Zusammenfassung Studierende

In Folge werden die Studierenden die an der Umfrage teilgenommen haben einfach als „Studierende“ bezeichnet.

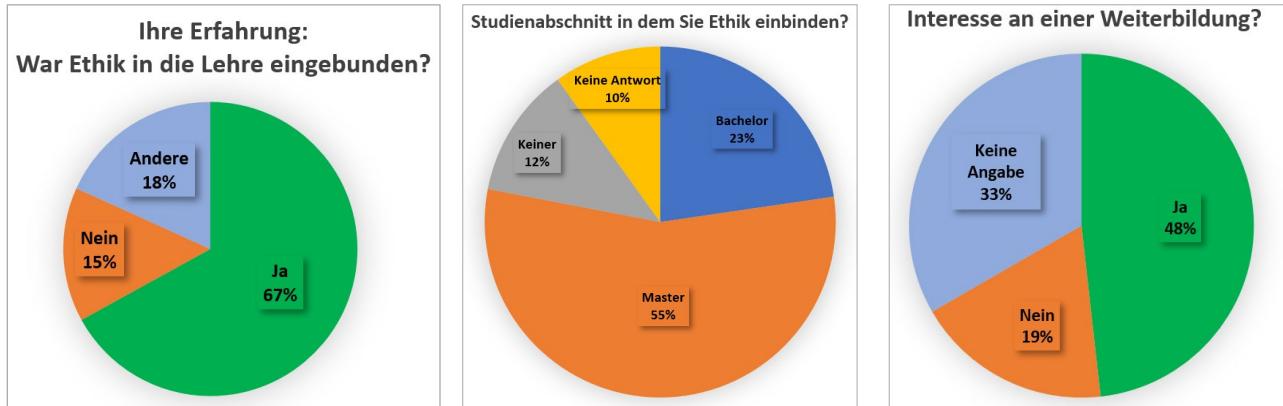
- An der Umfrage haben fast doppelt so viele Frauen teilgenommen, wie Männer. Die Studierenden sind Großteils zwischen 20 und 26 Jahren alt, aus verschiedenen Semestern und aus allen Studienrichtungen. Dabei fällt auf, dass in allen Studien etwa 2,5 % der Studierenden teilgenommen haben, außer nur 1,5 % aus UIW. Ein Hauptteil der Studierenden möchte in die Wissenschaft, oder in die Wirtschaft gehen.
- Die Studierenden sehen Ethik und deren Einbindung in die Lehre durchwegs positiv und wünschenswert (hohe Zustimmungswerte). Hier gibt es innerhalb der Gruppe der Frauen mehr Zustimmung, als in der Gruppe der Männer.
- 3/4 der Studierenden kamen in einer LV mit Ethik in Berührung
- Ca. 1/2 der Studierenden können sich ein Pflichtfach mit Ethischen Inhalten vorstellen

Etwa 5 % der Studierenden haben eine Fortbildungsveranstaltung besucht, ca.1/4 das BOKU Kino

Der Fragebogen wurde von der AG Lehre der BOKU-Ethikplattform erarbeitet und im Juni 2022 an alle BOKU-Lehrenden und Studierenden verschickt.

Beispiel – Ergebnisse

(vorgesehen für das BOKU Magazin)



Erfahrung von Studierenden mit ethischen Fragestellungen ohne die UBRM Studierenden, von denen 97 % mit Ja geantwortet haben - UBRM hat eine verpflichtende Ethik-VO in der STEOP.

Thematisieren ethischer Fragestellungen bzw. Aspekte in einer LV durch Lehrende.

Interesse der Lehrenden an einer Weiterbildung, die das Einbinden ethischer Fragen in die Lehre thematisiert.

Auswertung Lehrende

Der Rücklauf bei den Lehrenden: 174, davon 141 vollständig ausgefüllt. Von Studierendenseite waren es 419 Rückläufe davon haben aber 128, die nur die erste Seite ausgefüllt hatten. Vollständig ausgefüllte Fragebögen erhielten wir von 266 Studierenden.

2021 zählte die BOKU 2141 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen (Annahme, dass allgemeines Personal nicht in der Lehre tätig ist). 6.5% der Lehrenden (Bezug Wissenschaftliches Personal) haben an der Umfrage teilgenommen.

2021 10374 Studierenden. 2,6% der Studierenden haben an der Umfrage teilgenommen.

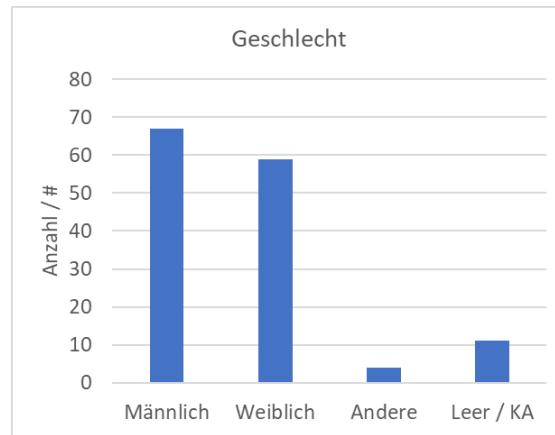
Für die weiteren Angaben wurden nur vollständig ausgefüllte Fragebögen berücksichtigt.

Die Fragebögen waren in vier Bereiche gegliedert:

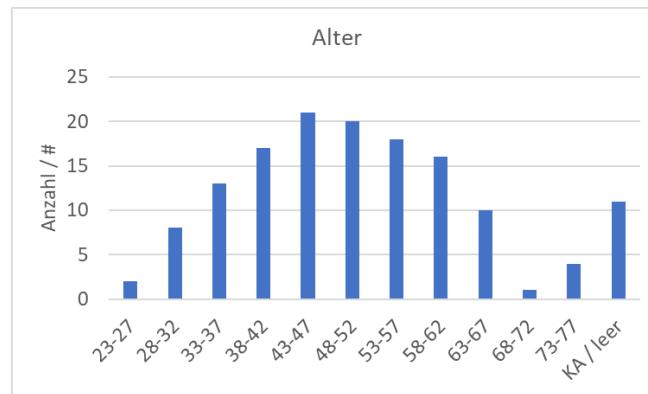
- A) Statistische Daten zu den TeilnehmerInnen
- B) „Wie ich bisher mit dem Thema umgegangen bin“ (Hauptteil der Umfrage)
- C) „Das erwarte ich mir von einer möglichen Weiterbildung zu *Ethik in der Lehre.*“ (Lernen für die Zukunft)
- D) Abschließend zu Kommunikation und Konfliktkultur und offener Kommentar (Erfahrungen)

Vollständig ausgefüllte Fragebögen: 141

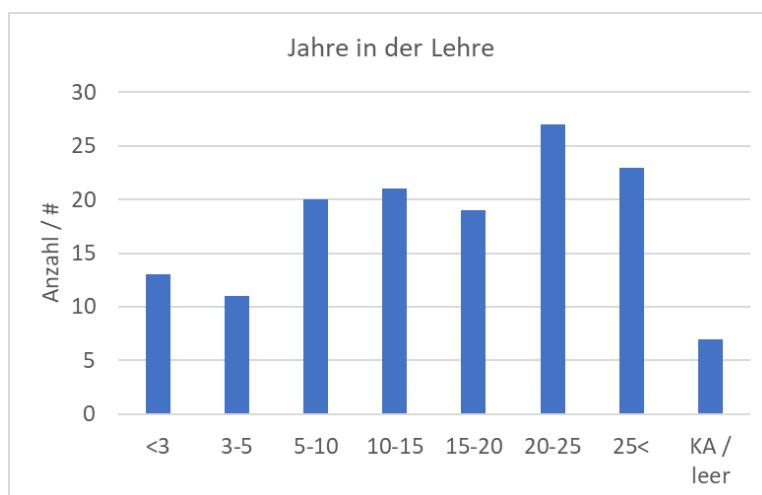
A) Statistik



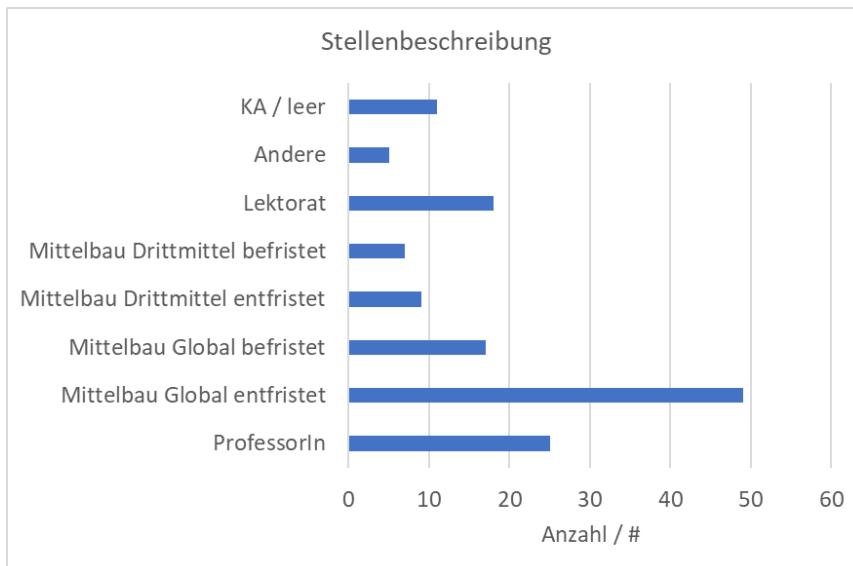
67 männliche, 59 weibliche und 4 andere Personen haben den Fragebogen ausgefüllt. Damit sind insbesondere Frauen und Männer gleich repräsentiert.



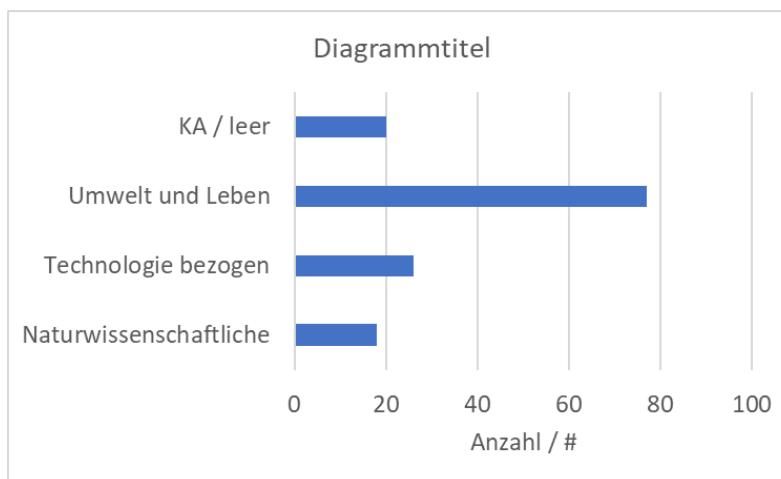
Der Fragebogen wurde durchwegs von Personen in allen Altersgruppen ausgefüllt. Wobei die vorkommenden Alter wohl auch jene sind, die hauptsächlich in der Lehre eingesetzt werden ($33 < \text{Alter} < 63$).



Die Jahre die bereits gelehrt werden spiegeln auch das Alter der Personen wieder. Auch hier ist eine große Breite sichtbar.



Ein Großteil der TeilnehmerInnen der Umfrage gehören dem entfristeten Mittelbau an (49 Personen). Etwa halb so viele ProfessorInnen, befristeter Mittelbau und LektorInnen haben an der Umfrage teilgenommen.



Die Departments wurden in größere Einheiten zusammengefasst, um nicht einzelne Departments mit besonders wenig oder viel TeilnehmerInnen herauszustellen. Es wurde wie folgt zusammengefasst:

Naturwissenschaften = (Bautech & Naturgef., DCH, DNBT, MAP);

Technologie bezogen = (Agrarbiotech, DAGZ, DBT, DLWT, DNW);

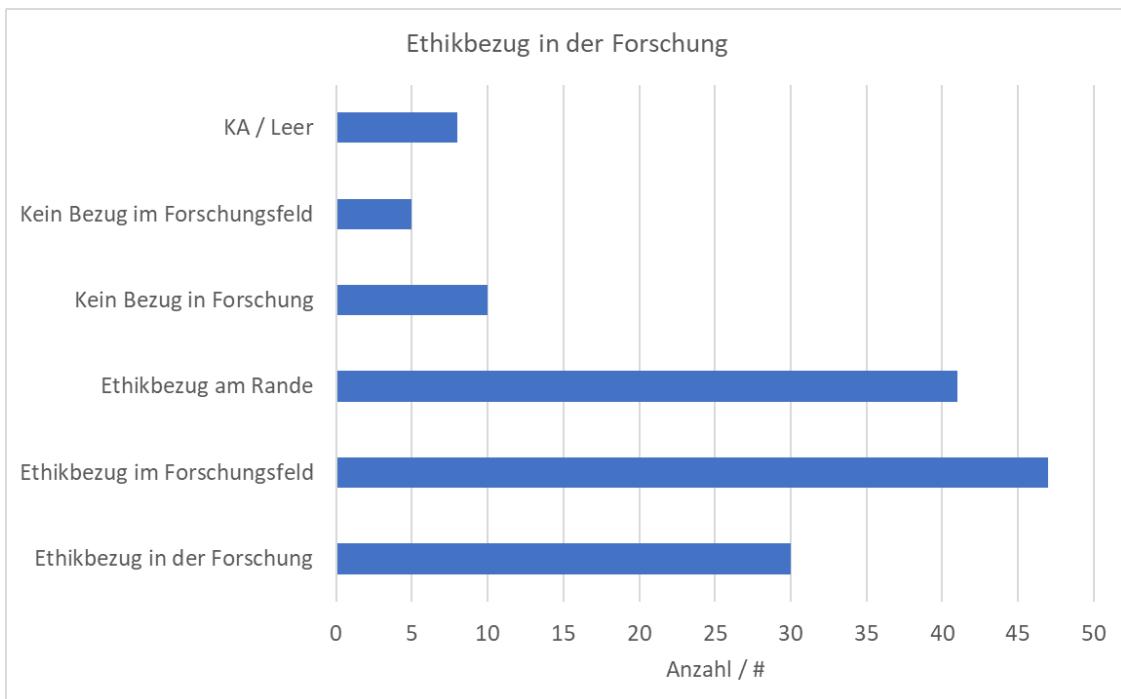
Umwelt und Leben = (DIBB, Nachhaltige, RALI, Wald und Boden, Wiso, WAU).

Die Anzahl der Teilnehmenden müsste noch mit der Gesamtzahl der Departmen-Angehörigen normiert werden. In absoluten Zahlen fällt vorerst auf, dass im Cluster „Umwelt und Leben“ mehr als dreimal so viele Personen teilgenommen haben, wie in einem der anderen Cluster.

B) Wie ich bisher mit dem Thema umgegangen bin

B.1. Was sind Berührungspunkte mit ethischen Aspekten in Ihrem Forschungsfeld bzw. ihrer eigenen Forschungsarbeit?

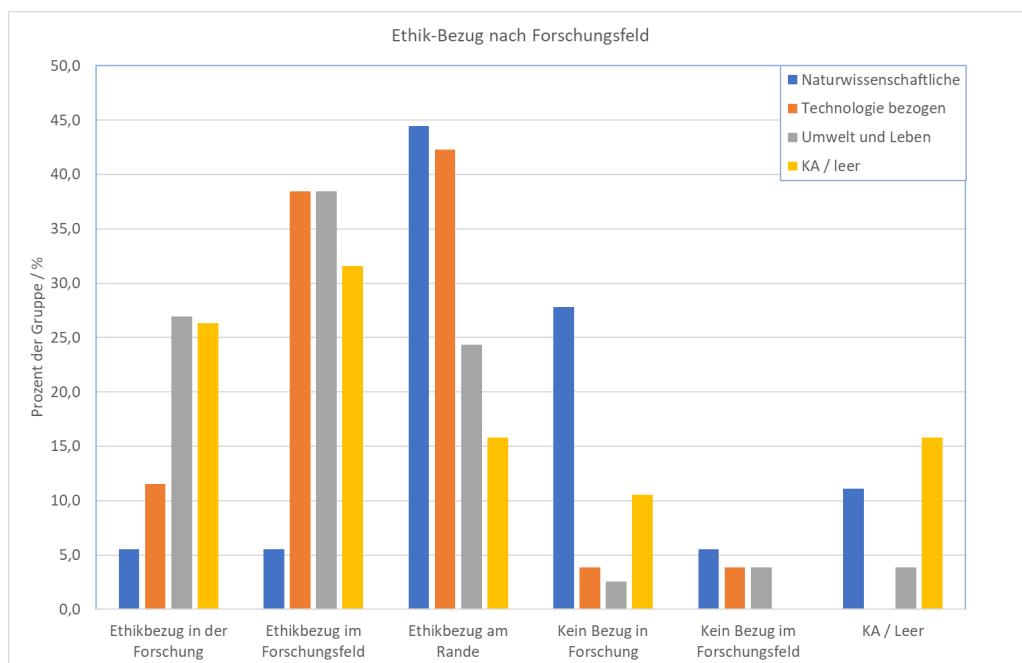
Antwortmöglichkeit	Kurzfassung im Diagrammtext	Anzahl / #
Ich beschäftige mich in meiner Forschungsarbeit mit ethisch relevanten Fragestellungen, Wertfragen, Werthaltungen, Verantwortungsaspekten oder dergleichen, also eindeutig mit ethischen Aspekten	Ethikbezug in der Forschung	30
Ethische Aspekte wie z.B. Verantwortungsfragen spielen in meinem Forschungsfeld eine Rolle	Ethikbezug im Forschungsfeld	47
Ethische Aspekte sind nur am Rande berührt (Forschungsfeld sowie eigene Forschungsarbeit)	Ethikbezug am Rande	41
Ethische Aspekte spielen in meiner eigenen Forschungsarbeit keine Rolle.	Kein Bezug in Forschung	10
Ethische Aspekte spielen in meinem Forschungsfeld keine Rolle	Kein Bezug im Forschungsfeld	5
KA / Leer	KA / Leer	8



Ein Großteil der TeilnehmerInnen der Umfrage sehen einen Ethikbezug im Forschungsfeld, oder der eigenen Forschung (77 Personen), bei weiteren 41 Personen werden ethische Aspekte nur am Rande berührt.

Aufgeschlüsselt nach Departmentzugehörigkeit (oben definierte Cluster)

Anzahl nach Cluster / #	Naturwissenschaften	Technik bezogen	Umwelt und Leben	KA / leer
Ethikbezug in der Forschung	1	3	21	5
Ethikbezug im Forschungsfeld	1	10	30	6
Ethikbezug am Rande	8	11	19	3
Kein Bezug in Forschung	5	1	2	2
Kein Bezug im Forschungsfeld	1	1	3	0
KA / Leer	2	0	3	3
summe	18	26	78	19
				141



Angehörige der naturwissenschaftlichen Departments haben besonders selten einen Bezug zur Ethik in der Forschung oder dem Forschungsfeld angekreuzt (je nur 5 % aller Angaben der Gruppe), dafür aber besonders häufig keinen Bezug in der direkten Forschung (immerhin fast 30 %).

In der Gesamtübersicht oben ist also recht klar der Bezug zur Forschung durch Departmentangehörige des Clusters *Umwelt und Leben* und kein Bezug durch die Angehörigen des Clusters *Naturwissenschaften* gegeben. Alle drei Gruppen sehen auch Ethische Aspekte am Rande ihrer Forschung berührt, wobei dies relativ häufig bei den Nicht- *Umwelt und Lebens* Clustern der Fall ist – bedingt dadurch das beim Cluster *Umwelt und Leben* noch eher ein direkter Bezug gesehen wird.

B.2. Reden Sie manchmal mit Ihren Kolleg:innen über ethische Aspekte in Ihrem Fach? (SC)Wenn ja, wie häufig?

Antwort	#
Ja	108
Nein	26
KA / leer	7

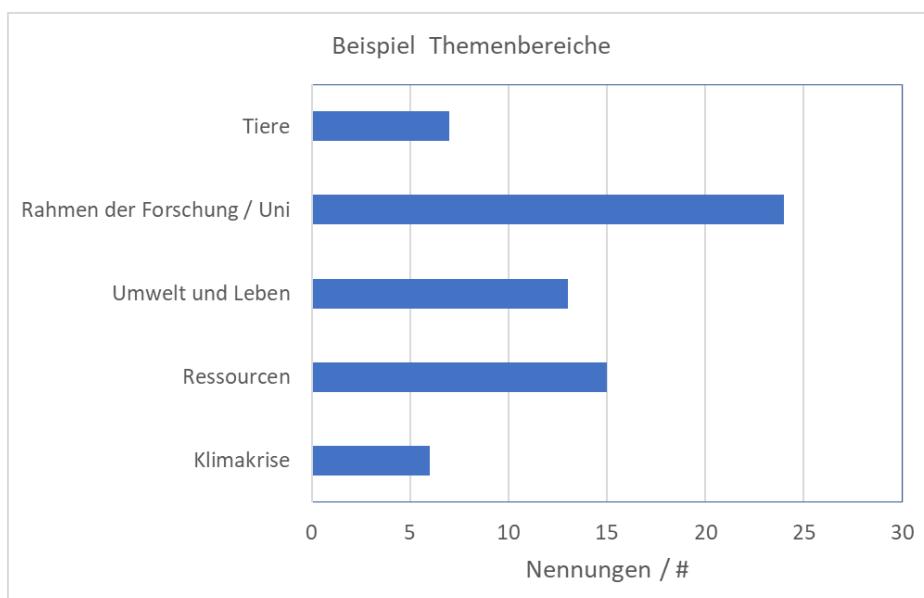
Antwort	Anzahl / #
sehr oft (jede Woche)	14
oft (monatlich)	32
gelegentlich / selten (öfter/Jahr)	61
KA	0

Wenn nein, warum nicht?

Antwort	Anzahl / #
Es gibt dafür keine Ansprechpartner:innen	4
Sie haben selbst kein Interesse	4
Dafür bleibt zu wenig Zeit	11
Das ist von den anderen nicht erwünscht	2
Ich bin diesbezüglich unsicher	4
KA	6

Wenn ja, Nennen Sie Beispiele.

Die Antworten wurden der Übersichtlichkeit halber gruppiert. Gesamt wurden 63 Antworten gegeben, wobei einzelne Antworten zum Teil auch mehrere Themen nennen.

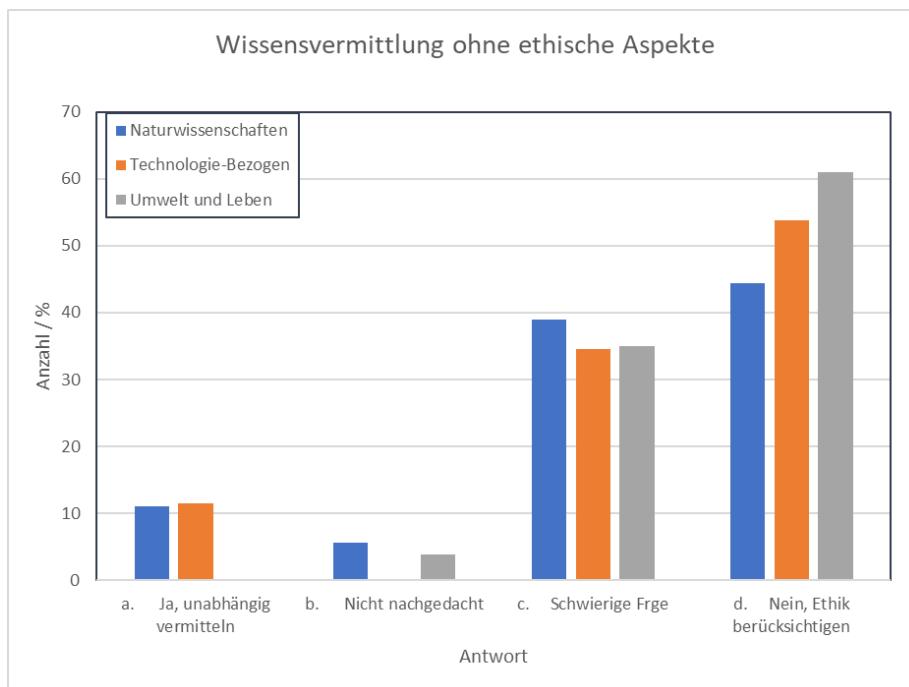


B.3. Ist es aus Ihrer Sicht notwendig, wissenschaftlich generiertes Wissen ohne die Berücksichtigung ethischer Aspekte zu vermitteln?

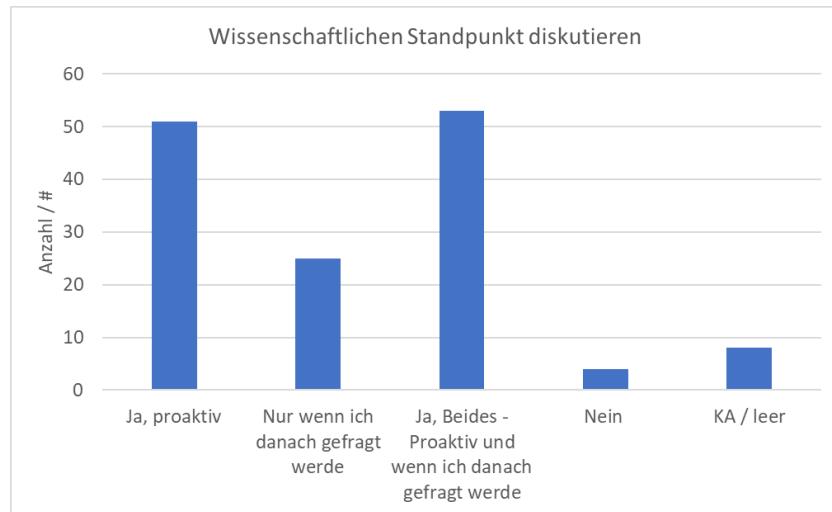
Antwort	Anzahl / #
Ja, Wissen soll unabhängig von ethischen Aspekten vermittelt werden	7
Ich habe mir darüber noch keine Gedanken gemacht	5
Diese Frage kann ich nicht so einfach mit Ja oder Nein beantworten.	48
Nein, bei der Vermittlung von Wissen sollen auch die ethischen Dimensionen berücksichtigt werden	78
Keine Angabe	3

Nur eine kleine Anzahl der TeilnehmerInnen des Fragebogens ist der Meinung, dass Wissen ohne ethische Aspekte vermittelt werden soll (5%). Etwa die Hälfte (55 %) ist der Meinung, dass auch die ethische Dimension berücksichtigt werden soll, etwa 34 % können die Frage nicht so einfach mit Ja oder nein beantworten.

Aufgeschlüsselt nach dem Cluster der Departmentzugehörigkeit ergibt sich:



Es sind zwar keine Personen aus *Umwelt und Leben* der Meinung, dass Wissen unabhängig vermittelt werden kann, aber relativ auf die Personenzahl in dem einzelnen Cluster auch nur 10 % der Personen im Cluster *Naturwissenschaften* und *Technologie-Bezogen*. Etwa der gleiche Anteil an Personen (30-40%) sehen das als schwierige Frage und 40-60 % finden Ethik muss in der Lehre berücksichtigt werden. Dabei ist doch ein Unterschied zwischen den Department-Clustern zu bemerken. Dennoch zeigt die relative Auswertung, dass die Unterschiede durch Departmentzugehörigkeit nicht so groß sind, bei jenen Personen, die den Fragebogen beantwortet haben.

B.4. Diskutieren Sie mit Ihren Student:innen Ihren eigenen wissenschaftlichen Standpunkt?

Etwa 74 % diskutieren mit Studierenden ihre eigene wissenschaftliche Position aktiv, ein Großteil (92 %) in jedem Fall, wenn danach gefragt wird.

→ Wenn ja, wie häufig?

Antwort	Anzahl / #
sehr oft (jede Woche)	9
oft (monatlich)	38
gelegentlich / selten (öfter/Jahr)	55
KA	2

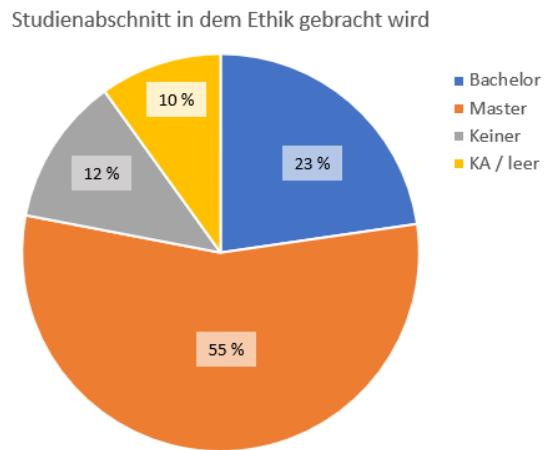
Einige diskutierte Inhalte sind z.B.:

- Nachhaltigkeit
- Ressourcenverteilung
- Fairness
- Interaktion Uni – Firmen bzw. Forschungsfreiheit
- Klimawandel
- Werthaltungen und Verantwortung
- Studiendesign und Wissenschaftlichkeit

B.6. Erörtern Sie im Rahmen Ihrer Lehrtätigkeit (in einer oder sogar in mehreren LVs) konkret ethische Aspekte? Wenn Sie das in einer LV machen, in anderen aber nicht, antworten Sie bitte mit Ja.

Q10

B.7. In welchem Studienabschnitt wird in zumindest einer Ihrer LV ein Bezug zu ethischen Aspekten/Fragestellungen thematisiert?



B.8. Sehen Sie einen Mehrwert bei der Einbindung ethischer Fragestellungen in die Lehre? Denken Sie dabei an solche LVs, in denen fachlich ein Bezug zu ethischen Aspekten gegeben ist.

Antwort	Anzahl / #
Ja	113
Nein	9
KA	19

→ Ja, meiner Meinung nach gibt es einen solchen Mehrwert:

Antwort	Anzahl / #
Das erlaubt eine kritische Auseinandersetzung mit der Thematik	88
Es trägt zu einem umfassenderen Verständnis der Materie bei	78
Es hilft bei der Orientierung im Fachgebiet	45
Es erlaubt eine Positionierung der persönlichen Haltung	73
Sonstiges (offene Antwort)	4

→ Offene Antworten:

- Bewusstseinsbildung zur Vorbereitung auf kritische Abwägungen im späteren Berufsleben
- Unsere Studierenden sind durch ihre Ausbildung oftmals die Ausführenden oder Planenden wenn es um Flächennutzung o.ä. geht. Hier ein klares Bewusstsein um die Konsequenzen der Nutzung von natürlichen Ressourcen zu haben, ist wichtig um möglichst gute (im gesellschaftlichen Sinne) Arbeit leisten zu können.

- *Erhöht das Verantwortungsbewusstsein; sensibilisiert für ethische Aspekte aktueller Ereignisse*
- *Offene Diskussion mit Vertreter*innen aus der Wirtschaft bei Exkursionen*

→ Offene Antworten zu „Nein, kein Mehrwert“

- Nein, meiner Meinung nach gibt es einen solchen Mehrwert nicht, weil:
- Ethik ist prinzipiell von der Wissensvermittlung unabhängig (keine Denkverbote). Die ethische Interpretation des Wissens im Hinblick auf eine Handlungsentscheidung ist nicht Ziel meiner Lehre. Bei Forschung kann die eigene ethisch motivierte Entscheidung bestimmte Forschungsgebiete für mich ausschließen.
- es gibt einen Mehrwert aber es kann nicht verpflichtend sein sondern muss vom Lehrenden selbst persönlich mitgetragen werden, das reicht vollkommen.
- Um mich damit näher auseinanderzusetzen, fehlt es mir derzeit an Zeit.
- mir der Begriff Mehrwert zu utilitaristisch erscheint. Ein erweiterter Horizont und kritisches Denken oder ethische Skrupel können in manchen Bereichen sogar nachteilig sein.
- Studenten und auch Studentinnen haben meist andere Sorgen und Probleme

B.9. Thematisieren Sie ethische Aspekte ihres Arbeitsgebietes mit Studierenden außerhalb der LVs? (Wenn nur in Ausnahmefällen – auch mit Ja beantworten)

Antwort	Anzahl / #
Ja	62
Nein	55
KA / leer	24

→ Wie häufig? Gezeigt werden die Antworten jener Personen, die zuvor mit Ja geantwortet haben

Antwort	Anzahl / #
sehr oft (regelmäßig im Semester)	9
oft (einige Male im Semester)	10
gelegentlich (wenn es sich ergibt)	37
selten (in Ausnahmefällen)	6

→ Nein, weil? Gezeigt werden die Antworten jener Personen, die zuvor mit Nein geantwortet haben

Antwort	Anzahl / #
Keine Gelegenheit	41
Selbst kein Interesse	2
Ist von Studierenden nicht erwünscht	2
Nichts davon / Anderes	8
KA	2

→ Welche Schwerpunkte gibt es dabei? Einige Beispiele:

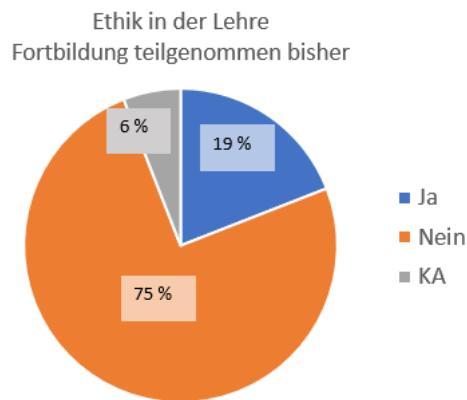
- Wie sehr soll sich jeder einzelne an Gesetze halten? Wert von Tier und Mensch. Haben Bäume Gefühle?
- Verantwortung tragen für die eigene wissensbasierte Entscheidung / Verantwortung mit generiertem Wissen umzugehen
- Versorgungsfragen / Verteilungsfragen zwischen gesellschaftlichen Gruppen
- Bekämpfung naiver Lösungen
- Umwelt und Gesundheit
- Vor allem im Rahmen von Masterarbeiten (Fragen der ethischen Grundsätze bei Datenerhebungen, Diskussion unterschiedlicher theoretische Konzepte, ethische Aspekte in Diskussion von Ergebnissen und Schlussfolgerungen)
- Nutzung transgener Pflanzen; Missbrauch ethisch / moralisch vorgeschohner Argumente um politische und ideologische Positionen durchzusetzen und wissenschaftliche Erkenntnisse zu entkräften; Politisierung von Wissenschaft;
- "Austausch zu Forschungsfragen und Forschungsdesigns mit Kolleg*innen
- Ob Forschungsprojekte wirklich wissenschaftlich relevant sind und einen Beitrag zum Stand der Forschung leisten / Beeinflussung von Fördergeber*innen
- Forschungsethische Richtlinien zu Forschungsprojekten /Seriosität von Ethikkommissionen"
- Unsere, Meine Rolle als Wissenschaftler und somit auch als öffentliche Person
- Umgang mit Ressourcen; Umweltgerechtigkeit
- Klima, Ernährung, Lebensmittelabfälle
- z.B. Verantwortung durch eigenes Ernährungsverhalten
- Klimawandelanpassungsmassnahmen umsetzen
- Wie kann man im Rahmen einer Abschlussarbeit eigene Wertehaltungen wissenschaftlich argumentieren.
- Nachhaltigkeit
- Biodiversitätsaspekte, Verantwortung, der intrinsische Wert aller Lebewesen...

B.10. Was ich dazu noch sagen wollte.

- Es fehlen Mehrfachantworten - ich habe ethische Aspekte in Bachelor und Master und DoktorandInnen Abschnitten
- Bei der Erörterung ethischer Aspekte hätte ich auch alle angekreuzt, da ich alle Formate verwende
- Die Einbeziehung ethischer Fragen in der Lehre darf auf keinen Fall dazu missbraucht werden um politische, ideologische oder andere Interessen zu vermitteln. Wissenschaft musste und muss sich immer wieder mit Ethik auseinander setzen. Eine Schulung in ethischer Argumentation und die Fähigkeit wissenschaftliche Erkenntnisse von politischen und ideologischen Interessen abgrenzen zu können sind erstrebenswert. Aktuelle Beispiele (Impfung, Klima) zeigen das die Wissenschaft und Wissenschaftler auch immer mehr "ethischen Angriffen" ausgesetzt sind. Für die meisten Wissenschaftler dürfte die Handlungfrage weniger relevant sein als die Verteidigungsfrage bzw. das Erklären wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnes (scientific method).
- Eine grundsätzliche Diskussion zum Zusammenhang von Forschungsfreiheit und Forschungsethik finde ich für essentiell, um Missbrauch von Forschungsdaten zu vermeiden, Chancengleichheit und Diversität zu unterstützen sowie die Einbindung der nicht wissenschaftlichen Öffentlichkeit zu fördern.
- Ich thematisiere in meinen Lehrveranstaltungen nicht konkret ethische Aspekte, da der Stoffumfang grundsätzlich sehr groß ist und ich deshalb nicht explizit weitere Themengebiete hinzufügen möchte. Im Vortrag und der Diskussion mit den Studenten ergeben sich aber immer wieder entsprechende Fragestellungen, denen ich dann auch Raum einräume. Das ist vor allem auch bei Exkursionen der Fall, die grundsätzlich themenoffener gestaltet sind.
- Das Interesse der Studierenden an ethischen Fragen ist groß, auch an Interpretationen aktueller Ereignisse - dem trägt das Lehrangebot offenbar zu wenig Rechnung. Im gWN gibt es ein sehr gutes Spiel zu ethischen Fragen, das man sich auch ausborgen kann.
- Ich unterrichte "Subsistenz als Grundlage der Freiraumplanung" - ein Thema, bei dem ethische Fragen immer dazu gehören - Subsistenzorientierung baut auf einer Subsistenzethik - von daher ist Ethik immer Thema in meinem Seminar
- Lebensmittelproduktion muss nicht nur lebensmitteltrechtlichen Vorschriften sondern auch ethischen Grundsätzen folgen
- Ich diskutiere in Bachelor und Master LVAs ethische Aspekte.
- M.E. steht die Orientierung auf ökonomische Maximierung - d.h. dass man mit dem erworbenen Wissen und Können möglichst viel Geld machen kann - beim Lehrpersonal der Boku zu sehr im Vordergrund. Das entspricht freilich dem Zeitgeist, aber gerade an der Boku sollte eine breite, kritische Diskussion darüber geführt und eine andere Haltung gewonnen werden. Denn bei der Nachhaltigkeit geht es um die Förderung der organischen, lebendigen Prozesse: die Bodenlebewesen, die sich selbst reproduzierende Kraft von Pflanzen, Tieren, Insekten und in dem Zusammenhang um die Reproduktion eines guten Lebens für unsere Kinder, unsere Enkel und uns. Wenn diese Ethikbefragung dazu beiträgt, das wäre heilsam.

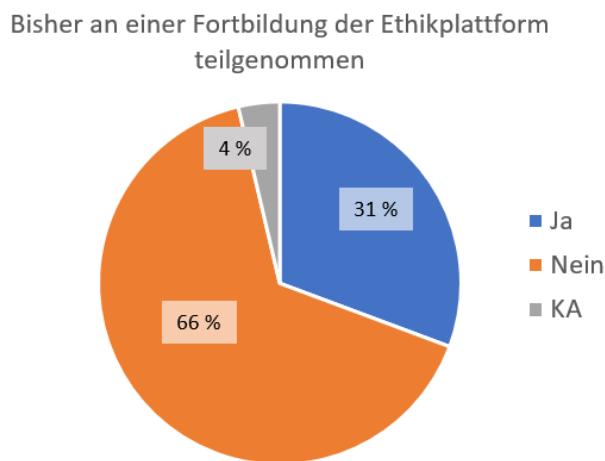
C) Das erwarte ich mir von einer möglichen Weiterbildung zu „Ethik in der Lehre“

C.1. Haben Sie bereits an einer Weiterbildungsveranstaltung der Ethikplattform zum Thema Ethik in der Lehre teilgenommen?



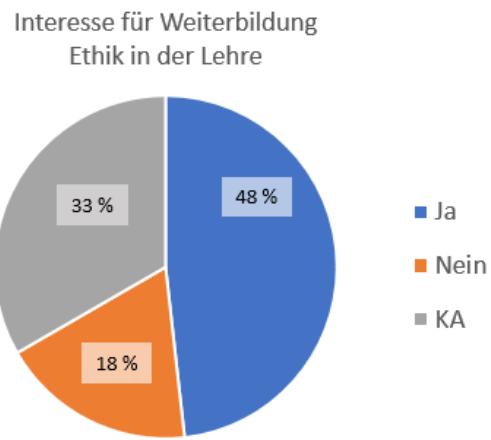
Von den TeilnehmerInnen der Umfrage haben 114 Personen noch an keiner Fortbildung für Ethik in der Lehre teilgenommen, 29 Personen an zumindest einer Fortbildung (Mehrfachnennungen waren möglich).

C.2. Haben Sie bereits an einer anderen Weiterbildungsveranstaltung der Ethikplattform teilgenommen?



Gesamt gab es 50 Teilnahmen an Veranstaltungen (Mehrfachnennung möglich), 107 Personen haben an noch keiner Veranstaltung teilgenommen.

C.3. Sind Sie an einer Weiterbildung interessiert, die das Einbinden ethischer Fragen in die Lehre thematisiert?



→ Welches Thema würde Sie konkret interessieren?

31. Antworten wurden gegeben, die Großteils in folgende Gebiete fallen:

- Technische Aspekte der Lehre und Ethik-Vermittlung
- Verantwortung und Wissenschaftsethik
- Ethische Konflikte darstellen
- Ethische Konzepte kennenlernen

Beispiele:

- Ethik im Rahmen von Technologiebewertung
- Wie und in welchem Ausmaß kann/soll Ethik in die Lehre eingebunden werden -
- Umweltgerchtigkeit
- Bioethik
- Ethik in der Forschung und Wissenschaft, Ethik in der Industrie
- ethische Aspekte bei partizipativen Formaten (zB Planungsworkshops mit BürgerInnenbeteiligung)

C.4. Welches Format der Vermittlung wäre Ihrer Meinung nach für eine Weiterbildung geeignet?

Antwort	1. Wahl	2. Wahl	3. Wahl
Workshop	52	19	9
Vortrag mit Diskussion	57	24	11
Podiumsgespräch	2	21	13
Begleitung (Coaching während des Semesters)	10	15	13
leer	20	61	95

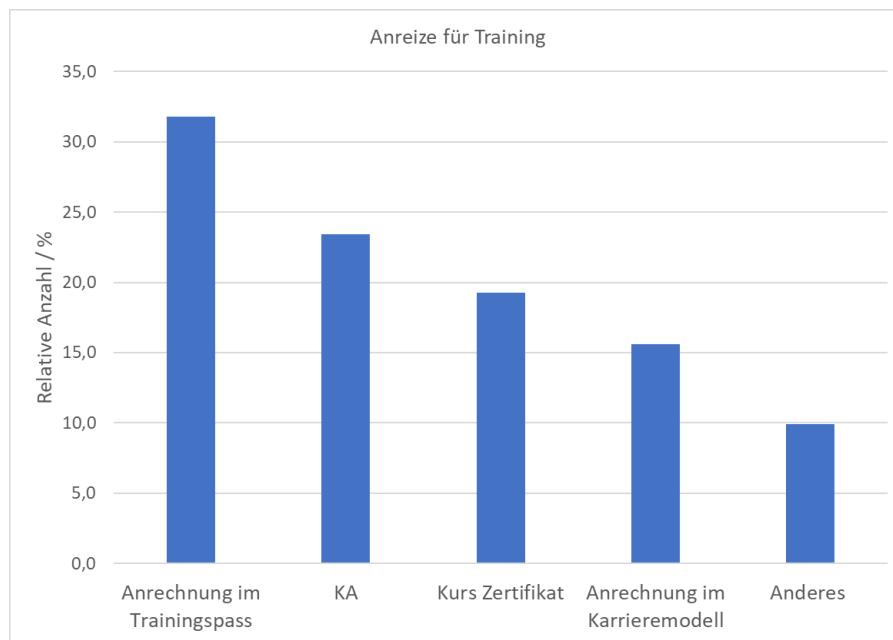
C.5. Gibt es ein anderes Format, an das Sie denken?

- Für externe und nur temporär tätige Lehrbeauftragte ist jedes Format, das an den Universitätsstandort gebunden ist, problematisch.
- Je interaktiver, desto besser. Selbstreflexion zu eigenen Werthaltungen, eigenen Positionen ist Grundvoraussetzung um an Diskursen aktiv teilnehmen zu können; dafür im Rahmen von Workshops o.ä. Zeit zu schaffen, wäre ein tolles Angebot.
- U.U. Veranstaltung mit Lehrenden und Studenten
- Selbststudium
- Spiele
- Rindvorlesung
- Diskussionsrunde mit Textgrundlage
- Webinar
- Exkursion (?)
- nein
- Es gäbe vieles zu diesem Thema zu sagen. Leider fehlt in der heutigen Gesellschaft die Offenheit und Toleranz, abseits festgefahrenen Paradigmen ethische Fragen zu diskutieren. Universität, als Ort der freien Forschung und Lehre und vor allem als Ort des kritischen und unvoreingenommenen Diskurses wurden in den letzten 3 Jahren schwer beschädigt. Dafür trägt nicht nur Politik und Medien Verantwortung, sondern auch die wissenschaftliche Gemeinschaft selbst.

C.6. Welche Zeitformate wären für Sie optimal?

Antwort	1. Wahl	2. Wahl	3. Wahl
Ganztags	15	6	6
Halbtags	63	30	1
Während der Arbeitszeit	24	37	13
Abends	10	5	5
Am Wochenende	0	0	2
In der vorlesungsfreien Zeit	15	14	20
leere	14	49	93

Bevorzugt wird halbtags während der Arbeitszeit. (Halbtags zu 45 % erst und 21 % zweitgenannt; Arbeitszeit zu 17 % erst und 26 % zweitgereiht). Ganztags und Vorlesungsfreie zeit werden zu ca. 11 % erstgereiht.

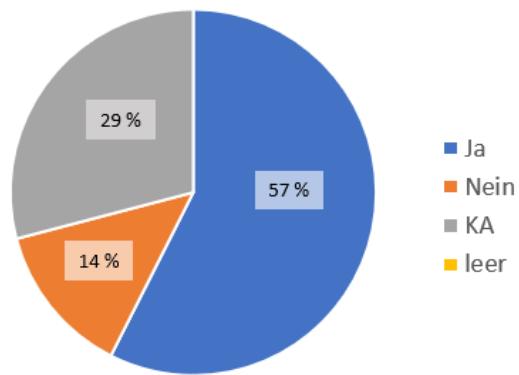
C.7. Was wären Anreize, um an so einer Veranstaltung teilzunehmen?

Nennen Sie uns bitte Anreize, um an so einer Veranstaltung teilzunehmen?

- *Zwang sprich eine Art verpflichtende Fortbildung ist natürlich immer der beste Anreiz. Ich hatte immer wieder Veranstaltungen vorgemerkt, aber da das Thema in meinem unmittelbaren Forschungsbereich eine untergeordnete Rolle spielt, ist es bisher aufgrund der zeitlichen Prioritäten zu keiner Teilnahme gekommen.*
- *Persönliche Weiterbildung*
- *Anrechnung Qualifizierungsvereinbarung*
- *Höhere Pension*
- *eine intellektuell anspruchsvolle Lernerfahrung*
- *Inhalte die mich ansprechen*
- *Nennung auf der persönlichen BOKU-Homepage bzw. im FIS*
- *ZOOM*
- *INteresse*
- *"Selbstoptimierung"*
- *Eigene Weiterbildung*
- *"Praxisbezug und Anwendbarkeit für mein Fach*
- *Verknüpfung mit Didaktik"*
- *Erweiterung des eigenen Horizonts*
- *Wenn ich das Gefühl habe, persönlich und in der Lehre davon zu profitieren*
- *Durchführung und Begleitung durch Expert*innen*
- *Thematisch und zeitlich passend.*
- *"Input gebende Personen.*
- *Bildung von Diskussionsgruppen zu einem Thema"*
- *Ich würde aus Interesse teilnehmen, bräuchte keinen externen Anreiz...*

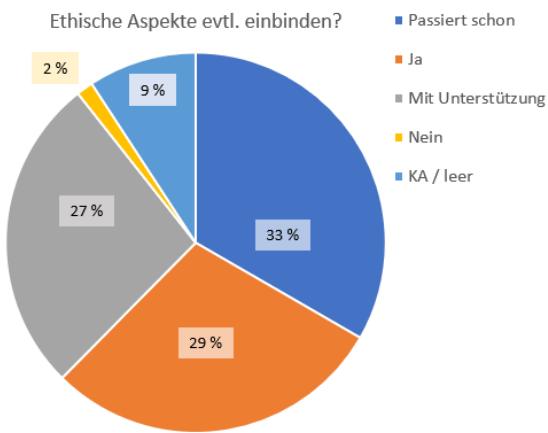
C.8. Wären Sie bereit sich über die Angebote der BOKU hinaus selbst weiterzubilden?

Externe Fortbildung?

**Zughörige Kommentare – „Wenn Nein, warum nicht?“:**

- *zu wenig Zeit -- zu niedrige Priorität des Themas*
- *fühle mich in meinem Tun sicher*
- *Keine Zeit.*
- *Zu aufwändig, nicht wichtig genug.*
- *Kinderbetreuungspflichten (2 Kleinkinder daheim)*
- *es gibt soviele Möglichkeiten sich weiterzubilden. Da ist die Ethik in der Lehre für mein Forschungsgebiet wirklich nicht Priorität.*
- *Weil ich Zeiten außerhalb der Arbeitszeit für die Freizeitgestaltung nutzen möchte, und nicht mit Themen aus dem Arbeitsalltag.*
- *Es ist auch so schon zu wenig Zeit für Fortbildungen (Lehre, Projekte, Betreuungen) lasten einem mit >40 WS aus.*
- *BOKU interne Angebote sollten ausreichen*
- *zu wenig verfügbare Zeit*
- *Die fachliche Weiterentwicklung steht im Vordergrund und es bleibt für anderes keine Zeit.*

C.9. Wären Sie bereit, in Lehrveranstaltungen, in denen es Ihrer Meinung nach einen Bezug zu ethischen Aspekten gibt, gegebenenfalls Lehrinhalte und Lehrunterlagen anzupassen, um diese ethischen Aspekte in irgendeiner Form einzubinden bzw. zu berücksichtigen, zumindest aber anzusprechen?



Bei Ja → Wenn Sie nächstes Jahr in einer Ihrer LVs ethische Fragestellungen einbinden sollten (in welchem Rahmen auch immer), hätten Sie diesbezüglich irgendwelche Bedenken?

Antwort	Anzahl / #
Ja	2
Nein	38
leer	1

Dazu wurden auch folgende Angaben gemacht:

- Fühle mich noch zu wenig versiert.
- Zeit die für ausreichende Diskussion notwendig ist; Unklarheit über vorhandenes Hintergrundwissen der Studierenden

→ Welche Rahmenbedingungen an der BOKU bräuchte es, damit Sie selbst ethische Aspekte in die Lehre einbringen könnten? Nennen Sie die wichtigsten Maßnahmen.

Antwort	Anzahl	%
Anlaufstelle mit know-how zu Ethik & Ethik und der Lehre	20	21,5
Fortbildungsveranstaltungen	14	15,1
Treffen von Interessierten	8	8,6
Support über ein Didaktik-Team mit ethischem know-how	23	24,7
Zertifikate für Weiterbildungen	2	2,2
Anerkennung / Unterstützung von Institut / Department / Rektorat	20	21,5
Anderes / Sonstiges (à Folge Textfeld)	3	3,2
K.A.	3	3,2

Als Rahmenbedingungen werden gewünscht: Support der Didaktik (25 %), Anlaufstellt mit Know-How (22%) Anerkennung durch Institution (22%) und Fortbildungen (15%)

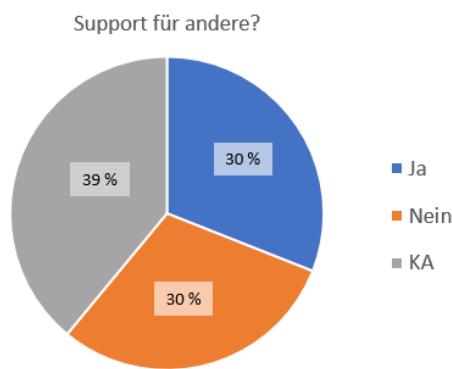
Weitere offene Anmerkungen zu den Rahmenbedingungen:

- ausreichende personelle Ausstattung und hinreichende Berücksichtigung der Lehre
- Mehr zeitlichen Freiraum um die LVA's zu verbessern/erweitern. Mit der derzeitigen Aufgabenfülle (zu viel Lehre und bürokratische Agenden) sind nur wenige Erweiterungen vorstellbar.
- Kontakte und Qualitätssicherstellung durch Einbeziehung von Expert*innen

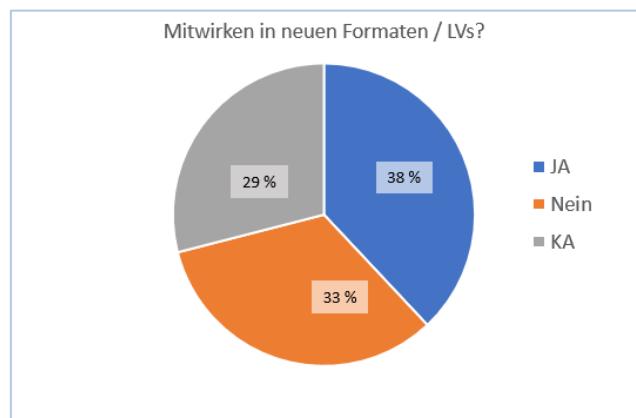
Weitere Kommentare zur Option „Nein“.

- Die LVs sind bereits gut mit Inhalten gefüllt und es fehlt in einzelnen Bereichen noch die fachliche Tiefe. Da es bei meinen LVs oft um die Auswahl geeigneter Produktionssysteme geht spielen "ethische" Aspekte sicher im Hintergrund mit. Aber mir wäre die Einbindung in "irgendeiner" Form zu oberflächlich.

C.10. Wären Sie prinzipiell bereit, jemand anderen in ethischen Fragenstellungen in Bezug auf Lehrveranstaltungen zu unterstützen?



C.11. Könnten Sie sich vorstellen an neuen Lehrveranstaltungen / Formaten mitzuwirken, die Ethik stärker thematisieren?



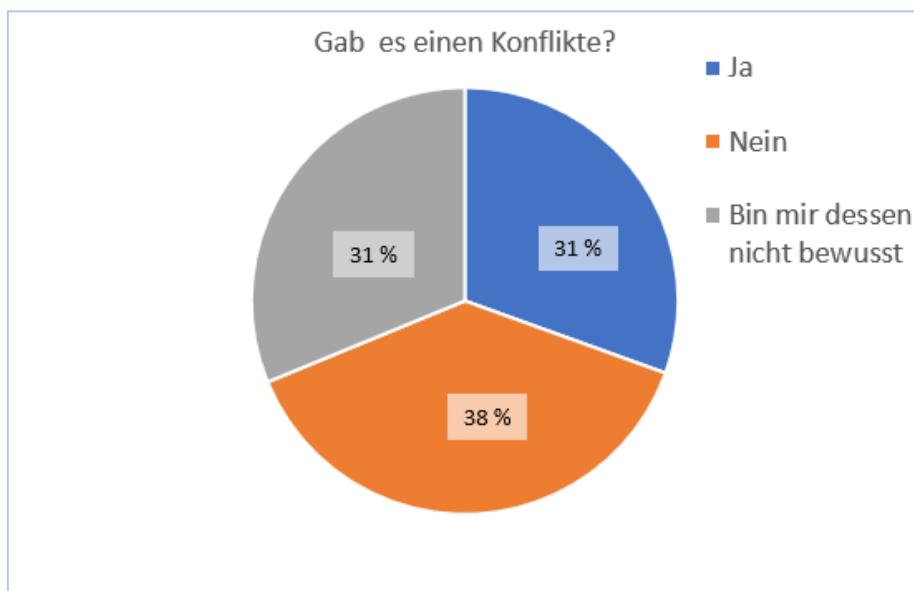
D) Abschließend zu Kommunikation und Konfliktkultur

D.1. Lehre bedingt Kommunikation mit Studierenden. Dabei werden stets auch ethische Kompetenzen gefordert wie z.B. Verantwortung, Integrität, Respekt, Gerechtigkeit, etc. Gehen Sie bewusst mit dieser Anforderung um?

Antwort	Anzahl / #
Ja, immer	38
Ja, möglichst immer	86
Nicht aktiv, aber immer dann, wenn sich ein Konflikt ergibt	11
KA / leer	6

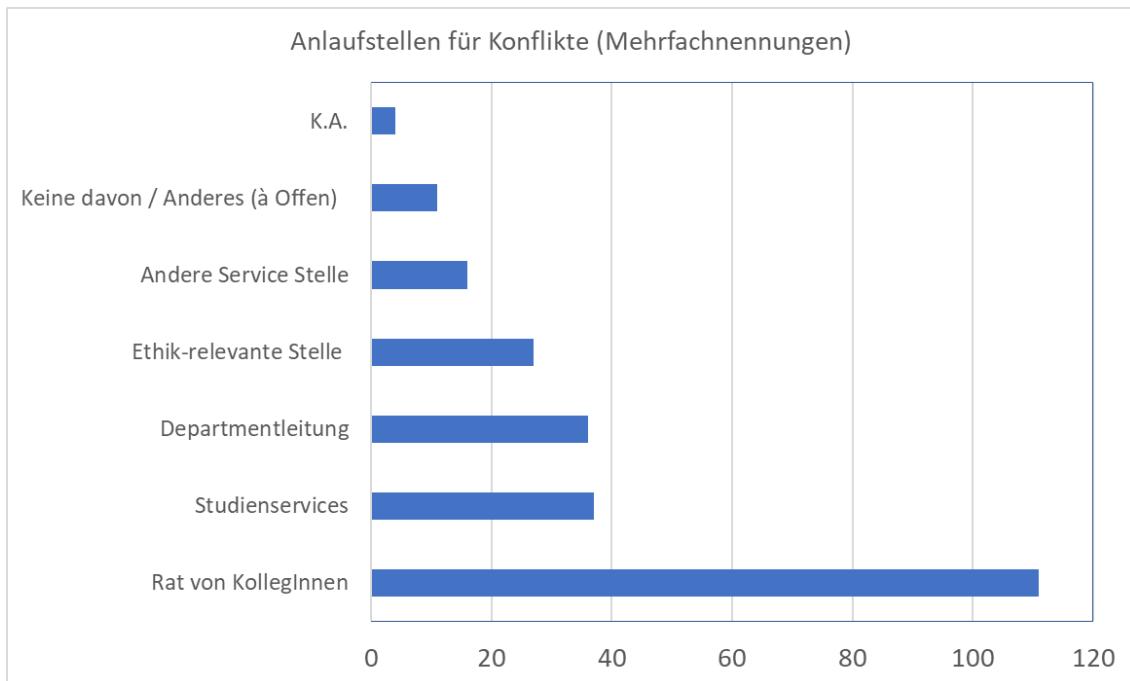
86 % der Befragten bemühen sich um ethische Kompetenz in der Kommunikation mit Studierenden, 38 % geben an immer kompetent zu sein, 11 % nur dann, wenn sich ein Konflikt ergibt.

D.2. Hat sich in Ihrer Laufbahn schon einmal ein Konflikt mit Studierenden ergeben, in dem diese Kompetenzen mehr als üblich gefordert oder hinterfragt wurden?



Von 43 Personen die bewußt einen Konflikt erlebt haben, konnten 30 den Konflikt selbst lösen, 8 haben sich Hilfe geholt und bei 3 war der Konflikt nicht lösbar.

D.3. Sollte es einmal zu einem Konflikt mit Studierenden kommen, wo würden Sie Hilfe zur Lösung des Konfliktes suchen?



Zusätzliche offene Antworten:

- neutrale Mediation
- Dies sollte ohne Unterstützung möglich sein. So schwierig ist dies nun auch wieder nicht.
- Mediator
- Bei ernsten Konflikten mit Studierenden ist das Vizerektorat die entscheidende Stelle.

D.4. Platz für alles was sie noch sagen möchten!

- Was ist Ethik? In einer menschenopfernden Maya-Gesellschaft würde wohl die Ethik des Menschenopfers anders bewertet werden als in unserer Gesellschaft! Eine Diskussion ethischer Fragen ist daher auch immer an ein (persönliches) Menschen- bzw. Weltbild gebunden. Hier gibt es selbstverständlich unterschiedliche Sichtweisen - Stichwort "Konflikte mit Studierenden". Diese in Vorlesungen einzubauen sehe ich nicht als meine Aufgabe an, denn es geht um Wissensvermittlung. Stellen Sie sich vor: Vorlesung zum Thema "Wie baue ich eine Atombombe" und ethische Diskussion. Die Konsequenz wäre es, keine Atombombe zu bauen, warum also die Vorlesung überhaupt halten bzw. hören? Daher ist es m.E. wichtig, Faktenwissensvermittlung und Ethik zu trennen. Neutrale Wissensvermittlung vermeidet Denkverbote und schafft die Basis für eine ethische Entscheidung. Ethik als solche gehört sicherlich in Form eines Studium generale an die Universität.
- Werte sind immer subjektiv.
- Akzeptierte Werterhaltungen differieren zwischen Gesellschaften.
- Das Hauptproblem in der Umsetzung ist der straffe Ablauf in der Lehre. Also viel Stoff wenig Zeit. Hier auch noch breiter Diskurse einzubauen ist eine Herausforderung. Auch ist in den eher philosophischen Themen nicht immer ganz klar, welche Meinung jetzt die "richtige" oder die zu präsentierende ist. Eine Exklusion wiegt hier aber fast schwerer als bei Fachthemen.
- Ich danke der Ethikplattform und ihrer AG "Ethik in der Lehre" für die fundierte Vorarbeit und diese Möglichkeit. Ich finde die Themen wichtig, die hier angesprochen werden. Ich bin aber offen gesagt eher unglücklich damit, was an unserer Uni alles unter "Ethik" subsumiert wird. Unsere Arbeit als Wissenschaftler*innen ist in gesellschaftliche Konflikte und drängende aktuelle politische Debatten eingebettet. Das gilt gerade für die BOKU. In der Klima-, Biodiv- und anderen Krisen läuft uns die Zeit davon. Wir müssen eine umfassende, tiefgreifende gesellschaftliche Transformation vorantreiben. Das ist für mich kein ethisches Problem! Teile unserer Uni sind finanziell stark abhängig von bestimmten, sektoralen Interessen und Lobbies, die an einem nicht-nachhaltigen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell festhalten, ihr Geschäftsmodell mit Hilfe der Wissenschaft bestenfalls "optimieren" wollen. Ich halte das für falsch und finde, wir sollten das in einem Prozess von interner Vernetzung und Widerspruch benennen, reflektieren und untereinander ausstreiten. Mit kommt vor, mit den vielen tollen Aktivitäten im Bereich "Ethik" hat die BOKU einen Weg gefunden, diese schwierigen internen Debatten zu vermeiden. So wie "Charity" niemals eine aktive Sozialpolitik ersetzen kann, kann der Hinweis auf ein bissl Ethik da und dort niemals eine ernsthafte inter- und transdisziplinäre Debatte über Inhalte, Positionen, Konflikte und Motive ersetzen. Vielleicht ist das alles für Sie "Ethik", aber glauben Sie mir, die meisten bei uns denken bei "Ethik" eher an die bösen Tierversuche der anderen Departments und nicht an ihren eigenen nächsten Forschungsauftrag aus der Privatwirtschaft oder aus "ihrem" Ministerium.
- es fehlt wieder Mehrfachantwort...manche Konflikte habe ich nur mit Hilfe, oder nicht gelöst
...
- Die Ethikplattform ist eine sehr wichtige und unerlässliche Einrichtung der BOKU, Danke für den Einsatz
- Nicht immer enthalten die Antworten Optionen, die ich wählen würde.
- Bisheriges Ethik-Fortbildungsangebot hat mich nicht so sehr angesprochen, weil es für meinen Fachbereich (Planung) wenig relevant schien. Andere, gezieltere Fortbildungsangebote würde ich gerne wahrnehmen.

- Ich finde die Aktion sehr gut und würde mich freuen wenn das Bewusstsein für ethische Sachverhalte, Fragen und Problemen+Lösungen gestärkt wird und eine Weiterentwicklung mit Expert*innenunterstützung in Zukunft erfolgt
- Ethisches Handeln ist wesentlicher Bestandteil des Klima- und Umweltschutzes und daher entscheidend für unsere Zukunft und die unserer Nachfahren
- Ich finde, dass die Eingangsfragen nicht gerade für einen anonymen Fragebogen geeignet sind.
- Interessante und wichtige Initiative (die Fragebogenaktion)!
- Weiter so! Es ist wichtig, diese Fragen zu verfolgen.

Ethik in der Lehre - Fragebogen

Auswertung Studierende

Der Fragebogen wurde von der AG Lehre der BOKU-Ethikplattform erarbeitet und im Juni 2022 an alle BOKU-Lehrenden und Studierenden verschickt.

Der Rücklauf bei den Lehrenden: 174, davon 141 vollständig ausgefüllt. Von Studierendenseite waren es 419 Rückläufe davon haben aber 128, die nur die erste Seite ausgefüllt hatten. Vollständig ausgefüllte Fragebögen erhielten wir von 266 Studierenden.

2021 zählte die BOKU 2141 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen (Annahme, dass allgemeines Personal nicht in der Lehre tätig ist). 6.5% der Lehrenden (Bezug Wissenschaftliches Personal) haben an der Umfrage teilgenommen.

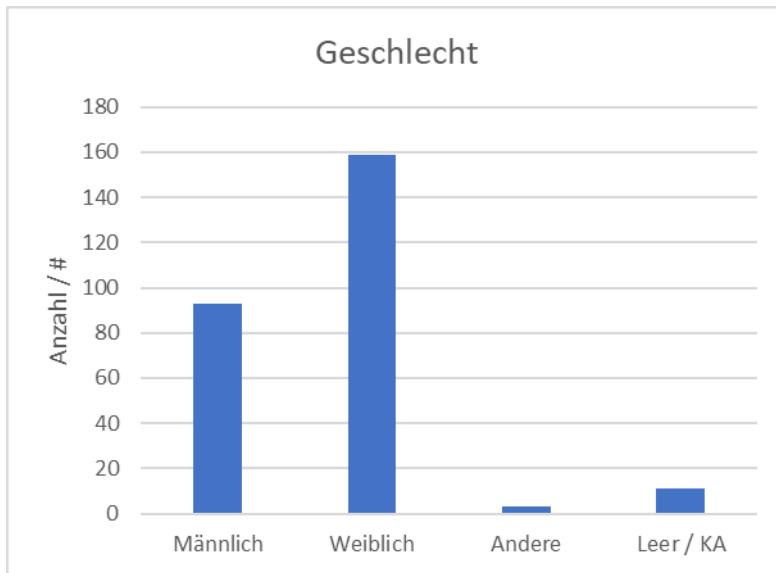
2021/22 gab es 10374 Studierenden. 2,6% der Studierenden haben an der Umfrage teilgenommen. Davon sind 2061 Studierende im 1. Semester und 1105 Studierende sind Erstzugelassene.

Für die weiteren Angaben wurden nur vollständig ausgefüllte Fragebogen berücksichtigt.

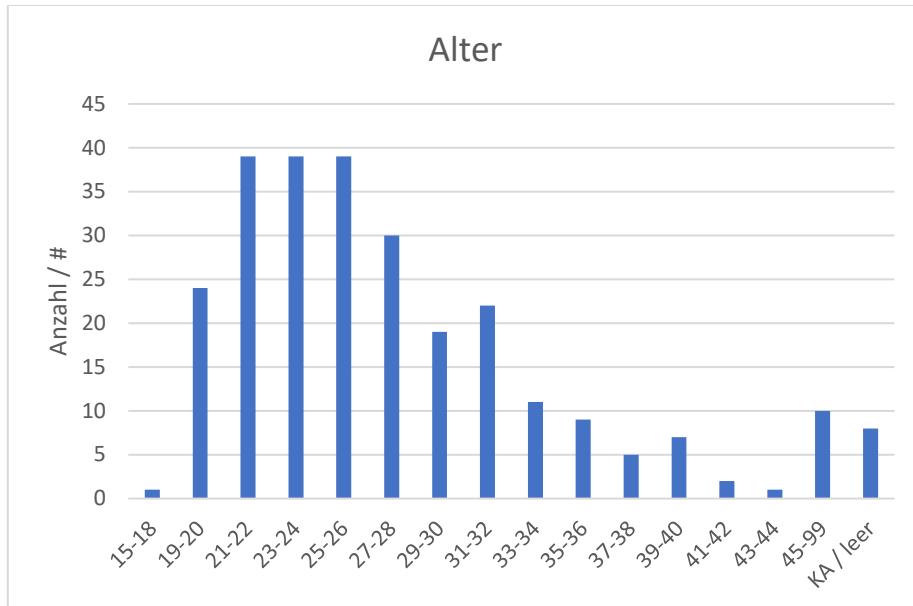
Die Fragebögen waren in vier Bereiche gegliedert:

- E) Statistische Daten zu den TeilnehmerInnen
- F) „Wie ich bisher mit dem Thema umgegangen bin“ (Hauptteil der Umfrage)
- G) „Das erwarte ich mir von einer möglichen Weiterbildung zu *Ethik in der Lehre.*“ (Lernen für die Zukunft)

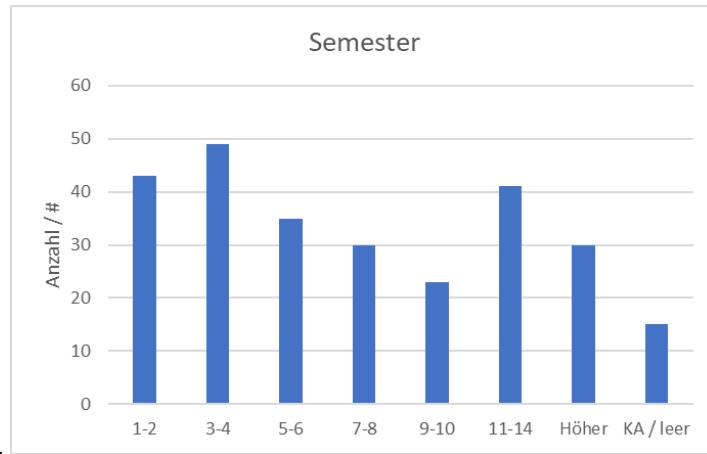
Vollständig ausgefüllte Fragebögen: 266

E) Statistik

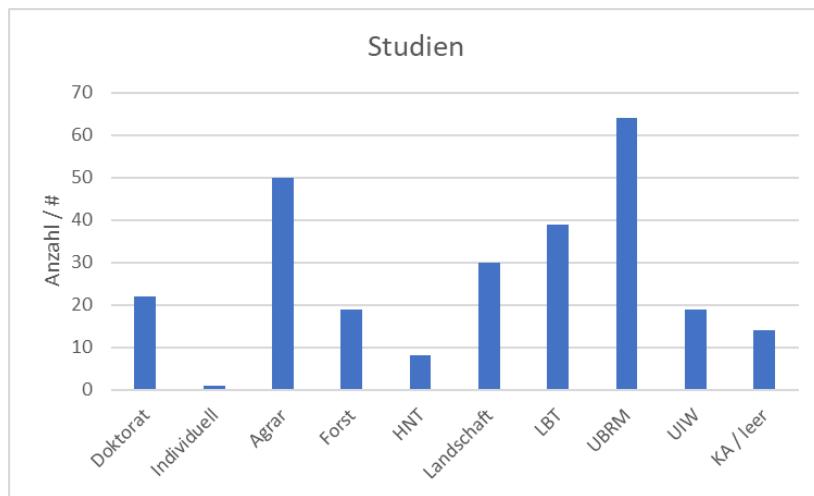
159 weibliche, 93 männliche und 3 andere Personen haben den Fragebogen ausgefüllt. 11 Personen haben dieses Feld leer gelassen oder KA ausgewählt. Damit sind Frauen mit ca. 60 % gegenüber 35 % Männern und 1,1 % anderen Personen klar stärker vertreten.



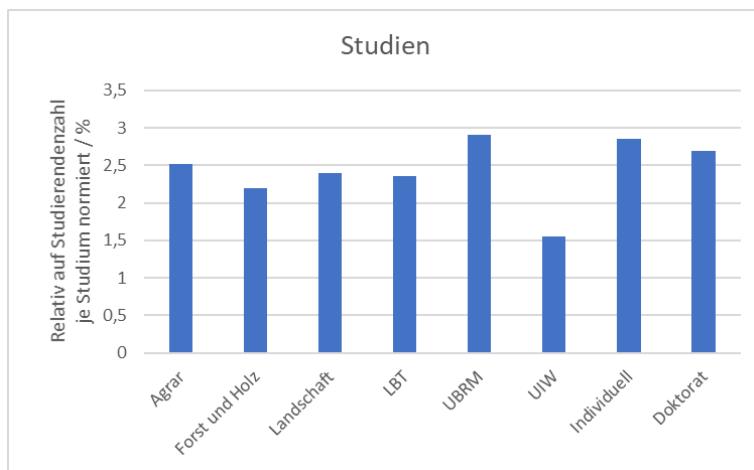
Der Fragebogen wurde durchwegs von gleichvielen Personen im Alter zwischen 21 und 26 Jahren ausgefüllt, etwas weniger Beteiligte waren 19-20 bzw. 27-32 Jahre alt. 1105 bzw. 2061 Erstzugelassene bzw. Studierende im 1. Semester entsprechen etwa 10 % bzw. 20 % der gesamten Studierenden. Die 19-20 jährigen entsprechen 9 % der an der Umfrage beteiligten Studierenden (24 Personen), 40 Personen entsprechen etwa 15 % (z.B. 21-22 jährige). Entsprechend welche Zahl zum Vergleich herangezogen wird sind die 19-20 jährigen adequat vertreten oder doch unterrepräsentiert.



Die Zugehörigkeit der Studierenden zu den Semestern ist ausgewogen. Wohl abhängig von der abnehmenden Studierendenzahl ab dem 8. Semester ist dort die Beteiligung in absoluten Zahlen geringer, die dennoch hohe Anzahl ergibt sich bei 11-14 Semester und höheren Semestern durch die Zusammenfassung mehrere Semester.



Die Studien sind verschieden stark in der Umfrage vertreten. Normiert man mit den Studierendenzahlen je Studienrichtung ergibt sich eine gleichmäßige Beteiligung durch fast alle Studien:



In allen Studien haben sich ca. 2,5 % der Studierenden an der Umfrage beteiligt, außer in UIW, wo es 1,5 % der Studierenden sind. Wobei 1 % von den 1229 UIW Studierenden etwa 12 Personen sind.

Forst- und Holzwirtschaft wurde aufgrund des gemeinsamen Studiums und der evtl Unklarheit der Studierenden bei der Zuordnung, vor allem im Master gemeinsam gewertet.

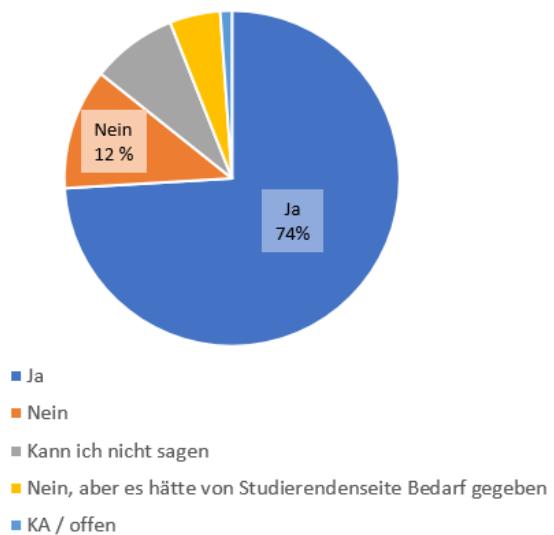
Job	Reihung / Anzahl		
	Rang 1	Rang 2	Rang 3
Lehre	18	42	41
Wissenschaft	67	56	52
Privat	42	52	34
Angestellt	68	74	45
Keine Idee	27	6	16
Offen	5	19	34
Anderes	37	16	33
KA	2	1	2
Summe	266		

Ein Großteil der Studierenden nennt als erstes Karriereziel Wissenschaft oder Anstellung (je 67 bzw. 68 Personen), deutlich weniger eigenständige Arbeit (Privat) bzw. unspezifisch „Anderes“, ein geringerer Anteil hat noch keine konkreten Vorstellungen, nur 18 % streben Lehre an. Anstellung, Wissenschaft und Privat sind auch die als zweite Option am häufigsten gewählten Ziele.

F) Wie ich bisher mit dem Thema umgegangen bin

B.1. Werden nach Ihren bisherigen Erfahrungen an der BOKU ethische Fragestellungen in die Lehre eingebunden? Antworten sie mit „Ja“, wenn es zumindest eine LV gab, in der das passiert ist.

Erfahrung: Wird Ethik in die Lehre eingebunden?



Ein Großteil der Studierenden (74%, 197 Antworten) kommt mit ethischen Fragestellungen in Berührung, nur wenige (etwa 12%, 31 Antworten) geben an, dass dies in noch keiner LV vorgekommen ist, 8 % sind sich nicht sicher und 5 % haben das vermisst.

Antworten von Studierenden nur 1-4 Semester

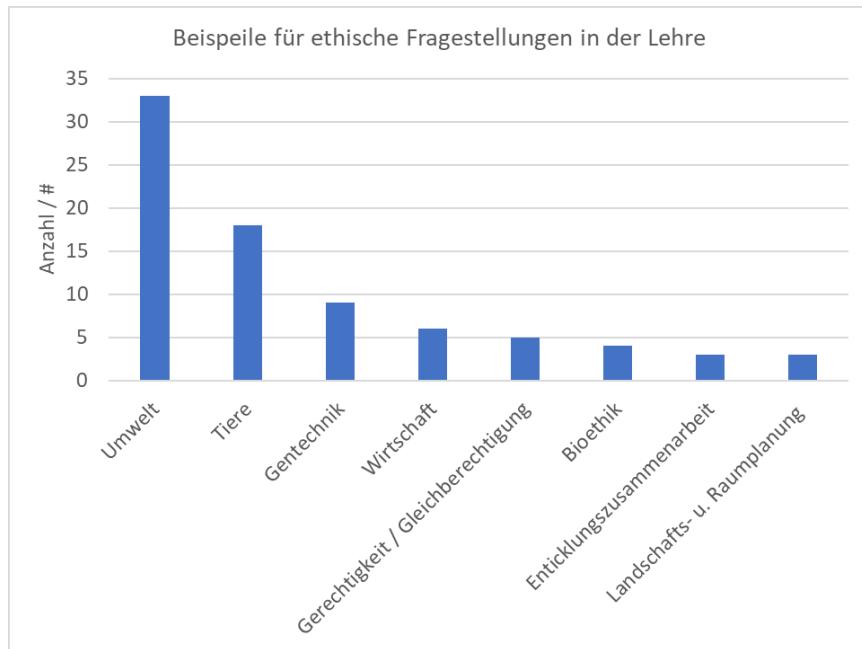
	Antwort	Anzahl #	Ohne UBRM
Ja		67	38
Nein		8	7
Kann ich nicht sagen		13	12
Nein, aber es hätte von Studierendenseite Bedarf gegeben		4	4
KA / offen		0	0
Summe		92	61

Das gleiche Bild bietet sich, wenn nur die Studierenden vom 1-4 Semester (alle, oder alle außer UBRM-Studierende, die ja Ethik in der STEOP haben) ausgewertet werden: 73 % (alle) und 62 % (ohne UBRM) bejahen die Frage, 9 % bzw. 11 % verneinen die Frage. Deutlich ist, dass hier die UBRM-Studierenden eher in Kontakt mit Ethik kommen.

Folgefrage bei Ja war: Ethische Fragestellungen wurden in LVs eingebunden, die Sie besucht haben. Wie oft war das der Fall?

Antwort	Anzahl #
Selten	43
Gelegentlich	106
Oft	43
Sehr oft	5
summe	197

Eine weitere Folgefrage bei Ja war: In zumindest einer LV, die Sie besucht haben, wurden ethische Fragestellungen in die Lehre eingebunden. Was war ein besonders eindrückliches Beispiel?



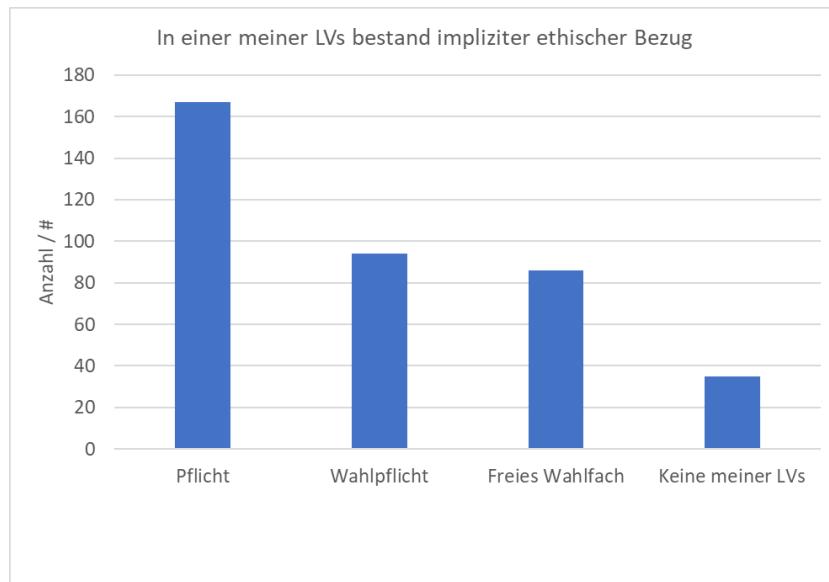
Die Themen Umwelt und Tierethik werden am häufigsten genannt.

Eine weitere Folgefrage bei Ja war: In zumindest einer LV, die Sie besucht haben, wurden ethische Fragestellungen in die Lehre eingebunden. Welche Formate wurden dazu benutzt?
(Mehrfachnennungen möglich, ges 441 Nennungen)

Antwort	Anzahl / #
Vortrag und Diskussion	151
Diskussionsrunde	101
Kleingruppenarbeiten	74
Textarbeit	43
Kreatives Arbeiten	29
Podiumsdiskussion	14
Workshop	8
Anderes	16
KA	5

Am häufigsten werden Vortrag über ein ethisch relevantes Thema und Diskussionen genannt (151 mal), Diskussionsrunden und Kleingruppenarbeit folgen in der Häufigkeit mit 101 bzw. 74 Nennungen, sowie Textarbeiten (43 Nennungen).

B.2. Bestand Ihrer Meinung nach in bereits besuchten LVs, thematisch ein Bezug zu ethischen Aspekten/Fragestellungen, auch wenn dieser evtl. nicht direkt in der LV thematisiert wurde? Wählen Sie welcher Kategorie diese LVs zugeordnet sind



Von den 266 Studierenden geben ca. 60 % an, dass in einer Pflicht-LV ethischen Bezug bestand. Ethischer Bezug wird nur zu 35 % bzw. 32 % in Wahlpflicht-LVs bzw. freien Wahlfächern gesehen. Gesamt geben nur 13 % der Studierenden an, in keiner ihrer LVs einen ethischen Bezug bemerkt zu haben.

Von den 60 % Studierenden, die in einer Pflicht-LV ethischen Bezug gesehen haben, sehen 56 % bzw. 43 % ebenfalls einen Bezug in Wahlpflicht-LVs bzw. freien Wahlfächern, von jenen 40 % die keinen Bezug in einem Pflicht-Fach sahen, sind es aber nur 18 % bzw. 25 %, wohingegen 28 % gar nie einen Bezug feststellen konnten.

Folgefrage bei Ja war: Waren das eher LVs aus dem Bachelor, oder dem Master?

Antwort	Anzahl / #
Bachelor	141
Master	62
Keine Angabe	32
Nicht zutreffend	29

Die Studierenden geben an, großteils in Bachelor-LVs ethischer Bezug besteht (84 %, Master 37 %).

B.3. Gibt es Ihrerseits persönliches Interesse daran, dass ethische Aspekte im Studium behandelt werden?

Antwort	Anzahl / #
Ja	226
Nein	29
KA / offen	11

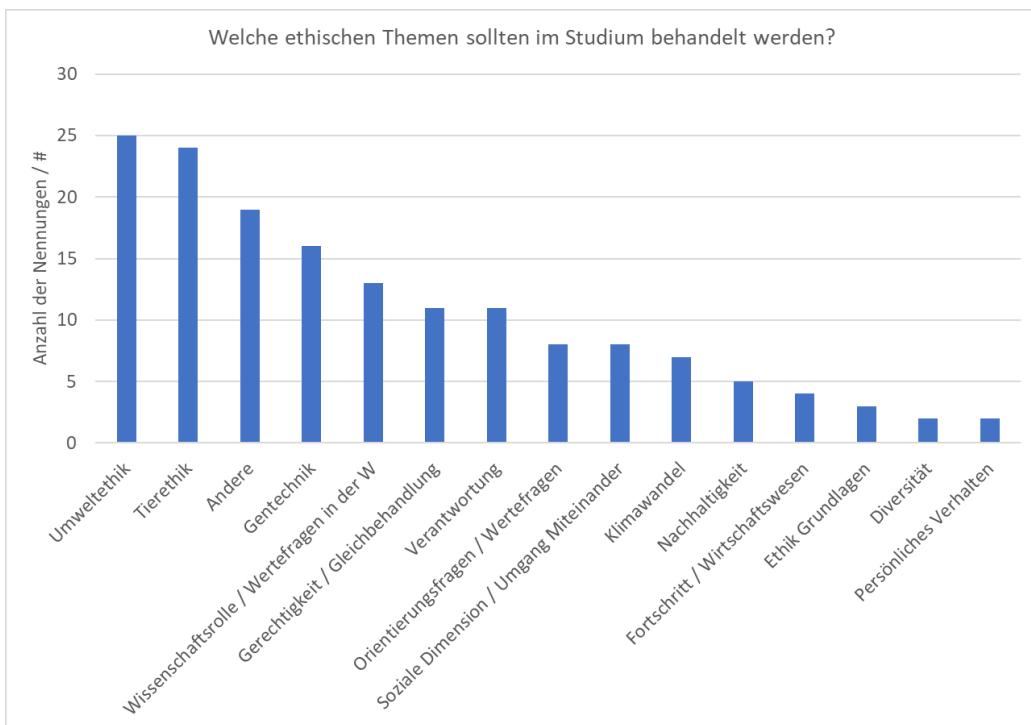
Knapp 85 % der Studierenden haben Interesse, dass ethische Aspekte im Studium behandelt werden sollen. Unter den 1-2 Semestrigen (43 Personen) sind es sogar 93 %, unter den Frauen 89 % (8 % entspricht 13 Frauen dagegen) und unter den Männern 80 % (16 %, entspricht 15 Männern dagegen)

B.4. Abgesehen von Ihrem evtl. vorhandenen persönlichen Interesse oder Desinteresse an ethischen Fragestellungen, ist es Ihrer Meinung nach notwendig, ethische Aspekte im Studium zu behandeln?

Antwort	Anzahl / #
Ja	237
Nein	15
KA / offen	14

Die Frage ist sehr ähnlich gestellt und evtl nicht für alle differenzierbar, das Ergebnis fällt sehr ähnlich aus, wobei sogar 89 % für Ethik im Studium sind.

Folgefrage bei Ja: Welche Themen fallen Ihnen dazu ein?



Es wurde eine Vielzahl von Themen genannt, wobei Mehrfachnennungen nicht berücksichtigt sind. Es wurden 158 Einzelnennungen gezählt, Mehrfachnennungen sind unter „Andere“ summiert.

Mehrfachnennungen erfolgten vor allem in Bereichen Umwelt, Ressourcen, Tierethik und Klima.

Es fällt auf, dass die ersten drei konkreten Nennungen, Umwelt (25 Nennungen), Tierethik (24 Nennungen) und Gentechnik (16 Nennungen) mit den Themen, die ohnehin von Studierenden aus LVs berichtet werden übereinstimmen (siehe B1).

Folgefrage bei Nein: *Bitte versuchen Sie zu begründen, warum nicht!*

Von 15 Studierenden, die „Nein“ gewählt hatten, wurde je 4 mal ausgewählt „Keine Gelegenheit“, „Selbst kein Interesse“ und „Ist von Lehrenden nicht erwünscht“.

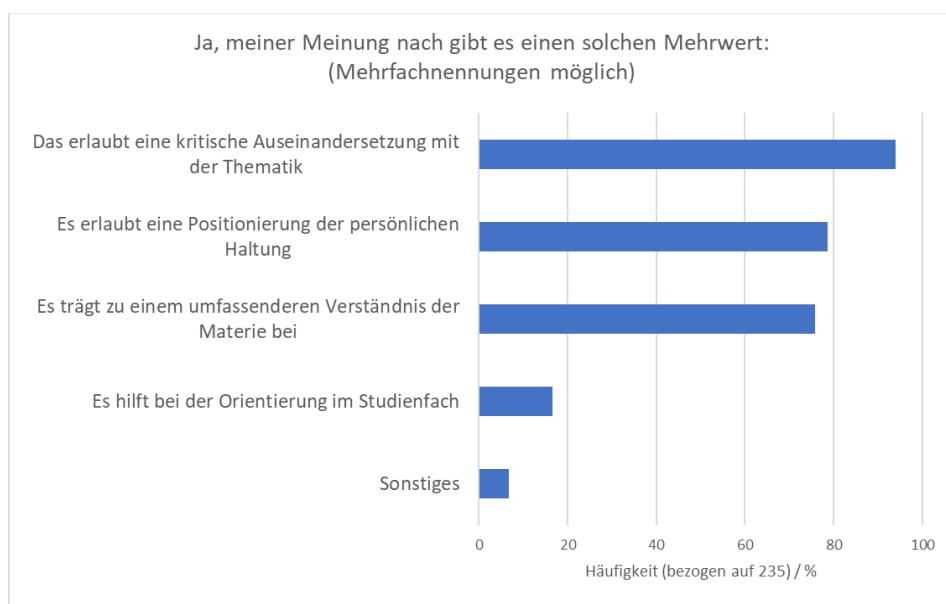
B.5. Sehen Sie grundsätzlich einen Mehrwert, bei der Einbindung ethischer Aspekte in die Lehre? Denken Sie dabei an Lehrveranstaltungen, in denen es einen Bezug zu ethischen Fragestellungen gibt.

Antwort	Anzahl / #
Ja	235
Nein	14
KA / offen	17

Der volle Antworttext lautete „Ja, meiner Meinung nach gibt es einen solchen Mehrwert“ und „Nein, meiner Meinung nach gibt es einen solchen Mehrwert nicht“ und wurde in obiger Darstellung zur Übersichtlichkeit der Tabelle zu „Ja“ und „Nein“ gekürzt.

Die Frage ist sehr ähnlich gestellt wie die beiden vorigen Fragen, mit einem sehr ähnlichen Ergebnis: 88 % der Studierenden bejahen die Frage.

Folgefrage bei Ja: Mehrwert aus Dropdown auswählen - Mehrfachnennungen möglich Gesamt 235 Nennungen:



In einem offenen Feld können noch Kommentare abgegeben werden, einige Beispiele sind:

- Es erlaubt eine diverseren Blick auf die Thematik. Das schafft nicht nur informierte und kritische Bürger:innen sondern auch Personen die in diesem Themenfeld arbeiten und einen breiteren Blick auf die Auswirkungen ihrer Arbeit haben. Es bringt uns näher zu ganzheitlichen Ansätzen.
- Hilft nachhaltigere Ansätze aufzuzeigen, zu erkennen
- sich alternative Optionen bewusst werden
- Förderung von (Selbst)reflexion, Hinterfragen von Status-Quo ermöglichen
- Die ethischen Aspekte der zukünftigen Tätigkeiten sind für eine soziale und berufliche Orientierung besonders wichtig.
- Die Welt brennt an allen Ecken, es muss zum aktiven Handeln angeregt werden.
- Es ermöglicht das Erkennen, Nachvollziehen und Aushalten verschiedener Meinungen nebeneinander.
- Es ist auch einfach extrem interessant, weil solche Fragestellungen bei einem kritischen Menschen im Laufe des Studiums und Lebens ohnehin auftreten und die Auseinandersetzung im ‚Unterricht‘ einen Denkanstoß geben kann oder einen Blickwinkel, den man nicht beachtet hat, weil er in der öffentlichen Meinung kaum oder gar nicht vorkommt.
- Man übt dadurch eine sehr wichtige Eigenschaft für die Wissenschaft: Die Offenheit/Empfänglichkeit für andere Perspektiven, die erst ein "Entdecken von Neuem" ermöglicht.
- Es kann eine gemeinschaftliche Wertehaltung erzeugen, damit mehr Verbundenheit und Verständnis untereinander hervorbringen und Individuen eher zusammenarbeiten lassen
- Rechtliche Aspekte - warum derzeitige Gesetze vorhanden sind, wo eventuell Verbesserung notwendig ist, bzw. wie man besseres Verständnis schaffen kann
- Gewisse Themen könnten einem erstmals nähergebracht werden. Also man würde sich dann nicht nur kritisch damit Auseinandersetzen, sondern generell mal neue Themen wahrnehmen, über welche man vorher vielleicht nie nachgedacht hätte oder darüber nachdenken würde.
- Es könnte unsere Gesellschaft besser machen, beitragen (auch mit Argumenten), wenn es um Bodenversiegelung, Waldvernichtung, Ortsverdichtung, Raumplanung etc. geht
- Gesellschaftlicher Mehrwert

Es konnten ebenfalls offene Kommentare abgegeben, wenn „Nein“ ausgewählt wurde:

- Die praktischen Fragestellungen sind wichtiger und konkurrieren hier um kostbare Zeit.
- Da jeder seine eigene Meinung hat, zu ethischen Fragestellungen
- Es wird nicht ernst genommen; es wird auch nicht dazu angeregt, eigene kritische Meinungen zuzulassen oder gar zu fördern. Das System der Wissenschaft beruht darauf, dass immer wieder gekauft wird, was bereits gesagt wurde (ansonsten kommt man in keinem "wissenschaftlichen" Peer-Review-Journal damit durch). Eben diese Art und Weise wird den Studierenden beigebracht bzw. von ihnen erwartet. Wenn sie selbst denken, passen sie nicht

in das System. Jeder noch so hartnäckige Freigeist wird durch eine Universität zumindest versuchsweise gefügig gemacht. Das wäre mal fraglich, ob das ethisch ist.

- Ethische Aspekte muss jeder für sich selbst beantworten.
- Ethik hat an sich nur geringe Bedeutung für die späteren Berufsalltag in akademischer Forschung/Privatwirtschaft. Eine eigene Meinung zu Tierversuchen ist von geringer Relevanz, was man darf und was nicht regelt das Recht.
- Dadurch wird die Uni politisiert und geht weg von einer freien, reinen Wissenschaft.
- Es erlaubt keine kritische Auseinandersetzung mit vielen Themen.

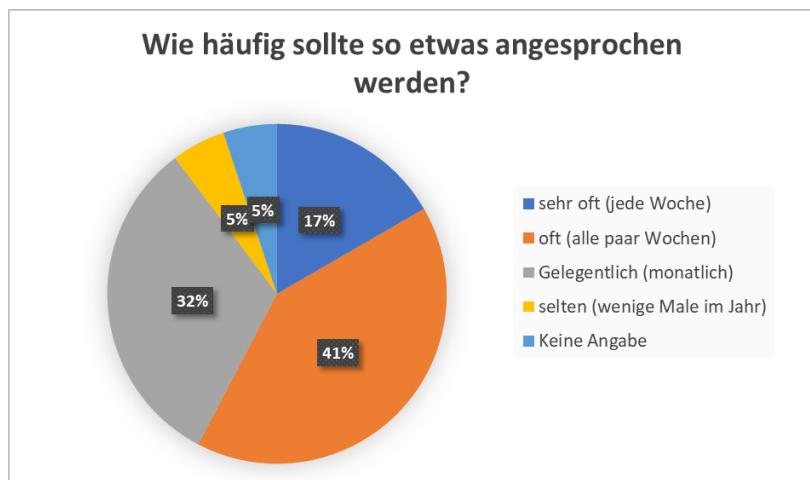
Es ist auffällig, dass die verschiedenen Aussagen alle einen ähnlichen verdrehten Satzbau hatten, der in der Wiedergabe korrigiert wurde. Sind diese von einer und derselben Person über Mehrfachzugang eingegeben worden?

B.6. Müssten Ihrer Meinung nach verschiedene Fachmeinungen, die sich unter Umständen auch widersprechen und Implikationen für ethische Fragen haben in LVs angesprochen werden? (z.B. mit welchen Mitteln dem Klimawandel begegnet werden kann)

Antwort	Anzahl
Ja	157
Die Initiative sollte besser nicht vorgegeben werden, sondern von den Studierenden ausgehen, das gewünschte Thema sollte aber Raum für Diskussion bekommen	46
Das ist nicht meine Entscheidung / Das ist nicht so einfach mit Ja oder Nein zu beantworten	47
Nein	7
KA / offen	9

59 % der Studierenden wollen, dass verschiedene Fachmeinungen angesprochen werden, 17 % wollen, dass dies von den Studierenden initiiert wird, weitere 17 % sind sich diesbezüglich unsicher.

Folgefrage bei Ja: Wie häufig sollte so etwas angesprochen werden?



Alle paar Wochen (41%) , oder etwa monatlich (32%) sollten Themen angesprochen werden.

Folgefrage Ja: Beispiele

58 verschiedene Antworten mit verschiedenen Themen wurden abgegeben. Großteils werden folgende Themen genannt:

- Technikfolgenabschätzung (9 Nennungen)
- Klimawandel (7 Nennungen)
- Energiewende (5 Nennungen)
- Wirtschaft (5 Nennungen)

Sowie drei Nennungen im Bereich Umweltethik, Landwirtschaft und Tierethik. Andere Bereiche, die in keine dieser Kategorien fallen und die genannt wurden sind z.B. Impfdebatte, Demographie, Digitalisierung.

Folgefrage Nein: Begründungen für ein Nein

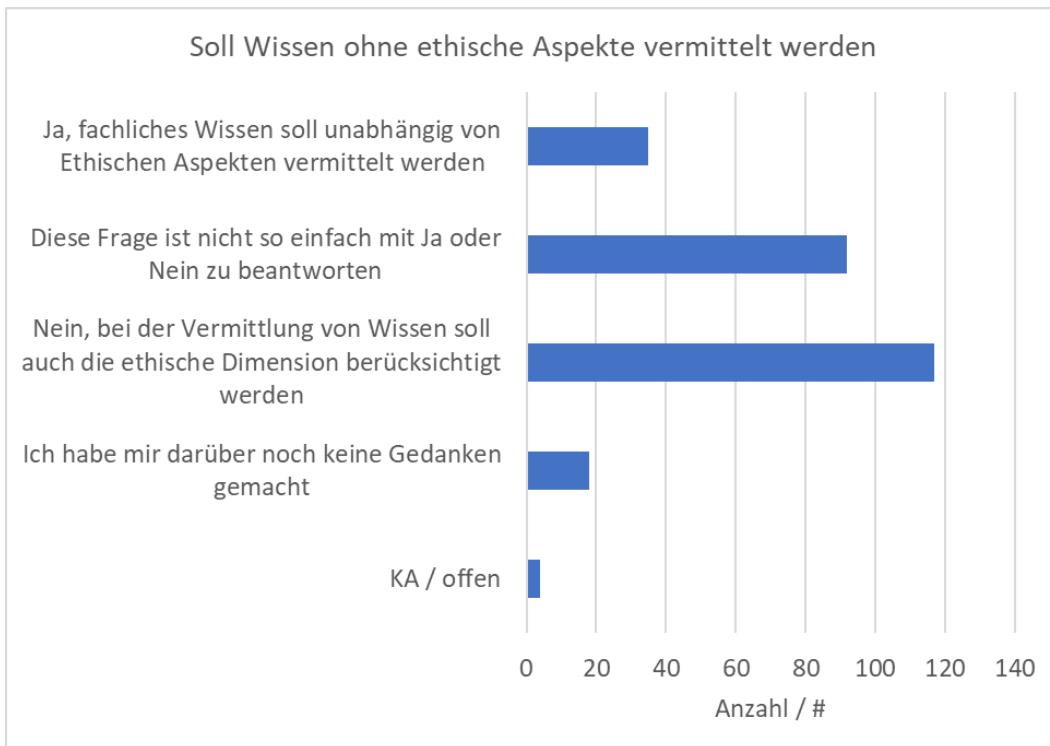
- Diese Klimawandelkampagne geht mir auf die Nerven.
- "Weil eure Diskussionen zu Ethik oder Genfer gleich nervig sind. Ethik ist etwas das man aus dem Elternhaus mitbringt. Richtig oder falsch sollte man als Student bereits verstehen. Und auch wenn etwas über gesetzlich richtig ist. Kann es dennoch moralische oder ethisch falsch sein.
- Die Initiative des/der Vortragenden ist zunächst grundlegend und ein 1. Impuls wichtig, um überhaupt in eine Diskussion kommen zu können. Studierende sollten differenziert und selbstständig genug denken können bzw. das auch von ihnen verlangt werden dürfen, dass es nicht nur eine Ansicht u/o Meinung zu einer Thematik gibt. Im besten Fall wird diese von ihnen selbst angestoßen. Wenn nicht, ist es durchaus förderlich auch andere, sich widersprechende Perspektiven als Vortragende*r mit in die LV und das jeweilige Thema hineinzutragen. Die dann immer noch seitens der Studierenden zur Diskussion gestellt werden können und im besten Fall auch werden.

(Anmerkung – der Text war wohl für eine Ja-Antwort gedacht)

B.7. Was ich dazu noch sagen wollte

- gesamt keine Kommentare

B.8. Ist es aus Ihrer Sicht notwendig, wissenschaftlich generiertes Wissen ohne die Berücksichtigung ethischer Aspekte zu vermitteln?



43 % der Studierenden geben an, dass Fachwissen inklusive ethischer Dimension vermittelt werden soll, 34 % können diese Frage nicht leicht mit Ja, oder Nein beantworten, 6 % haben darüber noch nicht nachgedacht und 13 % geben an, dass Fachwissen ohne ethische Bezüge vermittelt werden soll.

Die 43 % die für inklusive Vermittlung sind entsprechen 117 Personen, von denen 64 % weiblich sind (75 Personen) und 31 % männlich (36 Personen). Die 13 % die für rein fachliche Vermittlung sind, entsprechen 35 Personen, von denen 29 % weiblich sind (10 Personen) und 69 % männlich (24 Personen).

Vergleicht man exemplarisch Studien, fällt auf, dass z.B. in UBRM, UIW und LAP/LARCH ca. 50 % für inklusive Vermittlung sind, in LBT aber nur ca. 30 %. Dafür ist der Anteil an unentschiedenen Studierenden („Diese Frage ist nicht so einfach mit Ja oder Nein zu beantworten“) in LBT mit 46 % sehr hoch, gegenüber UBRM (38 %), UIW (26 %), LAP/LARCH (30 %). In UIW und LBT sind je ca 17 % für eine rein fachliche Wissensvermittlung, in LAP/LARCH 10 % und in UBRM nur 6 %.

Die Fragestellung wurde auch nach Berufsziel exemplarisch ausgewertet:

Antwort	Berufswahl				
	Privatwirtschaft	Selbständige	Wissenschaft	Lehrberuf	Unentschlossen
Inklusive Ethik	50,0	40,5	41,8	33,3	50,0
Unklar	27,9	33,3	37,3	44,4	37,5
Rein fachlich	11,8	21,4	16,4	16,7	4,7
Nicht nachgedacht	10,3	2,4	4,5	0,0	7,8
KA / offen	0,0	2,4	0,0	5,6	0,0

Studierende, die in die Privatwirtschaft gehen wollen, oder noch unentschieden sind, finden am ehesten (50 %), dass Ethik in die Vermittlung von Fachwissen inkludiert werden soll, sie sehen mit je 28 % bzw. 38 % auch noch Diskussionsbedarf in der Frage und nur wenige wollen eine rein fachliche Vermittlung 12 % bzw. 5 %. Im Gegensatz dazu stehen die Studierenden, die sich zukünftig als Selbständige sehen. Hier finden nur 40 % dass Ethik inkludiert werden soll, wohingegen 21 % rein fachliche Vermittlung wollen und 33 % Diskussionsbedarf über diese Frage äußern. Die größte Anzahl jener, die Diskussionsbedarf sehen, sind die Studierenden, die in die Lehrberufe gehen wollen (44 %), hier ist die Zahl der Befürworter oder Gegner für Ethische Aspekte entsprechend jeweils niedrig, mit 33 % dafür und 17 % dagegen.

B.9. Diskutieren Sie manchmal ethische Aspekte mit anderen Studierenden?

Ja → Nennen Sie Beispiele

Antwort	Anzahl / #
Ja	197
Nein	43
KA / leer	26

Wie häufig?

Antwort	Anzahl #
Sehr oft	32
Oft	57
Gelegentlich	67
Selten	36
KA / leer	5

Beispiel	Anzahl / #
Andere (Politik, Genome, Covid, ...)	23
Leben & Lebensraum	15
Veganismus	17
Tierethik	21
Gerechtigkeit & Gleichbehandlung	25
Klimawandel	24

Nein → Bitte versuchen Sie zu begründen, warum nicht

Antwort	Anzahl / #
Das ist von den anderen nicht erwünscht	4
Es gibt dafür keine Ansprechpartner	15
Sie haben selbst kein Interesse	5
Sie sind diesbezüglich unsicher	8
KA / leer	11

Bei Ja, konnten frei Beispiele genannt werden, die dann gruppiert und gezählt wurden. Mehrere Themen kommen nahezu gleich oft vor. Bei Nein überwiegt der Mangel an Ansprechpartnern.

B.10. Diskutieren Sie manchmal ethische Aspekte mit Lehrenden?

Antwort	Anzahl / #
Ja, proaktiv	39
Nur wenn ich danach gefragt werde	132
Nein	69
KA / leer	25

Wenn ja, wie häufig?

Antwort	Anzahl #
Sehr oft	2
Oft	9
Gelegentlich	16
Selten	12
KA / leer	0

Wenn nein, begründen Sie warum nicht

Antwort	Anzahl / #
Das ist von den anderen nicht erwünscht	4
Es gibt dafür keine Ansprechpartner	13
Sie haben selbst kein Interesse	8
Sie sind diesbezüglich unsicher	28
KA / leer	14

Nur 14 % der Studierenden sprechen proaktiv Lehrende wegen ethischen Fragestellungen an, während ca. 50 % bereit sind zu diskutieren, wenn das Thema aufgebracht wird. 26 % lehnen eine solche Diskussion ab, wobei dies Großteils aus Unsicherheit erfolgt (42 %), oder die Ansprechpartner fehlen (20 %). Nur 12 % geben an, daran kein Interesse zu haben.

Im Vergleich mit Diskussionen unter Studierenden fällt auf, dass die Diskussion mit Lehrenden wesentlich seltener erfolgt.

G) Das erwarte ich mir von einer möglichen Weiterbildung zu „Ethik in der Lehre“**C.1. Haben Sie schon mal eine Veranstaltung der Ethikplattform besucht (zB.:BOKU-Kino)**

Antwort	Anzahl
Ja	78
Nein	185
KA / leer	3

54 Personen nennen das BOKU-Kino, 10 eine Fortbildung, 14 Personen spezifizieren nicht.

C.2. Sollen ethische Fragestellungen in irgendeiner Form stärker in der Lehre (zumindest in einzelnen LVs) thematisiert werden?

Antwort	Anzahl / #
Ja	210
Nein	26
KA	30

Ja → Welches Format können Sie sich vorstellen?

Antwort	Anzahl / #
In der Fachlehre selbst enthalten	147
Eigene Ethikgrundlagen LV	102
Eigene auf das Fach bezogene LV	95
Eigene Veranstaltungen	82
Ring VO	97
Andere	3

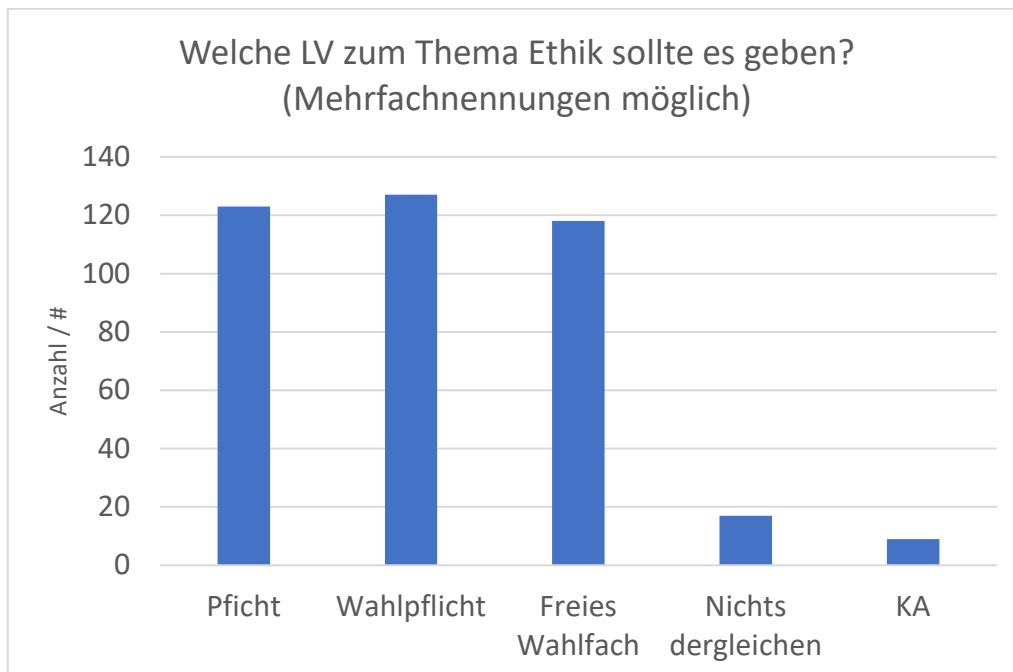
Bei Andere werden Projekt, Seminar, Workshop und Skulptur anfertigen genannt.

Nein → Begründen Sie ihr Nein:

- Die Einbindung ist bereits ausreichend
- Zeitverschwendungen
- In einzelnen LVs bringt nichts, dann gehen nur die hin, die hin wollen. Müsste in den Lehrplan integriert werden.
- Es ist gut, auch mal ethische Probleme zu erwähnen, aber das sollte nicht zu viel Zeit einnehmen. Genau wie alles andere auch, ändert sich unser Ethikverständnis mit der Zeit, deshalb ist das kein universeller Mehrwert.
- Wo es thematisiert werden soll, wird es schon thematisiert
- Wenn dann nur in dezierten LVs für diese Fragestellungen. Überall anders wird ihnen bereits der nötige Platz gegeben

- Es ist ausreichend
- Jeder kann selbst seinen Zugang dazu finden, muss nicht "vorgekauft" werden
- Ich finde, dass in manchen LVs Platz dafür geschaffen werden soll. Jedoch bin ich persönlich ein Naturwissenschaften-liebender Mensch, und da hat für mich die Ethik weniger Platz. Obwohl ich es sehr wichtig finde, dass man sich selbst eine Meinung bildet und diese anschließend vertritt.
- Es darf nicht zu viel Zeit für technische Inhalte verloren gehen.

C.3. Soll es eine Pflicht LV, Wahlpflicht LV oder ein freies Wahlfach allgemein zum Thema Ethik geben?



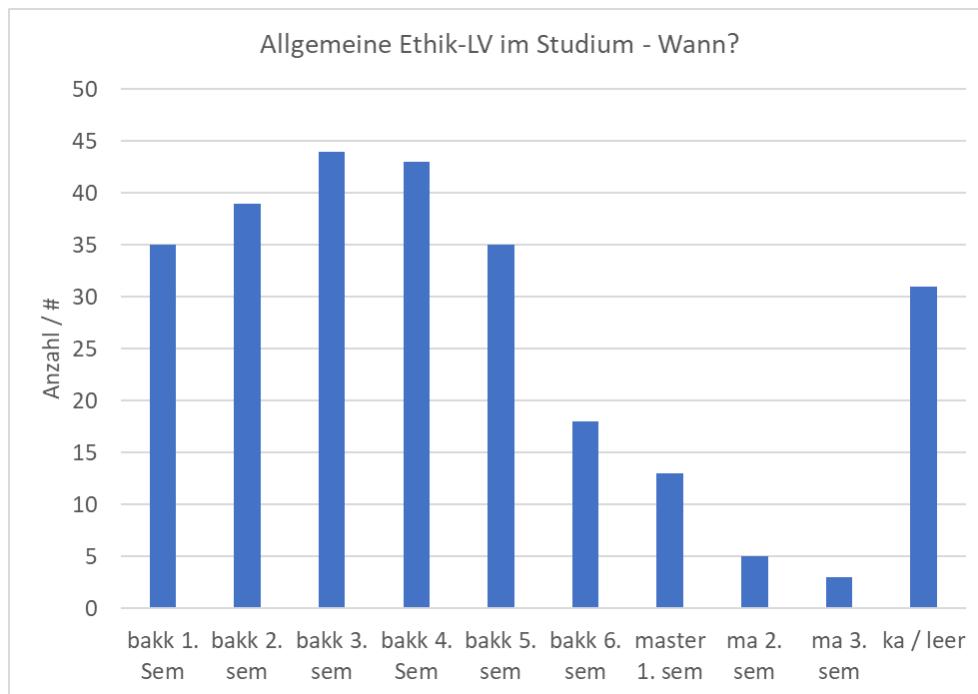
Diejenigen, die eine Ethik-LV befürworten sehen hier gleichermaßen die Möglichkeit in einer Pflicht-LV, einer Wahlpflicht-LV, bzw. einem freien Wahlfach.

Diejenigen, die ein Pflichtfach ablehnen (also 143 Studierende von 266) sehen am ehesten ein Freies Wahlfach, bzw. ein Wahlpflichtfach als geeignet an (77 bzw. 67 Nennungen). Jene die sowohl Pflicht, als auch Wahlpflicht ablehnen (76 Studierende) sehen das freie Wahlfach als Alternative (50 Personen), nur 15 Personen wählen „Nichts dergleichen“.

Von jene 123 Personen, die das Pflichtfach gewählt haben, sehen 60 das Wahlpflichtfach als weitere Option an.

Dieser Trend (Nennung von Pflicht, Wahlpflicht und Freies Wahlfach zu gleichen Teilen) spiegelt sich auch in den meisten Studien wieder (UBRM, LBT, UIW, AW, LAP/ LARCH, HNT), wohingegen FW Großteils das Freie Wahlfach bevorzugen, gefolgt vom Wahlpflichtfach und dem Pflichtfach (10:7:5 Nennungen)

C.4. Angenommen, es würde eine allgemeinere Ethik-LV im Studium geben, die ethische Aspekte aus verschiedenen Fächern der BOKU thematisiert. Wann sollte diese LV im Studienplan eingebunden werden?



Die Studierenden bevorzugen eine allgemeine Ethik-LV im dritten, oder vierten Semester (16,5 % bzw. 16,2 %) vor dem zweiten Semester (14,7 %) und dem ersten bzw. fünften Semester (jeweils 13,2 %).

C.5. Angenommen es würde eine allgemeine Ethik-LV geben, die ethische Aspekte aus verschiedenen Fächern der BOKU thematisiert. Wäre das für Sie auch von Interesse, wenn diese nicht im Studienplan fix eingebunden wäre?

Antwort	Anzahl
Ja	199
Nein	42
KA / leer	25

Wie bei den vorherigen Fragen nach ethischem Interesse gibt es hier 75 % Zuspruch.

C.6. Haben Sie konkrete Erwartungen / Hoffnungen / Befürchtungen im Zusammenhang mit Ethik in der Lehre, die noch nicht genannt wurden?

Es wurden von 76 Studierenden Antworten ausgefüllt.

Einige werden hier exemplarisch genannt:

- Es soll kein Ethik Zwang entstehen
- UBRM hat Ethik als STEOP, das ist zu früh.
- Ich würde mir wünschen, dass von den Vortragenden mehr aktiv reflektiert und entsprechend auch kritisch bzw umfassender(was verschiedene Standpunkte zu Thematiken) kommuniziert wird in der LV.
- Regelmäßige Einbindung von Ethik in die Lehre (unabhängig vom Studienfortschritt)
- Dass auf die tatsächlichen Fakten der Wissenschaft aufgrund der Ethik weniger eingegangen wird
- Zwang ist nie gut.
- Ethik-LV auch im Master
- Ich befürchte, dass das Fach auf freiwilliger Basis von vielen Studis nicht besucht wird. Bei der Gestaltung als Pflichtfach sehe ich die Gefahr, dass es zu einem Fach wird, das grundsätzlich nicht besucht wird und eher als Unannehmlichkeit angesehen wird.
- Bei einigen Diskussionen, vor allem mit Lehrenden, werden gegenteilige Ansichten der Studierenden manchmal nicht so ernst genommen.
- Es sollte von mehr als einem Professor*in unterrichtet werden.
- Einfluss von Industrie
- Für ethische Diskussionen braucht es meiner Einschätzung nach fundiertes Basiswissen, deswegen sollte dies nicht zu früh im Studium passieren (vor allem nicht in der StEOP).
- An unserer Hochschule gibt es Viele die später in die Lehre und Wirtschaft gehen, speziell dort ist es von Nöten sich mit einigen ethischen Fragestellungen auseinandergesetzt zu haben. Für die Universität muss man eine gewisse Neugierde und Reife haben also ist hier der optimale Zeitpunkt ernste und schwierige Themen in einem breiten Spektrum zu diskutieren und erforschen
- Hohe Triggergefahr: man soll sich dem nicht verpflichtend aussetzen müssen
- Festgefahrenen Sichtweisen, die dann nur „heruntergebetet“ und nicht laufend kritisch evaluiert und diskutiert werden. Aufzeigen welche ethischen Bedenken es gibt aber keine möglichen Lösungen (auch wenn diese im Moment unwahrscheinlich erscheinen) nennen.
- Der Lehrende einer spezifischen Ethik-LV gibt den Studenten immer auch seine Meinung mit, bildet damit eine „Schule“ seines Gedankenguts - das kann unehrlich wirken und auch problematisch sein
- Ethik sollte eingebunden und thematisiert werden, allerdings nicht zu viel. Hauptaugenmerk sollte trotzdem auf dem Inhalt der LV liegen.
- Kein ""ethical greenwashing"" durch das Angebot EINER Extra-Ethik-LV. Aufgabe der Lehrenden Ethik immer mitzuthematisieren."
- Das die Boku von Seiten der Landwirt*innen als "zu grün" und realitätsfremd abgestempelt wird
- Es bleibt eine heikle Angelegenheit, Ethik und nicht eine Meinung zu vermitteln
- Ich wünsche mir dass dies nicht nur in Theorie besprochen wird sondern auch in der Praxis mehr gelebt wird.

C.7. Sehen Sie sich in der Verantwortung selbst etwas zu tun, damit ethische Aspekte sichtbarer werden, oder mehr thematisiert / eingebunden werden?

Antwort	Anzahl
Ja	125
Nein	82
KA / leer	59

47 % der Studierenden sehen bei sich selbst eine Verantwortung, um ethische Aspekte stärker sichtbar zu machen, 31 % nicht und 22 % äußern sich dazu nicht.

Von den 199 Studierenden, die auf Frage C.5. mit Ja geantwortet haben (die Ethik-LV ist in jedem Fall von Interesse) sehen sich 54 % (107 Studierende) in der Verantwortung, während das 25 % nicht tun und 21 % keine Angaben machen. Interessanter Weise sehen sich auch 8 Studierende die bei C.5. Nein gewählt hatten in der Verantwortung, sowie 10 Studierende, die bei C.5. keine Angaben gemacht hatten.

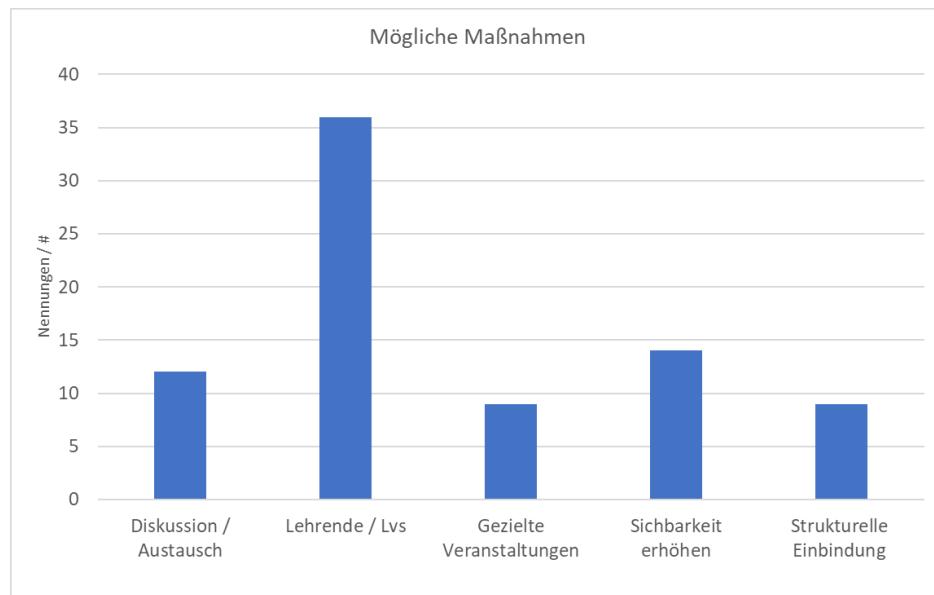
C.10. Was könnten Sie als Studierende beitragen, damit ethische Aspekte an der BOKU sichtbarer werden, oder mehr thematisiert / eingebunden werden?

Es wurden 128 Antworten abgegeben. Einige stellvertretende Beispiele sind:

- Mehr Veranstaltungen organisieren
- Reden!!!!
- Diskussion mit Kollegen / Diskussionen starten
- Kritische Nachfragen stellen / Kritisch denken
- Aktiv mit Vortragenden über ethische Fragestellungen zu reden / fragen.
- Sich bei Gesprächen einbringen

Allgemein wurde aktive Teilnahme an Diskussionen bzw. Diskurs anstoßen, kritisches Fragen und Nachdenken sehr häufig genannt.

C.11. Welche Maßnahmen könnten unterstützend wirken, damit ethische Aspekte sichtbarer werden, oder mehr thematisiert / eingebunden werden?



Gesamt wurden von 98 Studierenden genannt, 18 Nennungen waren keiner der oben dargestellten Kategorien zuzuordnen, z.A. weil „Nichts“ angegeben wurde, oder Einzelnennungen wie „Interdisziplinarität“, „Freibier“, „Wissen stärken“, „Wertschätzender Umgang“. Mit strukturelle Einbindung ist der Lehrplan, oder fixe Organisation oder Pflicht-LVs gemeint, über die Lehrenden bzw. LVs meint vorhandene Ressourcen nutzen oder umgestalten.

C.12. Wollen Sie sonst noch etwas sagen, oder Feedback zum Fragebogen geben? Auswahl

- Ihr macht tolle Arbeit, danke dafür! Ich hoffe, ich komme nächstes Semester mal dazu, eine eurer Veranstaltungen zu besuchen
- Es freut mich, dass das Thema anscheinend mehr Beachtung findet und ich würde mir wünschen, dass es in irgendeiner Form möglich ist, ethische Aspekte mehr in der Lehre zu verankern.
- Ich freue mich, dass ethisch-moralische Aspekte in Bezug auf Lehre thematisiert werden :)
- In LBT gibt es ja das Bioethik-Seminar
- Ethik mit Wissenschaft zu verbinden wäre sehr wichtig, weil es genug LandschaftsarchitektInnen gibt, die sich dem nicht bewusst sind, was sie mit ihrer Planung anrichten können
- An manchen Stellen fehlen Antwortmöglichkeiten und es gibt auch keinen Freitext.
- Es ist wichtig, mal den Aspekt der Ethik zu erwähnen, aber das reicht dann auch. Wir sind nicht für Philosophie eingeschrieben.
- Ich freue mich sehr über diese Umfrage, da ich die Einbettung von Ethik an der BOKU für unglaublich essentiell halte und mit dem Angebot bisher (besonders im Curriculum) noch nicht zufrieden bin.
- In einigen Fachbereichen geben sich die Lehrenden Mühe, ethische Themen mit abzudecken - in den meisten jedoch bleiben ethische Aspekte unberührt bzw. nicht zufriedenstellend beantwortet. M.M.n. ist es dringend notwendig Grundlagen der Ethik (als Pflichtfach) und

zusätzlich Fach-spezifische Ethik (als Wahlpflichtfach) einzuführen (bzw. falls vorhanden auszubauen), damit auch aus ethischer Sicht ein fachliches(!) Diskutieren möglich wird.

- Im Bachelor sollte man sich mit Ethik/Gesellschaft auseinander setzen, im Master mit Technik damit man auch einen Job bekommt nachher und nicht bei Global2000 oder Greenpeace hackeln muss.
- Immer wenn man sich gegen mehr Ethik ausspricht muss man die Antwort begründen, anders herum aber nicht. (...)
- Ich hatte das Vergnügen in LBT die PflichtLV Bioethik machen zu müssen. Bei feministischer Ethik war was interessantes dabei, aber sonst waren es nur Grundlagen der Grundlagen, mit denen ich mich schon vor Jahren beschäftigt habe. Ich fand es schlicht nervig und entmündigend das man von Leuten in einem Biotechstudium davon ausgeht das man sie Ethisch bilden muss und noch dazu mit Dingen wie dem kategorischen Imperativ(...)
- Wenn man Ethik will dann bitte als Wahlfach, mit möglichst vielen Blickwinkeln (den es gibt bekanntlich keine Naturquelle ethischer Werte) und bitte auch tiefergehend.
- Daneben auch in einer eigenen Vorlesung bitte nicht in jeder LV. Wenn mir der Vortragende in jeder zweiten LV erzählt wie wichtig ja Ethik ist und was für guten Kram man mit Forschung ja machen kann dann kann ich schlicht nicht mehr davon ausgehen das ich einen objektiven Wissenschaftler vor mir habe.
- Ich habe das Gefühl, dass hier einfach nur die Entscheidung mehr Ethik in die Lehre einzubinden mit einem geschickt formulierten Fragebogen retroaktiv untermauert werden soll.
- Gerade die Boku als Ökouni und Ausbildnerin vieler Personen, die später in Verwaltung oder andere Bereiche gehen, welche die Umwelt von Mensch und Natur gestalten sollte ihren Absolvent:innen eine ethische Wissens- und Bewusstseinsbasis mitgeben
- Ethik sollte viel mehr in den LVs eingebunden werden- dass ist studieren. Faktenpauken kann man zu Hause auch.
- Es wäre schön wenn auch die Ethik an der Boku alle "Standbeine" der Universität berücksichtigen würde
- Viele Fragen (speziell beim ersten Frageblock) sind nicht einfach so mit "ja" oder "nein" zu beantworten. Vieles hätte ich am liebsten mit "ja, aber..." beantwortet.
- Ethik ist so ein wichtiges Thema, gerade in der Wissenschaft!
- Bitte unbedingt eine LV zu Ethik in der Forschung einführen, die sich auch an die Sozialwissenschaften richtet

Beispiel – Ergebnisse

Was darf, was soll, was muss? Wie steht es um „Ethik“ in der Lehre an der BOKU

Ergebnisüberblick zur Umfrage zu Ethik in der Lehre der BOKU-Ethikplattform:

Eine der Kernaufgaben der Ethikplattform der BOKU ist die Förderung ethischen Bewusstseins in Forschung, Lehre und Umgang miteinander. Dies geschieht durch regelmäßige Treffen der Ethik-Plattform, in themenspezifischen Arbeitsgruppen (AGs) und verschiedenen Veranstaltungen, wie z.B. Vorträgen oder Weiterbildungen.

Schon 2011 wurde eine Umfrage zu ethischen Aspekten in der Lehre durchgeführt. Aus dem Stimmungsbild sollten Aktivitäten der neu eingerichteten Ethikplattform abgeleitet werden. Nunmehr wurde 2022 abermals eine neue Umfrage unter Lehrenden und Studierenden durch die AG Ethik in der Lehre vorbereitet. Ziel war es, zu erfahren, ob Ethik als Thema in der Lehre explizit oder zumindest implizit vorkommt und wie die Wahrnehmungen, Erwartungen oder Wünsche diesbezüglich sind. Einstellungen, Haltungen und Eindrücke von Lehrenden und Studierenden sollten aufgrund von zwei ähnlichen Fragebögen sichtbar und vergleichbar werden. Bei den Lehrenden wurden 141 Fragebögen vollständig ausgefüllt, bei den Studierenden 266, das entspricht jeweils 6,5 % bzw. 2,6 % der BOKU Lehrenden bzw. Studierenden.¹ Mit leichten Schwankungen waren alle Departments und alle Studienrichtungen, sowie verschiedene Altersgruppen vertreten. Auffallend ist, dass bei den Lehrenden gleich viele, bei den Studierenden aber doppelt so viele Frauen wie Männer den Fragebogen ausgefüllt haben. Bei den Lehrenden waren die Drittmittelangestellten sehr schwach vertreten, aber bei den Professor*innen haben etwa ein Viertel geantwortet. Entfristeter Mittelbau war am stärksten vertreten.

Die Bemühungen der Ethikplattform ethisches Bewusstsein an der BOKU und in der Lehre zu fördern werden grundsätzlich von Studierenden und Lehrenden begrüßt. Über 80% der Studierenden befürworten es, wenn in Zukunft ethische Aspekte stärker in der Lehre mit eingebunden werden würden, am besten direkt als Teil der Fachlehre selbst oder mittels eigener Ethikgrundlagen-LVs im Pflicht- bzw. Wahlpflichtbereich ab etwa dem 3. Semester.² Fast alle Studierende wünschen sich ein Pflichtfach oder Wahlpflichtfach – oder zumindest ein freies Wahlfach – mit ethischen Inhalten. Ethische Themen, die von Studierenden in der Lehre als relevant wahrgenommen oder auch als interessant empfunden werden sind z.B. Umweltethik, Tierethik, Gentechnik, Rolle der Wissenschaft und Werthaltungen, Gerechtigkeit und Gleichbehandlung. Studierende sehen den Mehrwert eines Diskurses mit Ethik-Bezug darin, sich persönlich besser positionieren zu können, ein kritisches Auseinandersetzen mit der verhandelten Thematik oder ein umfassenderes Verständnis zu ermöglichen. Während 43 % ethische Aspekte bei der Vermittlung von Fachwissen begrüßen würden, ein Drittel schwerlich mit Ja oder Nein antworten können, lehnen das 13 % der Studierenden ab.

Die Lehrenden sehen einen Bezug zu Ethik in ihrer Forschung (22%), ihrem Forschungsfeld (33%), oder es gibt den Bezug zumindest peripher (29%). Ein Großteil der Lehrenden befürwortet die Einbindung von ethischen Fragen in der Lehre und sieht darin einen Mehrwert (80%) während ein Teil dies klar ablehnt (6%). Die meisten Befürworter sehen – wie die Studierenden – den Mehrwert darin, dass eine kritische Auseinandersetzung mit der verhandelten Thematik, ein umfassenderes Verständnis dazu und die persönliche Positionierung ermöglicht wird. Viele Lehrende diskutieren

¹ 2021 zählte die BOKU 10374 Studierende und 2141 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen.

² Dies spiegelt sich in der Entwicklung des Querschnittsthemas (QST) „Ethik“, das in Abstimmung mit dem Senat im Rahmen der Bachelor-Modularisierung ab 2025 etabliert werden soll.

sowohl im Arbeitsumfeld, als auch mit Studierenden über ethische Fragestellungen. Themen dabei sind z.B. Nachhaltigkeit, Ressourcenverteilung, Werthaltungen und Verantwortung, aber auch Forschungsfreiheit versus Auftragsforschung. 55% halten die Vermittlung von ethischen Aspekten im Rahmen der Wissensvermittlung für notwendig. Genau so viele geben an, ethische Themen in Master-LVs anzusprechen, knapp ein Viertel tut dies in Bachelor-LVs. Als einschränkend machen viele geltend, dass keine Zeit und kein Raum für solche Themen sei.

50 % der Lehrenden zeigen grundsätzlich Bereitschaft sich in ethischen Fragen weiterzubilden. Themen die für Fortbildungen genannt wurden, sind u.a.: ethische Konzepte, das Verhältnis von Wissenschaft, Technik, Gesellschaft und Ethik samt Verantwortungsfragen, Umweltethik und -gerechtigkeit, Fallbeispiele, Möglichkeiten wie Wertefragen beleuchtet und in die Lehre eingebunden und wie Machtverhältnisse thematisiert werden können. Passend dazu erwarten Studierende eher Impulse von Seiten der Lehrenden, aber etwa 50% der Studierenden sehen sich selbst mit in der Verantwortung, ethische Aspekte in der Lehre stärker einzufordern, vor allem über gemeinsame Diskussionen und kritisches Nachfragen. Lehrende wünschen sich mehr Anerkennung durch die BOKU-Institutionen und eine Anlaufstelle mit passendem didaktischen und ethischen Know-how.

Für die Ethikplattform folgt, sich weiterhin für mehr Ethik-relevante Lehre an der BOKU einzusetzen und weitere Fortbildungen für Lehrende anzubieten. So kann erreicht werden, dass Studierende früh- und rechtzeitig mit Verantwortungs- und Orientierungsfragen in Berührung kommen, die mit der Entwicklung einflussreicher Technologien stets einhergehen. Die nächste Fortbildung ist für 30. September 2024 anlässlich des 300. Geburtstags von Kant geplant. Um den (ethischen) Diskurs an der BOKU zu stärken und Studierenden die wesentliche Grundlage von Interdisziplinarität für eine umfassendes Problemverständnis näher zu bringen, veranstaltet die Ethikplattform mit der ÖH und anderen Kooperationspartner*innen seit 2011 die Veranstaltungsreihe des BOKU-Kinos. Da in der Umfrage deutlich wurde, dass die Ethik-Thematik für wesentlich erachtet wird, ist dies ein Impuls für die Plattform, hier weiter und verstärkt aktiv zu bleiben. Schlussendlich liegt es an uns allen, ethisches Bewusstsein an der Universität in der Lehre, der Forschung und im Umgang miteinander zu stärken.

Für die AG Lehre der Ethikplattform: Harald Rennhofer, Caroline Hammer und Wolfgang Liebert



Eine der Kernaufgaben der Ethikplattform der BOKU ist die Förderung ethischen Bewusstseins in Forschung, Lehre und Umgang miteinander. Dies geschieht durch regelmäßige Treffen der Ethikplattform, in themenspezifischen Arbeitsgruppen (AGs) und verschiedenen Veranstaltungen, wie Vorträgen oder Weiterbildungen.

Schon 2011 wurde eine Umfrage zu ethischen Aspekten in der Lehre durchgeführt. Aus dem Stimmungsbild sollten Aktivitäten der neu eingerichteten Ethikplattform abgeleitet werden. Nunmehr wurde 2022 abermals eine neue Umfrage unter Lehrenden und Studierenden durch die AG Ethik in der Lehre vorbereitet. Ziel war es, zu erfahren, ob Ethik als Thema in der Lehre explizit oder zumindest implizit vorkommt und wie die Wahrnehmungen, Erwartungen oder Wünsche diesbezüglich sind. Einstellungen, Haltungen und Eindrücke von Lehrenden und Studierenden

sollten aufgrund von zwei ähnlichen Fragebögen sichtbar und vergleichbar werden.

ETHISCHE ASPEKTE ALS WICHTIG ERACHTET

Bei den Lehrenden wurden 141 Fragebögen vollständig ausgefüllt, bei den Studierenden 266, das entspricht jeweils 6,5 % bzw. 2,6 % der BOKU-Lehrenden beziehungsweise Studierenden.¹ Mit leichten Schwankungen waren alle Departments und alle Studienrichtungen, sowie verschiedene Altersgruppen vertreten. Auffallend ist, dass bei den Lehrenden gleich viele, bei den Studierenden aber doppelt so viele Frauen wie Männer den

Was darf, was soll, was muss?

Wie steht es um „Ethik“ in der Lehre an der BOKU

Ergebnisüberblick zur Umfrage
zu Ethik in der Lehre der BOKU-
Ethikplattform

*Von Harald Rennhofer, Caroline Hammer
und Wolfgang Liebert für die AG Lehre
der Ethikplattform*

Fragebogen ausgefüllt haben. Bei den Lehrenden waren die Drittmittelangestellten sehr schwach vertreten, aber bei den Professor*innen hat etwa ein Viertel geantwortet. Entfristeter Mittelbau war am stärksten vertreten.

Die Bemühungen der Ethikplattform ethisches Bewusstsein an der BOKU und in der Lehre zu fördern werden grundsätzlich von Studierenden und Lehrenden begrüßt. Über 80 % der Studierenden befürworten es, wenn in Zukunft ethische Aspekte stärker in die Lehre eingebunden würden, am besten direkt als Teil der Fachlehre selbst oder mittels eigener Ethikgrundlagen-LVs im Pflicht- bzw. Wahlpflichtbereich ab etwa dem 3. Semester.²

Fast alle Studierende wünschen sich ein Pflichtfach oder Wahlpflichtfach – oder zumindest ein freies Wahlfach – mit ethischen Inhalten. Ethische Themen, die von Studierenden in der Lehre als relevant wahrgenommen oder auch

¹ 2021 zählte die BOKU 10374 Studierende und 2141 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen.

² Dies spiegelte sich in der Entwicklung des Querschnittsthemas (QST) „Ethik“, das in Abstimmung mit dem Senat im Rahmen der Bachelor-Modularisierung ab 2025 etabliert werden soll.

als interessant empfunden werden sind etwa Umweltethik, Tierethik, Gentechnik, Rolle der Wissenschaft und Werthaltungen, Gerechtigkeit und Gleichbehandlung. Studierende sehen den Mehrwert eines Diskurses mit Ethik-Bezug darin, sich persönlich besser positionieren zu können, ein kritisches Auseinandersetzen mit der verhandelten Thematik oder ein umfassenderes Verständnis zu ermöglichen. Während 43 % ethische Aspekte bei der Vermittlung von Fachwissen begrüßen würden, ein Drittel schwerlich mit Ja oder Nein antworten kann, lehnen das 13 % der Studierenden ab.

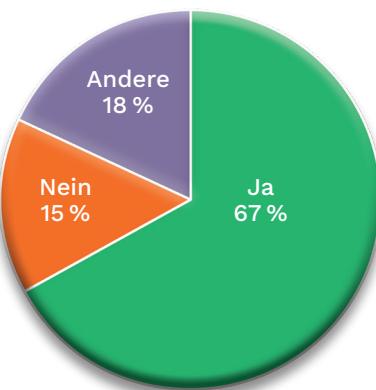
VERMITTLUNG ETHISCHER ASPEKTE

Die Lehrenden sehen einen Bezug zu Ethik in ihrer Forschung (22 %), ihrem Forschungsfeld (33 %), oder es gibt den Bezug zumindest peripher (29 %). Ein Großteil der Lehrenden befürwortet die Einbindung von ethischen Fragen in der Lehre und sieht darin einen Mehrwert (80 %) während ein Teil dies klar ablehnt (6 %). Die meisten Befürworter sehen – wie die Studierenden – den Mehrwert darin, dass eine kritische Auseinandersetzung mit der verhandelten Thematik, ein umfassenderes Verständnis dazu und die persönliche Positionierung ermöglicht wird. Viele Lehrende diskutieren sowohl im Arbeitsumfeld, als auch mit Studierenden über ethische Fragestellungen. Themen dabei sind zum Beispiel Nachhaltigkeit, Ressourcenverteilung, Werthaltungen und Verantwortung, aber auch Forschungsfreiheit versus Auftragsforschung. 55 % halten die Vermittlung von ethischen Aspekten im Rahmen der Wissensvermittlung für notwendig. Genauso viele geben an, ethische Themen in Master-LVs anzusprechen, knapp ein Viertel tut dies in Bachelor-LVs. Als einschränkend machen viele geltend, dass keine Zeit und kein Raum für solche Themen sei.

WER GIBT IMPULSE?

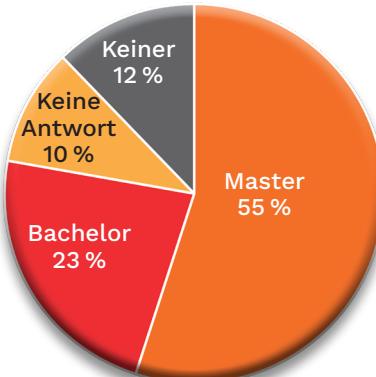
50 % der Lehrenden zeigen grundsätzlich Bereitschaft sich in ethischen Fragen weiterzubilden. Themen, die für Fortbildungen genannt wurden, sind unter anderem ethische Konzepte, das Verhältnis von Wissenschaft,

Ihre Erfahrung: War Ethik in die Lehre eingebunden?



Erfahrung von Studierenden mit ethischen Fragestellungen ohne die UBRM Studierenden, von denen 97 % mit Ja geantwortet haben – UBRM hat eine verpflichtende Ethik-VO in der STEOP.

Studienabschnitt in dem Sie Ethik einbinden?



Thematisieren ethischer Fragestellungen bzw. Aspekte in einer LV durch Lehrende.

Interesse an einer Weiterbildung?



Interesse der Lehrenden an einer Weiterbildung, die das Einbinden ethischer Fragen in die Lehre thematisiert.

Technik, Gesellschaft und Ethik samt Verantwortungsfragen, Umweltethik und -gerechtigkeit, Fallbeispiele, Möglichkeiten wie Wertefragen beleuchtet und in die Lehre eingebunden und wie Machtverhältnisse thematisiert werden können. Passend dazu erwarten Studierende eher Impulse von Seiten der Lehrenden, aber etwa 50 % der Studierenden sehen sich selbst mit in der Verantwortung, ethische Aspekte in der Lehre stärker einzufordern, vor allem über gemeinsame Diskussionen und kritisches Nachfragen. Lehrende wünschen sich mehr Anerkennung durch die BOKU-Institutionen und eine Anlaufstelle mit passendem didaktischem und ethischem Know-how.

Für die Ethikplattform folgt, sich weiterhin für mehr Ethik-relevante Lehre an der BOKU einzusetzen und weitere Fortbildungen für Lehrende anzubieten. So kann erreicht werden, dass Studierende früh- und rechtzeitig mit Verantwortungs- und Orientierungsfragen in Berührung kommen, die mit der Entwicklung einflussreicher Technologien stets einhergehen. Die nächste Fortbildung ist für 30. September 2024 anlässlich des 300. Geburtstags von Kant geplant. Um den (ethischen) Diskurs an der BOKU zu stärken und Studierenden die wesentliche Grundlage von Interdisziplinarität für eine umfassendes Problemverständnis näher zu bringen, veranstaltet die Ethikplattform mit der ÖH und anderen Kooperationspartner*innen seit 2011 die Veranstaltungsreihe des BOKU-Kinos. Da in der Umfrage deutlich wurde, dass die Ethik-Thematik für wesentlich erachtet wird, ist dies ein Impuls für die Plattform, hier weiter und verstärkt aktiv zu bleiben. Schlussendlich liegt es an uns allen, ethisches Bewusstsein an der Universität in der Lehre, der Forschung und im Umgang miteinander zu stärken.

Für weitere Informationen zu den Tätigkeiten der Ethikplattform und zu Veranstaltungs- bzw. Fortbildungshinweisen besuchen Sie bitte unsere Homepage:

<https://boku.ac.at/ethikplattform/>

Ethikplattform-Fortbildung:

Verantwortung in der Lehre und was wir von Kant lernen können

19.02.25; 11:00-16:30; ILWA SR-22

Anlässlich des 300-jährigen Geburtstag von Immanuel Kant möchte die AG Lehre der Ethikplattform eine Fortbildung zum Thema Kant und Ethik in der Lehre durchführen. Dabei sollen Verantwortungsfragen von Lehrenden und Studierenden an einer Hochschule im Vordergrund stehen.

Die Fortbildung wird von Dr. phil. Barbara Reiter, Lecturer für Fachdidaktik Philosophie und Ethik der Universität Graz, abgehalten.

In einem ersten Teil soll eine Einführung zu Kant und der Kantschen Moralkonzeption gegeben werden. In weiterer Folge kann reflektiert werden, welche Bedeutung Kants Überlegungen für Fragen nach Handlungsorientierungen an einer Universität (und allgemein) sowie für moralisch fundiertes Verhalten in Forschung und Lehre haben. Wie lässt sich Kants Pflichtenethik von anderen Modellen abgrenzen und wie lässt sie sich in Alltag und Lehre umsetzen?

Der zweite Teil der Fortbildung zielt speziell auf die Lehre ab und wird in Form eines Workshops abgehalten. Die Haltung der Lehrenden und die Verantwortung von Studierenden und Lehrenden werden thematisiert. Was muss Bildung an einer Hochschule leisten? Wie kann „Verantwortung“ – insbesondere auch für vermittelte Inhalte – in der Lehre gelebt werden? Welche Verantwortung tragen Lehrende und welche die Studierenden selbst?

Programm

1. Vortrag und Diskussion; 11:00-12:30; ILWA SR-22

„Ist Jon Snow Kantianer? Warum es sich lohnen könnte, über Kants Idee des Versprechens nachzudenken“

Für viele ist der Kategorischer Imperativ von Kant zu rigoros, zu streng und Kants Pflichtenethik schwer nachzuvollziehen. Dass es aber gute Gründe geben kann, sich daran sowohl im Alltag als auch in Forschung und Lehre zu orientieren, wird Barbara Reiter in ihrem Vortrag erörtern, u.a. mit Hilfe des fiktiven Game-of-Throne-Charakters Jon Snow. Jon Snow gibt kein Versprechen, das er nicht halten kann – was bedeutet das auf die Lehre bezogen? Keine Vorkenntnisse oder Anmeldung notwendig.

2. Workshop für Lehrende und Interessierte; 14:00-16:30; ILWA SR-22

“Verantwortung in der Lehre und was wir von Kant lernen können”.

Wir lesen Kants Text “Was ist Aufklärung?” und Auszüge aus dem “Prinzip Verantwortung” von Hans Jonas und schaffen damit eine Grundlage zur Auseinandersetzung mit dem Begriff Verantwortung. Was verstehen wir als Lehrende unter Verantwortung und wie setzen wir diese Vorstellung(en) um? Es sind keine Vorkenntnisse notwendig. Bitte um Anmeldung unter ethikplattform@boku.ac.at.

Beide Programmpunkte werden von Dr.phil. Barbara Reiter absolviert. Barbara Reiter ist Lecturer für Fachdidaktik Philosophie und Ethik. Zuvor war sie Professorin für Philosophie, Ethik und Berufsethik an der Berner Hochschule für Soziale Arbeit. Barbara Reiter unterrichtete auch am Institut 5 der Pädagogischen Hochschule Steiermark sowie im Masterstudiengang Soziale Arbeit an der FH Joanneum Graz und hatte die wissenschaftliche Leitung bei der Erstellung des Werte- und Verhaltenskodex der Universität Graz.

ANHANG MODULBESCHREIBUNGEN

Jedes Modul ist folgendermaßen zu beschreiben:

Titel des Moduls	Ethik in Wissenschaft, Technikentwicklung und Gesellschaft – Orientierungen und Grenzen	
Modultyp (Pflicht- oder Wahlmodul)	Wahlmodul	
Arbeitsaufwand des Moduls in ECTS-Anrechnungspunkten (Workload)	ECTS-Anrechnungspunkte gesamt	Gesamtstunden (à 60 min.)
	6 ECTS	150
Lernergebnisse des Moduls <i>Kenntnisse</i>	<p>Die Studierenden bekommen Einsicht in die Notwendigkeit und die Möglichkeiten ethischer Reflexion, insbesondere im Bereich der Wissenschafts- und Technikentwicklung.</p> <p>Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul können Studierende mehrere Arbeitsfelder der BOKU nennen, in denen sich in der Forschung und Praxis ethische Fragestellungen und ethisch-moralische Herausforderungen ergeben. Sie können anhand von Beispielen verschiedene Umgangsweisen damit unterscheiden und beurteilen.</p> <p>Studierende können zentrale Inhalte wesentlicher klassischer Ethik-Konzepte (insbesondere Tugendethik, Kant'sche Maximenethik, Utilitarismus, Diskursethik, Ethik des Mitgefühls) benennen und in Hinblick auf Fragen der Wissenschafts- und Technikentwicklung miteinander vergleichen. Sie können diese mit aktuellen Weiterentwicklungen wie z.B. Verantwortungsethik, Ingenieursethik, Umweltethik, Gerechtigkeitskonzeptionen in Zusammenhang bringen und nutzbar machen.</p> <p>Die Absolvent*innen des Moduls können ethische Orientierungsfragen erkennen und benennen. Sie können u.a. auf Fragen nach Freiheit und Verantwortung der Wissenschaft, nach dem Spannungsfeld zwischen persönlicher und gemeinschaftlicher Verantwortung, nach Wertbezügen in der Wissenschaft und nach Verantwortungsübernahme angesichts des wissenschaftlich-technologischen Fortschritts mögliche Antworten ansatzweise formulieren und verschiedene Standpunkte dazu wiedergeben und reflektieren.</p>	
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können klassische Ethikkonzepte mit aktuellen Weiterentwicklungen kombinieren und Anwendungsmöglichkeiten auf konkrete wissenschaftliche und technische Entwicklungen innerhalb gesellschaftlicher Zusammenhänge ableiten und ihre Anwendbarkeit hinterfragen. Möglichkeiten und Grenzen einer ethischen Orientierung können sie theoretisch und versuchsweise praktisch sowie im Diskurs mit anderen erproben.</p> <p>Sie können Wertbezüge und normative Perspektiven, wie beispielsweise in Bezug auf Nachhaltigkeitskonzepte, benennen und ethische Argumentationsweisen auf konkrete Beispiele der Forschung und Technikentwicklung anwenden – auch bezogen auf vorgestellte Beispiele aus der Forschung an der BOKU.</p> <p>Studierende können ethische oder normative Bezüge von Wissenschaft und Technikentwicklung innerhalb ihrer gesellschaftlichen Kontexte erkennen. Sie können wertbezogene Dimensionen der Wissenschaft artikulieren und entsprechend kompetent argumentieren. Sie sind in der Lage, ethische Ansätze und Konzeptionen in konkreteren Anwendungsfällen zu verwenden, ihre jeweilige Tragfähigkeit kritisch zu hinterfragen und sachgerecht und wertbewusst zu argumentieren.</p>	

Fachliche / berufliche Kompetenzen	<p>Nach Absolvieren des Modules können Studierende ethische Fragestellungen der wissenschaftlichen Praxis anhand von Wertdimensionen, Zielorientierung und normativen Aspekten diskutieren, evaluieren und reflektieren. Absolvent*innen können in fachlicher und beruflicher Praxis ethische Überlegungen in Handlungs- und Entscheidungssituationen einbeziehen.</p> <p>Sie können die vielfältigen, im Modul vermittelten und gemeinsam entwickelten Denkanstöße nutzen, um aktiv Verantwortung zu übernehmen und um ggf. Bewältigungsstrategien in komplexeren Entscheidungssituationen unter Einbeziehung ihres ethischen Hintergrundwissens mit zu entwickeln. Sie können mit dafür Sorge tragen, dass angesichts der auch technikbedingten globalen Krisenphänomene, zentrale Fragestellungen ernster genommen werden, wie beispielsweise: „Welche Werte und moralische Prinzipien sollen in diesem konkreten Fall handlungsleitend bzw. forschungsleitend sein?“, oder „Wie kann dies im konkreten Arbeitsfeld in einer konkreten Handlungssituationen bedacht und umsetzbar werden?“</p>
Persönliche Kompetenzen	<p>Die Absolvent*innen sind in die Lage versetzt ethische Überlegungen ins eigene Denken, Argumentieren und Handeln zu integrieren. Sie können zu einem Thema der Wissenschafts- und Technikentwicklung innerhalb eines wissenschaftlichen oder öffentlichen Diskurses auch ansatzweise ethisch argumentieren und können insbesondere verschiedene Werthaltungen und normative Bezüge erkennen und reflektieren und sich ggf. auch selbst positionieren.</p>
Modulstruktur – Typen der Modul- Lehrveranstaltung(en) mit ECTS-Anrechnungspunkten	<p>Ethik in Wissenschaft und Technik (4 ECTS, PI - VS) Ethik in Forschung und Praxis (2 ECTS, PI - VS)</p>
(Gegebenenfalls)Teilnahmevoraussetzungen für das Modul	<p>keine</p>

BOKU-Ethikplattform im Diskurs „Zukunft der Uni – Wie fit ist die BOKU für die Große Transformation“ 28. Mai 2024 – Ein Rückblick

Am Nachmittag des 28. Mai 2024 lud die Ethikplattform zur Veranstaltung „Ethikplattform im Diskurs: Zukunft der Uni – Wie fit ist BOKU für die Große Transformation?“ ein. Anlass war das von der Ethikplattform im Rahmen des 150-jährigen BOKU-Jubiläums verfasste und im Juni 2022 vorgestellte gleichnamige Memorandum zwei Jahre nach Veröffentlichung wieder in das allgemeine Bewusstsein der BOKU und in Diskurs zu bringen. Im Memorandum besprochene Themen, unter anderem Fragen zur Aufgabe der Universität, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und welche Rolle sie im Hinblick auf die Klimakrise und weitere Herausforderungen trägt, sind auch zwei Jahre später noch relevant und sind an vielen Universitäten Gegenstand intensiver Diskussionen.

Die Veranstaltung sollte auch Personen die keine Mitglieder der Ethikplattform sind die Möglichkeit bieten an der Diskussion teilzunehmen – das Memorandum betrifft alle Menschen an der BOKU, Forschende, Lehrende, Studierende, allgemeines Personal – weswegen die Veranstaltung als Fish Bowl Diskussion abgehalten wurde. Moderiert wurde die Diskussion von Lisa Bohunovsky (Stellvertreterin des Vorsitzes der Ethikplattform). Teil des Podiums waren folgende aktive Mitglieder der Ethikplattform: Harald Rennhofer (Vorsitzender der Ethikplattform), Franz Fehr, Sara Hintze, Wolfgang Liebert sowie das ehemalige Mitglied Patrick Scherhauer, der aktiv an der Entstehung des Memorandums beteiligt war. Ein weiterer Platz am Podium war für Personen aus dem Publikum reserviert und ermöglichte ein spontanes Ein- und Aussteigen in die Diskussion.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde moderierte Lisa Bohunovsky die lebhaft geführte Diskussion, an der sich immer wieder Personen des Publikums beteiligten. Diskutiert wurde u.a. die Prekarisierung an der Universität, die Aufgabe und Verantwortung von Forschenden und Lehrenden. Herausforderungen im Uni-Alltag in Bezug auf Forschung und Lehre wurden systemimmanente Spannungsfelder benannt und diskutiert.

Die Resonanz des Publikums und des Podiums war durchweg positiv. Es ist deutlich geworden, dass an der BOKU der Bedarf und das Interesse nach Diskurs und Austausch durchaus gegeben ist. Veranstaltungsformate in denen beispielsweise die noch immer aktuellen Fragen des Memorandums genannt und in Diskussion gebracht werden sind an der BOKU selten. Das Eintreten in einen Diskussionsprozess, der Austausch der verschiedenen BOKU Angehörigen ist ein wichtiger und integraler Bestandteil einer lebendigen Universität, den die Ethikplattform mit diesem Format unterstützen möchte. Die Veranstaltungsreihe „Ethikplattform im Diskurs“ soll also fortgesetzt werden.

Ethik im Diskurs

„Verantwortung in der Lehre – Kant ganz aktuell“

„Was muss Bildung an einer Universität der Nachhaltigkeit leisten, und wie ist die Rolle der Studierenden?“

Ziel einer Hochschule ist es unter anderem, ihren Studierenden einen verantwortungsbewussten und reflektierten Einsatz ihres Wissens zum Wohle der Gesellschaft zu ermöglichen. Dadurch tragen ihre Studiengänge dazu bei, zukünftige Generationen und potentielle Entscheidungsträger*innen durch erworbene Bildung für künftige Herausforderungen zu wappnen.

Dazu gehört auch die Aufgabe, auf momentan bestehende Probleme hinzuweisen, für die noch keine zufriedenstellenden oder gesamtgesellschaftlich verträgliche Lösungen gefunden wurden. Dabei ist es nicht das vermittelte Wissen alleine, das Antworten liefern kann - es braucht auch eine bestimmte Haltung der Studierenden, die Bereitschaft, Verantwortung für die Welt zu übernehmen, die dem übermittelten Wissen eine Handlungsorientierung gibt und durch die übermitteltes Wissen im besten Fall "nachhaltig vorausschauend" zum Einsatz gebracht werden kann. Doch wie kommt es zu einem kritischen, reflektierten und verantwortungsbewussten Geist? Wird dieser durch die Studierenden mitgebracht? Kann / muss er geweckt werden - oder liegt es in der Eigenverantwortung der Studierenden? Anders gefragt: Was muss Bildung an der Universität und vielleicht insbesondere an der Universität für Nachhaltigkeit leisten und welche Verantwortung kommt den Lehrenden zu? Darüber soll im Rahmen von „Ethikplattform im Diskurs“ diskutiert werden.

Anders formuliert: Liegt es in der Verantwortung der Lehrende diese Positionierung zu dem vermittelten Wissen stets einzufordern? Gilt das für alle Disziplinen gleichermaßen - quasi als Grundhaltung, die Lehre an der BOKU auszeichnet? Oder macht eine Differenzierung zwischen den Disziplinen Sinn?

BOKU-Ethikplattform im Diskurs „10 Jahre Ethik-Charta“ -
Warum die Ethik-Charta wichtig ist und welchen Mehrwert die BOKU dadurch hat
23. Juni 2025 – Ein Rückblick

Die Ethikplattform lud am 23. Juni 2025 zur Veranstaltung „Ethikplattform im Diskurs: 10 Jahre Ethik-Charta – Warum die Ethik-Charta wichtig ist und welchen Mehrwert die BOKU dadurch hat“ ein. Anlass war das bevorstehende **zehnjährige Jubiläum der Ethik-Charta**, die 2015 nach einem umfassenden universitätsinternen Diskussionsprozess verabschiedet wurde. Durch das Fish-Bowl-Format sollten sich alle Angehörigen der Universität aktiv einbringen und die Aktualität der Charta aus heutiger Sicht reflektieren können. Auf dem Podium saßen das Vorstandsteam der Ethikplattform, bestehend aus dem Vorsitzenden Harald Rennhofer sowie Lisa Bohunovsky, Sara Hintze und Wolfgang Liebert. Die Diskussion wurde von Marion Stöger moderiert.

Zu Beginn wurde in Erinnerung gerufen, dass die Ethik-Charta ein **ethisches Fundament für das Miteinander an der BOKU** bildet. Sie definiert zentrale Prinzipien wie Achtung vor dem Leben, Gleichbehandlung, Nachhaltigkeit, Verantwortung und Vorsorge, Wahrheitssuche und Zivilbindung. Darüber hinaus formuliert sie operative Werte wie Transparenz und Partizipation sowie Grundsätze für Lehre, Forschung und die tägliche Zusammenarbeit. Ihre Entstehung beruhte auf einem eineinhalbjährige, breit angelegten BOKU-weiten Diskussionsprozess.

In der Diskussion zeigte sich, dass viele Themen, die bereits bei der Formulierung der Charta kontrovers diskutiert wurden, nach wie vor aktuell sind. Dazu gehört insbesondere das **Verhältnis von Forschungsfreiheit und Verantwortung**, etwa im Umgang mit dem Vorsorgeprinzip. An der BOKU wird dieses Prinzip bis heute eher als individuelle denn als institutionelle Verantwortung interpretiert. Auch das **Spannungsverhältnis von Zivilbindung und Dual Use** wurde als wichtiges Thema wahrgenommen, wie die Diskussionsbeiträge des Publikums zeigten.

Besonders intensiv wurde die Frage diskutiert, wie die **gesellschaftliche Verantwortung von Universitäten** – häufig unter dem Begriff „Third Mission“ zusammengefasst – an der BOKU sichtbarer und wirksamer verankert werden kann. Mehrere Diskussionsbeiträge wiesen darauf hin, dass Forschung und Lehre zunehmend im Spannungsfeld von Leistungskriterien, Publikationsdruck und knappen Ressourcen stehen. Dadurch fehlen oft Zeit und Raum für gesellschaftliche Vermittlungsarbeit. Zwar gibt es an Universitäten in Deutschland bereits Tendenzen, bei Berufungsverfahren stärker Aspekte wie Public Outreach, gute Lehre und Evaluationsergebnisse zu berücksichtigen, doch an der BOKU wird dies bislang nur punktuell umgesetzt. Um **Third-Mission-Aktivitäten** zu stärken, braucht es daher institutionelle Unterstützung, Qualifizierungsangebote für Leitungspersonen sowie klare Kriterien, die gesellschaftliches Engagement sichtbar und in Bewerbungsprozessen anerkennbar machen.

Damit eng verbunden ist die Frage, **wie ethisches Bewusstsein gefördert werden kann**. Die Charta wird zwar als wertvolle Orientierung gesehen, doch es fehlen konkrete strukturelle Maßnahmen, um ihre Prinzipien in den Alltag zu übertragen. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht: von Weiterbildungen zu ethischen Fragen über eine Verankerung im Trainingspass bis hin zur Integration in Curricula, beispielsweise durch STEOP-Lehrveranstaltungen, in denen Studierende frühzeitig erfahren, welche Möglichkeiten der Mitgestaltung sie haben. Dieser Punkt wurde vom Publikum eingebracht. Aus studentischer Sicht wäre es wichtig das Bewusstsein für

die Möglichkeiten des Einflusses seitens der Studierenden zu stärken. Die geringe Beteiligung bei den ÖH-Wahlen zeigt auch das fehlende Wissen über die universitären Strukturen.

Kritisch gesehen wurde die Wahrnehmung **hierarchischer Entscheidungsstrukturen** und unzureichender Rückkopplung in universitären Beteiligungsprozessen. Dadurch entstehe häufig der Eindruck von Scheinpartizipation, wodurch Vertrauen und Diskursbereitschaft geschwächt werden. Gerade für Aktivitäten der Third Mission, die auf Offenheit, Dialog und Austausch mit der Gesellschaft setzen, ist eine **partizipative und wertschätzende Kommunikationskultur** jedoch unverzichtbar. Zudem wurden Zukunftsthemen wie das Spannungsverhältnis von Dual Use und Zivilbindung, die Rolle und Beteiligung von Studierenden sowie strukturelle Anforderungen an eine nachhaltige Universitätskultur angesprochen.

Die Veranstaltung machte insgesamt deutlich, dass das Bedürfnis nach Austausch und Diskurs an der BOKU ungebrochen ist. Wie schon bei den beiden Veranstaltungen „BOKU-Ethikplattform im Diskurs“ zum Memorandum „Zukunft der Uni“ und zum Thema „Verantwortung in der Lehre – Kant ganz aktuell“ wurde sichtbar, wie wichtig Formate sind, die **offene Diskussionen zwischen den verschiedenen Gruppen der BOKU** ermöglichen. Die Ethikplattform spielt mit diesem Format eine zentrale Rolle dabei, ethische Fragen sichtbar zu machen und den universitären Diskurs zu fördern.

Austauschtreffen

UniRAT – Ethik Plattform 11.11.2024

Vorstellungsrunde (Anwesenheiten)

Josef Plank, Edith Klauser, Hans Sünkel, Caroline Hammer, Harald Rennhofer, Wolfgang Liebert, Isabel Prado Jacob

Später: Lisa Bohunovsky, Michaela Zint

Aufbau

Kernpunkte der Ethikplattform, die im Austauschtreffen genannt wurden sind zuerst in verdichteter Form zusammengestellt. Die Gesprächsnotizen finden sich dann im Anhang.

- Aspekte die Interdisziplinarität und Transdisziplinarität gemeinsam haben
- Hürden der Interdisziplinarität (Strukturelle Probleme)
 - In der Lehre
 - In der Forschung
- Vorschläge für mögliche Lösungsansätze
 - Schnelle evtl. leichter zu realisierende Lösungsvorschläge
 - Längerfristige evtl. schwerer zu realisierende Lösungsansätze
- Gesprächsnotizen aus dem Austauschtreffen

Inhalte

- Hürden und Lösungsansätze zusammengefasst durch den Vorstand der Ethikplattform aus Gesprächen im Vorstand der Ethikplattform sowie einer Diskussion vor dem Austauschtreffen im Plenum der Ethikplattform
- Gesprächsnotizen durch die Geschäftsstellenleitung der Ethikplattform (Caroline Hammer, Isabel Prado), redigiert vom Vorsitz der Ethikplattform (Harald Rennhofer)

Zwei wichtige Aspekte in Bezug auf Interdisziplinarität

- a) Transdisziplinarität
 - Ähnliche Probleme bei Transdisz. Und Interdisz
 - Interdisz. nicht aus der Tradition der Disziplinen heraus, sondern aus transdisziplinären Perspektiven und Hereinnahme von nicht-akademischen Perspektiven
- b) Bezug auf transformative Forschung als wichtiger Beitrag (zur Großen Transformation Richtung Nachhaltigkeit)
 - Dazu wird von der AG NH-Forschung gerade ein Aktionsplan für Jungwissenschaftler*innen ausgearbeitet (LV-Vorhaben). Wird demnächst VR Obinger präsentiert. Unterstützung durch UniRat sehr erwünscht

Hürden (Strukturelle Probleme)

Lehre

- (echt) interdisziplinäre LVs werden nicht wertgeschätzt (SWS-Zuteilung)
Wenn wir interdisziplinäre LVs machen, die erheblich aufwändiger sind, müssen wir dafür kämpfen, dass die SWS nicht auf alle Beteiligten verteilt werden – das spiegelt den Aufwand einfach nicht wieder. Kein Anreiz für interdisz. Lehre, eher im Gegenteil.
- Betrauung von fachübergreifenden Abschlussarbeiten mit entsprechenden Betreuenden aus verschiedenen Bereichen sind nur einem Institut zugeordnet (nur das zählt).
- Leistungskriterien – Anerkennung für Lehre
Leistungskriterien im jetzigen Sinn sind sowohl für interdisziplinäre Forschung, interdisziplinäre Lehre und Lehre allgemein stellen momentan keinen guten Anreiz dar.

Forschung

- Interdisziplinäre Forschung braucht mehr Zeit
Die Zeit, die aufgebracht werden muss, um sich untereinander / zwischen den Disziplinen überhaupt zu verstehen und zu verständigen. Koordinierung und regelmäßiger Austausch, damit nicht nur multidisziplinär gearbeitet wird.
- Stabile Teams in Frage (Präkariatsproblem)
Abstimmung zwischen den Forschenden für interdisziplinäre Teams braucht längeren Atem. Widerspruch zu kurzen Vertragsdauern und prekärer Beschäftigung im Mittelbau, der die Arbeit aber trägt. Wenn sich dann aber das Team schon wieder umgestalten muss, ist das nicht optimal. – Interdisziplinäre Zusammenarbeit erscheint vielen als überhaupt nicht karriereförderlich. (Strukturproblem)
- Keine / wenige Fördertöpfe: traditionelle disziplinäre Arbeit dominiert daher immer noch
- Transdisziplinarität genauso wichtig aber ähnliche Probleme
Stakeholder integrierende Forschung - Ähnliche Probleme mit Anerkennung & Finanzierung
- Leistungskriterien: zu stromlinienförmige auf disziplinäre Karrieren zugeschnitten, und nicht 3rd Mission aufwertend

Vorschläge

Schnelle Lösung:

- Betrauung von echt inter-(und transdisz.) LVs über die Netto-SWS hinaus aufwerten (WICHTIG: gemeint sind echt interdisziplinäre LVs mit aufwändigem Team-Teaching). Das finanzielle „Bedeckungs“-Problem, das wohl dagegen ins Feld geführt werden wird, ließe sich lösen durch Erhöhung der rel. niedrigen ECTS für interdiszipl. LVs, was auch hinsichtlich des erhöhten Aufwands der Studierenden angemessener wäre
- Betreuungsleistung interdisziplinärer Abschlussarbeiten mehreren beteiligten Instituten gleichzeitig anrechenbar machen
- BOKU-interner Fördertopf (Anschubfinanzierung für interdisziplinäre Projektideen): Klärung von Antragserfordernissen und Vergabeprozeduren, jährliches Volumen, etc.
- Koordination(ssstelle) / Cluster für interdisziplinäre Forschungsprojekte
 - Jemand / Gruppe der zuständig ist, auch für Vernetzung
- Anreizsysteme schaffen (Anerkennung für Bemühungen in inter-(und transdisz.) Lehre und Forschung deutlich erhöhen, Leistungskriterien zumindest hier anpassen, etc.)
- Transformative Forschungsbemühungen explizit als BOKU wollen und damit stärken
- Kommunikation und Transparenz stärken, insbes. Diskurs-Möglichkeiten und Diskurs-Räume zu wichtigen Themen intensivieren bzw. neu schaffen, insbes. für Möglichkeiten fachübergreifender Lehre und gemeinsamer Forschungsfragen

Langfristigere Lösungen:

- Grundsätzliche Veränderung der Leistungskriterien
 - Leistungskriterien, die fachübergreifende Zusammenarbeit in Forschung und Lehre aufwerten & damit ein diverseres Spektrum an wissenschaftlichem Arbeiten und Lehren an der BOKU ermöglichen
- Prekariats-Problem – reicht das, was initiiert wurde?
- Bei Veränderung der Studiengänge (Modularisierung der Master stehen bald an) mehr Interdisziplinarität inkludieren, das hieße
 - Durch geeignete Studien-Struktur und gezielte Etablierung entsprechender LVs
 - Frühzeitig entsprechendes Review wollen (insbes. Auftrag an Senats-Stuko und die Fachstudien-AGs)
 - Alle relevanten Perspektiven einbinden frühzeitig einbinden wollen und umsetzen – nicht nur Umgießen der bestehenden LVs in Module
- Diskurs und Entwicklung von Themen anregen / unterstützen
 - Mehr Zeit für breiten und transparenten Diskurs einplanen und zulassen. Diskursräume schaffen – orientiert an grundsätzlicher inhaltlicher Ausrichtung/Zielsetzung der BOKU: Unterstützung der Großen Transformation Richtung Nachhaltigkeit
- Einsetzen der BOKU-Leitungsorgane für mehr und sinnstiftende öffentliche Fördermittel und Förderprogramme (inter- und transdisziplinär und transformativ)

Notizen aus dem Austauschtreffen

Außenwirkung BOKU – Elite, Uni als Raum der Elite? Hat dieser äußere Blick Einfluss auf die Arbeit?

Heterogene Meinung, unterschiedliche Ansätze. Außenbild der BOKU kommt das überhaupt in unseren Diskussionen vor – Haltungsänderung der Studierenden.

Prozess und Abläufe der Ethikplattform – Wie läuft das, wer darf sich beteiligen?

Jede*r kann sich an die Ethikplattform wenden. Anfragen von außen, Senat, aber auch einzelne Personen, die Studis ÖH -> Beispiel Authentizität.

Idee das Memorandum in einem größeren Kreis diskutieren

Hindernisse?

Oft wird gesagt es funktioniert eigentlich alles – Diskrepanz gelebte Kultur und dem Willen bzw. was schon geändert wurde.

Einige Veränderung schon passiert: bis vor kurzem konnten Masterarbeiten nur von habilitierten oder Professor*innen betreut werden. Auf Antrag können nun auch nicht-habilierte betreuen - Promovierte sollten wenigstens Masterarbeiten betreuen dürfen, da liegt auch innovative Kraft.

Leistungsbeurteilung im NH-kontext schon lange diskutiert – schlägt jetzt langsam aus – auch auf der Uniko, an der Uni Graz und FWF greift das Thema auf.

Es wird wichtig sein, da noch weiter dran zu bleiben. Bewegt sich ganz langsam – wieviel davon ist organisatorische Bremse – Faktor Mensch?

COARA. Organisatorisch, systemische Ebene

Schnelles Studieren im Rahmen wird belohnt. Aber wie fit sind die dann für die Transformation? Modularisierung der Master ist eine Chance Raum zu geben.

Uni Bewegung hin zur FH, BOKU sollte in der generellen Tendenz eine Ausnahme machen, stattdessen Bildungsort mit Freiräumen zu bleiben/werden

Wahlfachkataloge gibt es, aber dann zu wenig Austausch und Zeit und dann steht man vor dem strukturellen Problem, dass dann doch kein Geld da ist. Diskursbereiche auf verschiedenen Ebenen sind wichtig. Offener Verbesserungsprozess nötig.

Strukturelle Ebene – Freiräume – Strukturelle Einbindung, oder Tage ohne Lehre. Aber wichtig ist Prekarität – Freiräume die keinen unmittelbaren Nutzen bringen, werden dann halt gestrichen, weil muss in sehr wenig Zeit sehr viel leisten.

Welche Stimmen werden gehört? Menschen die entfristet sind neben eher an diesen Umfragen usw. teil. Reichen die Bemühungen die da schon getroffen wurden.

Vereinbarung: Entfristung möglich, wenn die Kriterien passen. Welche Kriterien sind das? Die Kriterien passen nicht zu den interdisziplinär Forschenden.

Überbrückungsfond?

Uni hat keine Kündigungskultur

Interdisziplinäre Aktivitäten – man kann nicht gleichzeitig breit und tief sein. Nicht hilfreich, wenn mit großem Engagement von oben nach unten vorangetrieben

Man muss Inter & transdisziplinäre Forschung adäquat finanziert zu bekommen.

Es gibt die disziplinäre Tradition: lieber in die Tiefe als in die Breite. Aber es braucht Möglichkeiten auch in die Breite zu entwickeln.

Kampf der besten Köpfe; COARA zeigt klar, dass diese Art und Weise, wie Leistungen beurteilt werden, als zu eng gesehen werden, und auch ein Grund ist, warum Unis gar nicht mehr so attraktiv sind. Veränderung der Leistungen -> Unis attraktiver. Bedeutung unterschiedlicher Arbeiten gesehen und wertgeschätzt. Doughnut economy <-> akademische Grenzen. Was braucht es um gut an Unis arbeiten zu können?

Spannungsfeld: lonely genious vs. Teamarbeit. Richtung mehr Team, mehr 3rd-Mission, stärkere Integration der Gesellschaft hat sich da gezeigt.

Arbeitsqualität und Attraktivität erhöhen. Man kann sich auch nicht komplett wegentwickeln von dem was international üblich ist. Im internationalen Rahmen bleiben.

Quantitativ <-> qualitativ

BOKU hat keinen Grund nicht ernst genommen zu werden. Unheimlicher Aufholprozess – als eine der besten Unis wahrgenommen. Interdisziplinäre Aktivität: soft indicators – „weichen Indikatoren“ nicht hart messbar. Hart messen wollen jene, die Mittel an die Uni zur Verfügung stellen. Soft indicators kann keine harte Messung zugeordnet werden. Themen, die die BOKU wahrnimmt, stehen mitten in den Überlegungen der Gesellschaft, der Industrie, der Wirtschaft. Es sind die zentralen Themen schlechthin. Sind enorm komplex. Komplexität durch inter- und Transdisziplinarität abgebildet. Innerhalb und zwischen den Unis Kooperation – niemand kann entsprechende Tiefe und Breite abbilden. Auf der Grundlage KFU und TU graz seit 2005 intensives Kooperationsprogramm – NAWI. Die einzelnen Stärken jeder Uni einbringen in der Kooperation. Ähnliches in wien? Trans- und Interdisziplinarität durch Kooperation.

Berufungsprozesse: viel hängt daran, die besten Köpfe zu finden. Im Berufungsvorgang kann nicht alles gesehen werden, manches zeigt sich erst später. Wichtig gefühl zu haben wo sind wir da?

Was würde helfen die Prozesse zu unterstützen?

Wenn die, die da sind, mehr in Diskussion und Diskurs miteinander kommen, mehr Kooperation möglich wird, an der BOKU und über die BOKU hinaus. Ethikplattform, Energie-cluster sind Plattformen, in denen man in Diskussion miteinander kommt. So versteht man sich langsamer besser, das hat auch eine organisatorische Bedeutung. Wichtig wären interdisziplinäre Fördermöglichkeiten an der BOKU selbst – Anschubfinanzierung. Als 1. Macht man vielleicht eine LV zusammen, 2. Gemeinsames Forschungsprojekt noch nicht finanzierbar erscheint, aber dann Chance hat auf Erfolg zu stoßen. 3. BOKU muss sich entscheiden das zu wollen, zu fördern und einen Organisationsprozess zu veranstalten. Es muss etwas geben, das den Prozess unterstützt zu breiten Fragestellungen zu kommen – manche Leute entwickeln das nicht von sich aus.

Diskussion über BÖ-Thema:

Es gibt eine Szene, die sich austauscht. Organisatorischer Rahmen gegeben, wenn es den Auftrag dazu gibt. Nicht nur das was technisch möglich ist, erforschen, sondern breiter darüber hinaus. Muss von Gremien so gesehen werden. Muss Umsetzungsschritte geben.

Es gibt jetzt viele "Global Challenges initiatives", die so organisiert sind - funding for interdisciplinary projects to be set up for future calls of federal etc funding

Eine komplexe Thematik, wie sie die BOKU in vielen Disziplinen wahrnimmt, lebt von einer Zusammenarbeit innerhalb der BOKU, zwischen der BOKU und anderen Forschungseinrichtungen. Solche Zusammenarbeiten lassen sich nicht top-down organisieren. Muss von unten kommen. Wo sich einzelne Forschungsteams finden und an einem Gemeinsamen arbeiten. Aber Leitung kann eine solche Arbeit fördern. Anschubfinanzierung. Seit der Implementierung des Unigesetztes 2002/2003 zwang nach ökonomischen Denkweisen untergeordnet. Ökonomisierung der Unis, mehr Drittmittel, kann man nicht aus beliebigen Mittel schöpfen (FWF...). Die Situation ist so, dass interdisziplinäre Aktivitäten nur eingeschränkt Möglichkeiten finanzieller Art haben. Gespräch zwischen Uniko & FWF.

Austausch und Reflexionsräume um über größere Themen nachzudenken und diese nachzubesprechen. Neues BÖ-Verständnis. Grundlegendes Dilemma: Viele solche Prozesse koordinieren Wissenschaftler*innen, die in den täglichen Zwängen eingebettet sind geprägt von wenig Zeit. Zeit: wesentliches Thema (hängt mit Leistungskriterien zusammen). Bö ganz wichtige Diskussion. Zentrum hat ein breites Verständnis davon, sicher nicht an der ganzen uni mitgetragen. Einzelnen Leute, andere Meinungen. Wie schafft man es in der Uni mehr Reflexionsräume zu schaffen? Trotz Zeitzwängen und anderen Arbeiten. Früher hab es Halbtage an denen keine Lehre stattgefunden hat. Zeitslots zu finden, wo man sich zusammen setzt wird immer schwieriger. Vielleicht gibt es strukturelle Antworten darauf, um etwas mehr Freiraum zu bringen und integrieren?

EK: bedankt sich für den wertvollen Austausch. Ansätze im UniRAT einfließen lassen und besprechen.

Seit der Einführung des Bolognaprozesses, starke Verschulung im Allgemeinen und letztlich auch der BOKU. Diese Verschulung hat auch den Vorteil von oben herab – schneller fertig werden. Weniger drop out, vorm Hintergrund einer eingeschränkten Freiheit. Das macht keine Uni aus. Uni lebt von Freiheit und muss auch Widersprüchen Heimat bieten. Freiräume, die in curricula abgebildet werden, sind notwendig für die Zukunft einer Uni!

Frustration der Lehrenden macht sich bemerkbar. Wir sind mitten in einem Umstrukturierungsprozess - der Modularisierung. Curricula umgegossen worden, in 6 Ects-Kistchen. Ob das so sein muss? Das was da ist, umzugießen – hätte man nicht grundlegendere Veränderungen durchführen können? Diese Umstrukturierungen in den Masterstudiengängen wird kommen – aber da hätte man die Chance, solche Aspekte (Freiheit im Studium, nicht nur Lehre) mitzudenken. Wahlfächerblock stärker machen und dem mehr Raum geben. Freiheiten lassen selbst zu wählen und nicht nur einen Plan abarbeiten.

Wenn Studierende Freiräume bekommen, sind sie immer ganz dankbar, wenn das z.B. in Form einer Diskussion möglich ist. Freiräume, die es gäbe, werden aber auch nicht immer genutzt. Neuen Klimamaster; der versucht Interdisziplinarität zu leben, wurde versucht von der Didaktik her so zu gestalten, dass Zeit da ist, um Reflektion und Diskussion zu ermöglichen. Es ist viel Wert den Studierenden Zeit zu geben, gemeinsam zu reflektieren. Modularisierung der Masterstudis birgt die Möglichkeit das anders zu machen!

QST im Curriculum hinten angereiht.

Unis begleitet seit 2002 ein fehlgeleiteter Ehrgeiz, bessere Fachhochschulen zu werden. Umgekehrt werden FH zu besseren applied universities. BOKU wäre darin gut beraten, wenn sie in der generellen Tendenz eine Ausnahme machen würde, das versucht zu sein, was eine Uni zu sein hat – ein Bildungsort auf höchstem Niveau mit vielen Freiräumen.

Dass Entfristungen möglich sind, ist schon ein Fortschritt – aber das an FWF Grant; ERC; zu binden, bräuchte auch Möglichkeiten für Überbrückungsfonds – Zwischenfinanzierung?

Was bietet die BOKU an, längerfristig zu bleiben?

Keine Kündigungskultur an der BOKU – zeitliches Auslaufen.

Schnelle Lösung: interdisziplinäre Betreuungsleistung verschiedenen Instituten zuordnen – schafft mehr Anreiz.

Treffen organisieren mit Uniko, FWF, BOKU-Führung, Ministerien (FFG...) und klarmachen, dass andere Förderformate gebraucht werden. Für systemischen Überlegungen gibt es so gut wie keine Förderungen mehr. Um hier anschlussfähig zu werden, muss es den Markt entsprechender Fördermittel geben.

Die hier angesprochenen Aspekte sollten unbedingt breiter in Diskussion gebracht werden.

Diskussion findet statt ohne Player. In der Struktur der Leistungsvereinbarung mit den Ministerien ist jede dieser 23 Unis eingebettet und auch von diesen abhängig. Eine uni denkt auch ökonomisch. Versucht mit den Iv bestmöglich zu reüssieren (ökon. Reüssieren). Dringend notwendig das BMBWF einzubinden. Mit den Gedanken die im Memo vorkommen (hervorragendes papier) einbinden.

Neue Organisationseinheit transdisziplinäre Forschung, die ein Auge darauf behält, dass Transdisziplinarität auch umgesetzt werden.

Leistungsindikatoren als pilotversuch.

Abschließende Bemerkungen:

High cost tuition (in US) + low cost funding werfen die Frage auf: what is university contributing to society as a whole. Interdisciplinary research crucial to help address societal issues.

Trust in universities is a topic as well.



BOKU/Christoph Gruber

Harald Rennhofer,
der Vorsitzende der
Ethik-Plattform,
und die stellvertre-
tende Vorsitzende
Sara Hintze wäh-
rend des Festakts.

10 Jahre Ethik-Charta an der BOKU: Ein Grund zu feiern!

**Von Harald Rennhofer, Sara Hintze,
Wolfgang Liebert und Marion Stöger**

Die Ethik-Charta, die vor zehn Jahren – genauer im März 2015 – gleichlautend von Senat und Rektorat beschlossen wurde, ist eine Erfolgsgeschichte der BOKU. Dieses Jubiläum wurde am 24. Oktober gebührend gefeiert. Es war ein gelungener Festakt mit Begrüßung durch Rektorin Eva Schulev-Steindl und Senatsvorsitzenden Roland Ludwig, Informationen zur Charta und zur Arbeit der Ethikplattform, einem Festvortrag und einer Podiumsdiskussion sowie einem Ausklang mit DJ und Buffet.

Aber um was geht es in der Ethik-Charta eigentlich, und warum ist sie so wichtig für die BOKU?

Die Ethik-Charta stellt durch die Formulierung von ethischen Prinzi-

pien, Werten und Grundsätzen ein Fundament und eine Ergänzung für andere Richtlinien der BOKU dar. Sie soll dabei bewusstseinsbildend wirken und signalisieren, dass die BOKU und ihre Angehörigen ethisch reflektiertem Handeln einen hohen Stellenwert einräumen. Neben der Ethikplattform stellt sie damit ein weiteres besonderes Alleinstellungsmerkmal der BOKU dar.

Der Weg bis zu diesem Text war durchaus steinig, wie sich Wolfgang Liebert, langjähriger Vorsitzender der Ethikplattform, erinnert: „Das waren intensive Sitzungen der Ethikplattform, immerhin über knapp drei Jahre. Es gab verschiedene Entwürfe, zu denen es immer wieder Möglichkeiten für Input und Feedback aus der

gesamten BOKU gab, organisiert mit Workshops und Diskussionen. In der Endphase gab es eine Feinjustierung der Struktur, unterstützt von externen Expert*innen, was besonders für ab- und ausgewogene Formulierungen hilfreich war.“

Liebert betont, dass es natürlich auch zu Konflikten kam, die aber schlussendlich gelöst wurden: „Die Wogen gingen manches Mal hoch. Ich habe das als Grabenkämpfe empfunden, getrieben von wechselseitigen Befürchtungen. Toll war die respektvolle Auflösung der Konflikte nach dem Motto: Es lässt sich alles diskutieren. Das zeigt, dass ein gut geführter Diskurs zu einem tragfähigen Ergebnis führen kann. Man braucht Geduld.“

Dieser Satz ist ein guter Einstieg, um uns einige Inhalte exemplarisch anzuschauen – wer die Charta übrigens nachlesen möchte, findet sie auf der Website der Ethikplattform.

Die Ethik-Charta ist eine Hilfestellung und offizielle Leitlinie, die insbesondere eine positive Kommunikations- und Diskussionskultur sowie eine transparente und partizipative Entscheidungskultur, aber auch die Verantwortung von Hochschulen und Wissenschaft für Mensch, Gesellschaft, Umwelt und Natur betont. Recht früh in der Ethik-Charta findet sich dieser wichtige Satz:

„Das Maß der Verantwortung muss mit dem Maß der Freiheit an der Universität und der Tragweite der wissenschaftlich-technischen Möglichkeiten zunehmen.“

Die zentralen Werte und Prinzipien sind Achtung vor dem Leben, Gleichbehandlung, Nachhaltigkeit, Vorsorgeprinzip, Wahrheitssuche und Zivilbindung. Sie werden in den Bereichen Lehre, Forschung und Miteinander jeweils konkretisiert. Es geht zum Beispiel um Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander, die Mitgestaltung der Lehre durch Studierende sowie Forschung, die mit Begriffen wie Integrität, Unabhängigkeit und Interdisziplinarität verbunden ist.

Die Charta ist ein lebendiger Text, weil ihre Inhalte an der BOKU aktiv gelebt werden und sich die Mitglieder der BOKU um ihre Umsetzung bemühen. Die Ethikplattform unterstützt sie dabei, einen offenen Diskurs über aktuelle ethisch relevante Themen zu führen.

Abgerundet wurde die Feier dieses besonderen Textes durch einen Festvortrag von Thomas Potthast vom Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) der Universität Tübingen. Der kurzweilige und informative Vortrag mit dem Titel „Ethik in den Wissenschaften – Vom Wissenschaftsethos über Codices zur gesellschaftlichen



Jürgen Rieger (ÖH BOKU), Thomas Potthast, Irina Nalis-Neuner (JKU), Alfred Nordmann (TU Darmstadt) und Melanie Pichler (BOKU) (v.li.) waren sich einig, dass die Ethik-Charta eine Alleinstellungsmerkmal der BOKU ist.

Verantwortung?!" bot einen Streifzug durch die Ethik-Geschichte in Bezug auf Wissenschaft und ihre Wertorientierungen. Dabei wurde die Charta im Kontext von Ethik-Konzepten des 20. Jahrhunderts vorortet. Auf den Vortrag folgte eine Podiumsdiskussion mit Thomas Potthast, Irina Nalis-Neuner (JKU Linz), Alfred Nordmann (TU Darmstadt), Melanie Pichler (BOKU) sowie Jürgen Rieger (ÖH BOKU). Die Diskussion wurde von Lisa Bohunovsky moderiert, die auch zusammen mit Franz Fehr durch den Festakt führte. Es kamen verschiedene Aspekte von Ethik, Verantwortung und Bedeutung derselben an der Hochschule zur Sprache, und Publikumsfragen durften natürlich auch nicht fehlen.

Alle Expert*innen waren sich dahingehend einig, dass die Ethik-Charta ein einmaliger Text ist, der für die BOKU einen Mehrwert und ein Alleinstellungsmerkmal darstellt. Die Idee und insbesondere der Prozess hin zu einem solchen Dokument wäre für andere Universitäten interessant,

wie Potthast betonte. Die gelungene Veranstaltung klang mit Buffet und Chill-out-Musik (Danke an unseren DJ Bernhard Kastner) aus.

Der Festakt und der Gastvortrag sind auf dem offiziellen BOKU YouTube Kanal abrufbar.

LINKS

Festakt und Gastvortrag

<https://short.boku.ac.at/10-Jahre-Ethik-Charta-Video>



Ethik-Charta

Assoc. Prof. PD Mag. Dr. Harald Rennhofer ist Vorsitzender der Ethik-Plattform, **Ass. Prof. Dr. in Sara Hintze, MSc. PhD.** sowie **Univ. Prof. i. R. Dipl.-Phys. Dr. Wolfgang Liebert** sind Stellvertreter*innen und **Marion Stöger, MA BA** leitet die Geschäftsstelle.

BOKU-Kino in der Funktionsperiode V

Programm im Detail

Studienjahr 2023/24

24.01.2024 Chão (Camila Freitas, 2019)

Bereits seit Ende der 1970er Jahre setzt sich das “Movimento Dos Trabalhadores Rurais Sem Terra” (MST), die Bewegung der Landarbeiter ohne Boden, für die Rechte von Landlosen, für eine radikale Agrarreform und Umverteilungen ein. Vier Jahre lang dokumentierte Camila Freitas im Bundesstaat Goiás den Kampf einer Gruppe solcher landloser ArbeiterInnen gegen politische Veränderungen, das Großkapital und die mächtige Agrarindustrie.

Podium

- Camila Freitas: Filmemacherin und Kamerafrau, Rio de Janeiro/Paris
- Edson Krenak Naknanuk: Indiger Aktivist, Schriftsteller, Advocacy Koordinator von Cultural Survival, PhD-Student der Rechtsanthropologie an der Uni Wien
- Lisbeth Oliveira: Ass. Professorin an der Universidad Federal de Goiás, Brasilien, derzeit Gastwissenschaftlerin am Institut für Soziale Ökologie, BOKU
- Angela Kemper: Ehemalige Brasilienreferentin der Dreikönigsaktion, Vorsitzende Welthaus Wien

Moderation: Michael Klingler, Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, BOKU

13.03.2024 Kobalt, die dunkle Seite der Energiewende (Quentin Noirfalisson, Arnaud Zajtman, 2023)

Der Film zeigt die dunkle Seite der Kobaltgewinnung, die für Batterien und E-Mobilität notwendig ist. Kinderarbeit im Kleinbergbau, Korruption und verseuchte Böden gefährden die Gesundheit und das Leben der Menschen. Zudem treibt Chinas Marktdominanz Europa in eine gefährliche Abhängigkeit. Angesichts der gigantischen Probleme, die der begehrte Rohstoff mit sich bringt, sucht die EU nach anderen Wegen, um an Kobalt kommen: Sollten die Bergwerke in Europa wieder geöffnet werden?

Podium

- Anna Leitner: Ressourcen- und Lieferkettensprecherin, Global 2000
- Tobias Pröll: Institut für Verfahrens- und Energietechnik, BOKU
- Magdalena Pupp: Abteilung Mineralrohstoffpolitik, Bundesministerium für Finanzen

Moderation: Wolfgang Liebert, Stv. Vorsitzender der Ethikplattform, Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften, BOKU

17.04.2024 [Food Coop](#) (Tom Boothe, 2016)

Wie gestaltest du deine Lebensmittelversorgung? Ein Filmabend über genossenschaftliche Supermärkte in Kooperation mit MILA-Mitmachsupermarkt. Als Vorgeschmack findet hier ein [Interview mit Mila](#) und auch einen [Teaser](#) für die Diskussion.

Podium

- David Jelinek, [Mila Mitmachsupermarkt](#)
- Thomas Mosor, MA 22 (Umweltschutz)
- Alexandra Frangenheim, Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, BOKU

Moderation: Isabel Prado-Jacob, BOKU-Ethikplattform

15.05.2024 [Monobloc](#) (Hauke Wendler, 2021)

Im Anbetracht des International Plastic Free Day widmete sich das BOKU-Kino dem Thema Plastik und zeigte anhand dessen auch die Forschungsvielfalt an der BOKU. Einstieg ins Thema bot die [BOKU-DOKU Plastic Age - Forever?](#) und die Vorstellung von vier BOKU-Forschungsprojekten.

Podium

- Bernd Moritz Giese, Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften, BOKU
- Gudrun Obersteiner, Institut für Abfall- und Kreislaufwirtschaft, BOKU
- Ines Fritz, Institut für Umweltbiotechnologie, BOKU
- Marcel Georg Liedermann, Institut für Wasserbau, Hydraulik und Fließgewässerforschung, BOKU

Moderation: Caroline Hammer, BOKU-Ethikplattform

12.06.2024 [Pollinate!](#) (Rock Steady Farm) & [Queer Gardening](#) (Ella von der Haide, 2022)

Mit Unterstützung des [Cycle Cinema Club Vienna](#).

„Queer Gardening“ ist der erste Dokumentarfilm über queeres Gärtnern und queer-feministische Ökologien weltweit. Ella von der Haide hat über mehrere Jahre hinweg queere Gärten in den USA und Kanada mit der Kamera begleitet. (<https://www.eine-andere-welt-ist-pflanzbar.de/queer-gardening-dt/>).

Zum Pride Month beleuchtete das BOKU-Kino ein klassisches Themenfeld der BOKU, die Landwirtschaft, aus queer-feministischer Perspektive. Der Abend begann mit einem wissenschaftlichen Input von Charlotte Voigt (Institut für Entwicklungsforschung, BOKU) zum Projekt SWIFT – Supporting Women-Led Innovations in Farming and rural Territories.

Studienjahr 2024/25

16.10.2024 African Mirror (Mischa Hedinger, 2019)

Der Dokumentarfilm „African Mirror“ gibt Einblicke in das noch heute kolonial geprägte Afrikabild im europäischen Raum. Gezeigt werden Videoausschnitte der Exkursionen des Schweizer Forschers René Gardi, der mit seinen Bildern und seinen Interpretationen viel über das (damalige?) Denken in der Schweiz und in Europa preisgibt.

Der Filmabend entstand auf Initiative der BOKU Decoloniality Group. Ausführliche Hintergrundinformationen finden sich auf der [Website](#) und im [Reader](#) zum Film.

Podium

- Mischa Hedinger, Regisseur
- Gabriele Slezak; moopmap, ÖFSE, Uni Wien
- Elena Beringer, Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit, Mitverfasserin des Mini-Guides zur Dekolonialisierung an Hochschule und Universitäten
- Mischa Hedinger, Filmregisseur

Moderation: Julia Männle, Institut für Entwicklungsforschung, BOKU

06.11.2024 BOKU-Theater

Im Rahmen der BOKU Awareness Days zeigte das BOKU-Kino in Kooperation mit der Koordinationsstelle für Gleichstellung, Diversität und Behinderung das Theaterstück [S\[ch\]till here](#) mit dem Theaterensemble "Die Fremden".

Das Stück erzählt vom Wunsch nach Freiheit und Unabhängigkeit und von der Sehnsucht, über den Kisten-Rand zu schauen. Es ist eine Geschichte über Ignoranz, Verschwinden und Unsichtbar-Sein. Und über das (Nicht)Gesucht-Werden.

Die Eigenproduktion entstand wie alle Stücke der Gruppe unter Einbeziehung persönlicher Erlebnisse und Erfahrungen, und wurde zu einer Geschichte, die von verschiedenen Sprachen und Tanz durchzogen ist. Die Spieler*innen der 24. Produktion des Theaterensembles Die Fremden, das 2022 sein 30-jähriges Bühnenjubiläum feierte, haben ihre Wurzeln in Bulgarien, Belgien, Armenien, Indonesien, Afghanistan, in der Slowakei, im Iran und in Österreich" (Mehr Infos [hier](#)).

Leitung und Regie: Dagmar Ransmayr

Mitwirkende: Armen Abisoghomyan, Dinda Dania Darussalam, Bojana Djogovic, Garegin Gamazyan, Besmellah Jafari, Sofie Leplae, Yasmin Navid, Markus Payer, Katerina Rumenova Jost, Vanda Sokolovic

18.12.2024 [Sparschwein](#) (Christoph Schwarz, 2024)

Sparschwein, selbstironischer Meta-Dokumentarfilm über Doppelmoral in Zeiten der Klimakrise, über die Privilegien des Autoverkehrs in der Stadt und die Möglichkeiten, dagegen anzukämpfen – humorvoll erzählt mit dem für Christoph Schwarz typischen, spielerischen Umgang mit Wahrheit und Lüge (mehr zum Film [hier](#)).

Podium

- Mira Kapfinger, Stay grounded
- Patrick Scherhaufer, Institut für Wald-, Umwelt-, und Ressourcenpolitik, BOKU
- Christoph Schwarz, Filmemacher & Medienkünstler

Moderation: Christina Plank, Institut für Entwicklungsforschung, BOKU

22.01.2025 [Taming the Garden](#) (Slomé Jashi, 2021)

An diesem Abend ging es um die Frage nach dem Umgang mit der Natur: Wem gehört Natur? Inwiefern ist Natur kauf- und besitzbar? Hat Natur einen Wert für sich selbst?

Podium

- Tigran Keryan, Institute of Landscape Development, Recreation and Conservation Planning, BOKU
- Nina Shatberashvili, Director at Caucasus Network for Sustainable Development of Mountain Region

Moderation: Caroline Hammer, BOKU-Ethikplattform

12.03.25 [Les nouvelles Èves](#) (Camille Budin, Annie Gisler, Jela Hasler, Thaïs Odermatt, Wendy Pillonel, Anna Thommen, 2021)

Der Film über den nationalen Frauenstreik in der Schweiz bot Anlass, über Geschlechtergerechtigkeit, Gleichstellung und Machtverhältnisse an unserer Universität und darüber hinaus zu reflektieren. Er fand in enger Kooperation mit der Koordinationsstelle für Gleichstellung, Diversität und Behinderung statt.

Podium

- Charlotte Zajc, Meduni Wien & Podcast Die.Wissen.schafft
- Deborah Sailer, ÖH BOKU-Vorsitzende
- Eva Baldrian-Wagner, Vorsitzende Betriebsrätin für allgemeines Personal, BOKU

Moderation: Matthäa Ritter-Wurnig, Diversity Managerin, BOKU

14.04.25 [Alpenland](#) (Robert Schabus, 2022)

“ALPENLAND erzählt von Menschen, deren Lebensperspektiven zwischen Ökonomie und Ökologie gegensätzlicher nicht sein könnten – und die trotz schwieriger Bedingungen eine tiefe Beziehung zu ihrer Heimat haben” (filmladen.at).

In ALPENLAND begegnen uns unterschiedlichen Lebensstile und “Nutzungen” des Alpenraumes - von traditioneller Berglandwirtschaft zu Tourismus und modernen Prestigeprojekten und Luxuswohnprojekten.

Wie hat sich der Alpenraum verändert? Wie wird er von Menschen genutzt, gestaltet und gelebt? Welche Verantwortung tragen wir für diesen Raum?

Podium

- Robert Schabus, Filmemacher
- Ingrid Reiweger, Institut für alpine Naturgefahren, BOKU

Moderation: Elisabeth Huber, UBRM-Studentin, Umweltethik-Tutorin und Studienassistentin am Institut für Scherheits- und Riskowissenschaften

14.05.2025 [Invisible Hand](#) - Rights of Nature Documentary (Mark Ruffalo, Joshua Boaz Pribanic, Melissa A. Troutman, 2020)

Film- und Diskussionsabend zum Thema Rechte der Natur / non-human Rights.

“Invisible Hand: Rights of Nature Documentary” takes you behind the curtain of the global economy where ‘Rights of Nature’ becomes “capitalism’s one true opponent. People in Toledo, Ohio, vote to grant Lake Erie the right to exist while others in Grant Township, Pennsylvania, protect groundwater from industrial waste. Along with Defend Oh:yo’ and Standing Rock, they fight for their community, democracy, and for Nature as a living entity unto itself. In the end: Who will speak for Nature?” (oneearthfilmfest.org)

Wie kann Natur geschützt werden? Welche Rechte können Natur(schutz) zu Gute kommen und wie beeinflusst Natur als Rechtsträger*in unseren Umgang mit ihr? Was können wir (in der westlichen Welt) von indigenen Bevölkerungsgruppen in puncto Naturschutz lernen?

Podium

- Camilla Sophia Haake; Ludwig Boltzmann Institut für Grund- und Menschenrechte
- Nadja Polzer, Institut für Rechtswissenschaften BOKU University
- René Kuppe, Institut für Rechtsphilosophie Uni Wien, Directory Board IWGIA (International Work Group for Indigenous Affairs)

Moderation: Michael Klingler, Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, BOKU

11.06.2025 Kulturabend zu queeren Perspektiven auf Körper, Identität und gesellschaftliche Normen

Anlässlich des Pride Month luden das BOKU-Kino und die Koordinationsstelle für Gleichstellung, Diversität und Behinderung zu einem Kulturabend rund um queere Erfahrungen, Körperlichkeit, Nichtzugehörigkeit und Widerstand gegen gesellschaftliche Normen.

Literaturlesung mit Podiumsgespräch

- [Maë Schwinghammer](#) las aus dem 2024 erschienenen Romandebüt »**alles dazwischen, darüber hinaus**« und diskutierte mit
- Marie Luise Lehner, Autorin und Regisseurin zwei der gezeigten Kurzfilme
- Sina Buczolich, Fem-Referat, ÖH BOKU

Moderation: Matthäa Ritter-Wurnig, Ko.Stelle, BOKU

Open-Air-Kino mit Unterstützung des [CycleCinemaClub](#)

- [Im Traum sind alle Quallen feucht](#) (Marie Luise Lehner, 2023) – ein sinnlich-experimenteller Film über Begehrten, Körper und queere Intimität.
- [GehVau](#) (Marie Luise Lehner; 2019, 21min) – ein surrealer Kurzspielfilm über Genderrollen, Selbstinszenierung und utopische Möglichkeiten.
- [Gigi](#) (Cynthia Calvi, 2023-) – eine essayistisch-dokumentarische Reflexion über queere Bewegung, Zuschreibungen und Sichtbarkeit.

Wintersemester 2025

15.10.2025 Filmabend „Zukunft der (Hochschul-)Welt“

In Kooperation mit Eva-Maria Holzinger von „UniNetz – Verantwortung für nachhaltige Entwicklung“ lud das BOKU-Kino zu einem Filmabend über Utopien und die Frage „Wie gestalten wir eine nachhaltige (Hochschul-)Welt?“ ein.

- Dokumentarfilm [Zeit für Utopien](#) (Kurt Langbein, 2019) zu Möglichkeiten einer kooperativen und nachhaltigen Produktionsweise
- Kurzfilm von [UniNEtZ beWEGt](#) „Geh ma gemeinsam – in eine transformierte (Wissenschafts-)Welt!“ (2025)

Podium

- Susanne Buck, Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung
- Maximilian Fochler, Institut für Wissenschafts- und Technikforschung, Universität Wien
- Julia Herzog, forum n – Arts of Change
- Franz Fehr, SDG Beauftragter, BOKU

Moderation: Lisa Bohunovsky, Zentrum für Globalen Wandel & Nachhaltigkeit, BOKU

26.11.2025 [Requiem in Weiß](#) (Harry Putz, 2025)

Anlässlich des internationalen Jahrs des Gletscherschutzes zeigte das BOKU-Kino in Kooperation mit der NGO für Klimaschutz [POW – Protect Our Winters Austria](#) den Dokumentarfilm „Requiem in Weiß“. Der Film ist eine eindringliche filmische Hommage an das Sterben der Gletscher in den Alpen. Während die Eingriffe in die Natur, die für den Tourismus vorgenommen werden, immer drastischere Formen annehmen, stellt der Film die unumgängliche Frage: „Wie wollen wir unsere Gletscher verabschieden?“

Podium

- Moritz Nachtschatt, Geschäftsführer von POW – Protect Our Winters
- Ulrike Pröbstl-Haider, Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung, BOKU
- Herbert Formayer, Institut für Meteorologie und Klimatologie, BOKU

Moderation: Marion Stoeger, BOKU-Ethikplattform

03.12.2026 [Arpilleras – Women Affected by Dams Embroidering Resistance](#) (Coletivo de Mulheres do Mab, 2019)

Film night ALERTA AMAZONIA in cooperation with the [Institute for Development Research](#) at BOKU, [Horizont3000](#) and [MAB](#).

The documentary tells the story of ten Brazilian women from five different regions affected by dams. Through an embroidery technique that emerged in Chile during the military dictatorship, they stitch their narratives of pain, struggle and overcoming the violations they have suffered in their daily lives. This form of sewing, traditionally considered a domestic task, became a potent means of resistance, denunciation and female empowerment. Afterwards the screening we discussed the impact of gender-based violence and strategies for resistance, with activists of the [Movement of People Affected by Dams \(MAB\)](#).

Podium

- Cleidiane Vieira, MAB - Movement of People Affected by Dams
- Sueyla Malcher Bezerra, MAB - Movement of People Affected by Dams
- Kristina Kroyer, Horizont3000
- Amelie Wallnöfer, Master student Climate Change and Societal Transformation

Moderation: Stefanie Lemke, Institute of Development Research, BOKU

Geschäftsordnung der Ethikplattform der Universität für Bodenkultur Wien

(übereinstimmende Beschlüsse des Senats und des Rektorats vom 18.06.2025 und 24.06.2025, veröffentlicht im Mitteilungsblatt 2024/25, 33. Stück. 08.07.2025)

Präambel

In Forschung und Lehre, aber auch im täglichen Umgang miteinander sehen sich die Angehörigen aller Universitäten immer wieder mit ethischen Fragen konfrontiert. Die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) hat darüber hinaus aufgrund ihres Selbstverständnisses als Universität des Lebens und ihres Bekenntnisses zu den Prinzipien der Nachhaltigkeit noch einen besonderen gesamtgesellschaftlichen Auftrag. Aus diesem ergibt sich die Notwendigkeit der – möglichst transparenten – Auseinandersetzung mit ethischen Fragen im Kontext der Erhaltung und des Schutzes von Natur und Umwelt, der Technikfolgenabschätzung und der nachhaltigen Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen.

Eine Initiative von Senat und Universitätsrat der BOKU hat aus diesem Grunde eine Ethikplattform als geeignetes Forum zur Befassung mit diesen seit Jahrzehnten immer drängender gewordenen Fragen vorgeschlagen. Die Gründung dieser Plattform ist in der Folge in die Leistungsvereinbarung 2010-2012 der BOKU mit dem damaligen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung aufgenommen worden. Gleichzeitig kommt damit die BOKU einer Empfehlung des Rats für Forschung und Technologieentwicklung nach.

Die Satzung der BOKU in der Fassung vom September 2019 sieht in § 13 Abs. 7 vor:

Die „Ethikplattform der Universität für Bodenkultur Wien“ ist eine Plattform für einen systematischen und partizipativen Diskurs über ethische Fragen in der Forschung, Lehre und im Umgang miteinander an der Universität für Bodenkultur Wien. Ihre Aufgaben sind durch die Ethik-Charta der Universität für Bodenkultur Wien (2015) präzisiert. Die Geschäftsordnung wird durch übereinstimmende Beschlüsse des Rektorats und des Senats gefasst.

Die Entscheidungsbefugnis über die Ethikplattform liegt gemeinsam beim Rektorat und dem Senat.

§1 Zweck der Ethikplattform

Die Ethikplattform wird eingerichtet, um als Motor und Impulsgeber für die systematische, partizipative und konstruktive Diskussion ethischer Fragen an der BOKU zu dienen. Schwerpunkte sind dabei:

- die Erörterung ethischer Fragen im Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Auftrag der BOKU als Universität des Lebens und ihrem Bekenntnis zu den Prinzipien der Nachhaltigkeit,
- die Weiterentwicklung von Ethikprinzipien für die Arbeit an der BOKU in Forschung, Lehre und Entwicklung,
- die Förderung ethischen Bewusstseins und ethischen Handelns an der BOKU.

Die Ethikplattform übernimmt nicht die Aufgaben der Ethikkommission der BOKU.

§2 Rechtsgrundlagen

Die Ethikplattform der BOKU wird gemäß §13 Abs.7 der Satzung der BOKU durch übereinstimmende Beschlüsse von Senat und Rektorat eingerichtet.

§3 Aufgaben

Die Aufgaben der Ethikplattform als Diskussionsforum der BOKU zu ethischen Fragestellungen sind mit der Verabschiedung der BOKU-Ethikcharta im Frühjahr 2015 präzisiert worden. Zur Verfolgung des in §1 definierten Zwecks gehören die folgenden Aktivitäten zu den Aufgaben der Ethikplattform:

- laufende Identifizierung und Diskussion BOKU-relevanter Ethikfragen auf möglichst breiter Grundlage, ggf. in Zusammenarbeit mit betroffenen Personen und Organisationseinheiten,
- Planung und Durchführung von öffentlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zu ethisch relevanten Themenstellungen,
- Erarbeitung von Stellungnahmen zur Unterstützung der Meinungsbildung an der BOKU,
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit des Rektorats bei ethikrelevanten Themen,
- Einrichtung und laufende Betreuung einer Webseite der Ethikplattform,
- Aufgreifen von etwaigem Diskussionsbedarf hinsichtlich der Arbeit der Ethikkommission der BOKU,
- Weiterentwicklung der Ethikcharta,
- Initiierung und Koordinierung von Forschungsprojekten zu BOKU-relevanten Ethikthemen,

- Diskussion ethischer Aspekte von Forschungsvorhaben auf Anfrage,
- Netzwerken und Austausch mit ähnlich gearteten Einrichtungen an anderen Universitäten oder Forschungsinstitutionen.

§4 Funktionsperiode, Konstituierung, Wahl

1. Die Funktionsperiode der Ethikplattform beträgt, ausgenommen den Fall des § 5 Abs 4, drei Jahre.
2. Vor Entsendung der Mitglieder der Ethikplattform gemäß §5 Abs.1 sind von der Ethikplattform alle Mitarbeiter*innen der BOKU durch die Geschäftsstelle der Ethikplattform von der Möglichkeit zu informieren, für eine neue Funktionsperiode Mitglied der Ethikplattform zu werden.
3. Zu Beginn jeder neuen Funktionsperiode beruft die/der Senatsvorsitzende die konstituierende Sitzung der Ethikplattform ein und leitet diese bis zur Wahl der/des Vorsitzenden. Die/der Senatsvorsitzende kann sich durch die/den bisherige*n Vorsitzende*n der Ethikplattform vertreten lassen.
4. Die Ethikplattform wählt mit einfacher Mehrheit aus ihren Mitgliedern eine*n Vorsitzende*n und mindestens eine*n Stellvertreter*in (Vorsitz). Die Zusammensetzung und der Vorsitz der Ethikplattform werden unverzüglich zur Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der BOKU weitergeleitet.

§5 Mitglieder der Ethikplattform

1. Die folgenden Stellen entsenden binnen eines Monats nach Bekanntmachung (§4, Abs. 2) die Mitglieder der Ethikplattform: Rektorat, Senat, Departments, wissenschaftliche Zentren, ÖH-BOKU, Betriebsrat für allgemeines Personal und Betriebsrat für wissenschaftliches Personal.
2. Die laut Abs.1 entsendungsberechtigten Stellen nominieren mittels einer gereihten Liste die auf sie gem. Abs. 3 entfallende Anzahl von Mitgliedern. Alle auf einer Liste genannten Personen sind gleichwertige Mitglieder der Ethikplattform, das Stimmrecht beschränkt sich allerdings nach Maßgabe des Abs.3. auf die erst- bzw. nächstgereihte(n) in einer Sitzung anwesenden Person(en).
3. Die Anzahl der Mitglieder und Stimmen pro entsendender Stelle bestimmt sich wie folgt:
 - a. Rektorat: zwei Mitglieder, eine Stimme,
 - b. Senat: zwei Mitglieder, eine Stimme,
 - c. je Department: fünf Mitglieder, drei Stimmen,
 - d. je wissenschaftlichem Zentrum: zwei Mitglieder, eine Stimme,
 - e. ÖH-BOKU gemäß §32 HSG 2014: fünf Mitglieder, drei Stimmen,
 - f. Betriebsrat des allgemeinen Personals: vier Mitglieder, zwei Stimmen,

- g. Betriebsrat des wissenschaftlichen Personals: vier Mitglieder, zwei Stimmen.
4. Kommt es aufgrund von Änderungen in der Organisationsstruktur der BOKU zu Änderungen der entsendenden Stellen gemäß Abs. 1, können – in Abstimmung zwischen Ethikplattform, Senat und Rektorat – schon vor Ablauf der dreijährigen Funktionsperiode (§4 Abs. 1) aufgrund einer Änderung der Geschäftsordnung Umbesetzungen bzw. eine Neukonstituierung vorgenommen werden.
5. Die Mitglieder der Ethikplattform sind bei der Ausübung ihrer Funktion an keine Weisungen oder Aufträge der sie entsendenden Stellen gebunden.

§6 Administration

Die Betrauung des/der Leiter*in der Geschäftsstelle der Ethikplattform mit administrativen Angelegenheiten der Ethikplattform obliegt dem Vorsitz der Ethikplattform. Die Geschäftsstelle der Ethikplattform hat ihren Sitz im Büro des Senats.

§7 Sitzungen und Sitzungstermine

1. Die Ethikplattform tagt mindestens einmal pro Semester.
2. Mindestens drei Mitglieder sind berechtigt, gemeinsam binnen 14 Tagen die Einberufung einer Sitzung zu verlangen.
3. Jedes Mitglied der Ethikplattform kann die Aufnahme von Tagesordnungspunkten für Sitzungen der Ethikplattform vorschlagen und Anträge einbringen.
4. Zu den Sitzungen der Ethikplattform können von der/dem Vorsitzenden bei Bedarf Auskunftspersonen und Personen mit administrativer Funktion, die nicht Mitglieder sind, eingeladen werden.

§8 Leitung der Sitzungen

1. Die Sitzungen werden von der/dem Vorsitzenden bzw. deren/dessen Stellvertreter*innen, im Verhinderungsfall von dem als Vertretung gewählten Mitglied, geleitet. Ist auch dieses Mitglied verhindert, übernimmt das an Lebensjahren älteste anwesende Mitglied die Sitzungsleitung.
2. Die/der Vorsitzende bzw. das die Sitzung leitende Mitglied der Ethikplattform eröffnet und schließt die Sitzung, stellt die Beschlussfähigkeit fest und prüft die Stimmübertragung von verhinderten Mitgliedern. Sie/er erteilt das Wort, moderiert Diskussionen, oder bestimmt ein Mitglied zur Moderation einer Diskussion, bringt die Anträge zur Abstimmung und stellt das Ergebnis der Abstimmungen fest.

§9 Beschlusserfordernisse

1. Zu einem Beschluss ist die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der nominierten Stimmberechtigten und die einfache Mehrheit der für den Antrag abgegebenen

Stimmen erforderlich.

2. Die einfache Mehrheit ist gegeben, wenn die Zahl der für den Antrag abgegebenen Stimmen größer ist als die Zahl der Gegenstimmen, wobei Enthaltungen als nicht abgegebene Stimmen gelten.
3. Die Beschlussfassung kann entweder in der Sitzung oder im Umlaufweg mit einfacher Mehrheit erfolgen. Die Abstimmung im Umlaufweg kommt nicht zustande, wenn sich wenigstens drei Mitglieder der Ethikplattform dagegen aussprechen oder eine Fortführung der Diskussion verlangen.
4. Sollten stimmberechtigte Mitglieder einer Liste (§5 Abs. 3) in einer Arbeitssitzung nicht anwesend, oder für einen Umlaufbeschluss nachweislich verhindert sein, dann geht das Stimmrecht auf die nächstgereihten Personen der entsprechenden Liste über.
5. Ist eine entsendende Stelle in einer Arbeitssitzung nicht durch eine ausreichende Anzahl von Mitgliedern ihrer Liste (§5 Abs 3) vertreten, ist eine Übertragung des Stimmrechts auf Mitglieder einer anderen Liste möglich. Jedes Mitglied verfügt jedoch über höchstens zwei Stimmen.

§10 Protokoll

1. Über jede Sitzung ist ein Protokollentwurf mit den wesentlichen Inhalten der Beratungen zu erstellen und an alle Mitglieder der Ethikplattform zu senden.
2. In der darauffolgenden Sitzung ist der Protokollentwurf zu genehmigen.
3. Ausfertigungen des genehmigten Protokolls sind den Mitgliedern der Ethikplattform, dem Rektorat und dem Senat der BOKU zuzuleiten.

§11 Arbeitsformen

1. Die Ethikplattform arbeitet auf Grundlage der von ihr erstellten Arbeitsprogramme und Beschlüsse sowie aufgrund von Anfragen oder Wünschen von Angehörigen der BOKU bzw. ihrer Leitungsgremien.
2. Die Ethikplattform kann Arbeitsgruppen zu spezifischen Themenstellungen einrichten.
3. Zu Treffen der Arbeitsgruppen können bei Bedarf Personen, die nicht Mitglieder der Plattform sind, vom Vorstand zur Teilnahme an der Diskussion eingeladen werden.
4. Diskussionsergebnisse werden möglichst transparent kommuniziert: Alle Diskussionsunterlagen stehen Mitgliedern der Ethikplattform jederzeit online auf der Website der Ethikplattform zur Verfügung (Gruppen-Login erforderlich). In der Regel werden schriftlich erarbeitete und in der Plattform abgestimmte Ergebnisse auf der Website der Ethikplattform veröffentlicht. Stellungnahmen und andere Papiere, die das Ergebnis von Diskussionsprozessen beinhalten, werden an die betroffenen BOKU-Angehörigen sowie an die Universitätsleitungsgremien (Universitätsrat, Rektorat, Senat), die Vertreter*innen der Universitätsdozent*innen

sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen im Forschungs- und Lehrbetrieb (§ 94 Abs. 2 Z 2 UG 2002), die Professor*innenkurie und die ÖH-BOKU weitergeleitet.

§12 Aufgaben der oder des Vorsitzenden

1. Die/der Vorsitzende ist in ihrer/seiner Tätigkeit an die Beschlüsse der Ethikplattform gebunden.
2. Zu den Obliegenheiten des/der Vorsitzenden gehören:
 - a. Einberufung der Sitzungen der Ethikplattform;
 - b. Erstellung der Tagesordnung unter Berücksichtigung der Vorschläge von Mitgliedern der Ethikplattform;
 - c. Leitung der Sitzungen;
 - d. Berichtswesen;
 - e. Betrauung der Geschäftsstelle mit administrativen Angelegenheiten der Ethikplattform unter Mitwirkung der stellvertretenden Vorsitzenden;
 - f. Besorgung der laufenden Geschäfte.
3. Die/der Vorsitzende kann Teile ihrer/seiner Geschäfte unter Beibehaltung ihrer/seiner Verantwortlichkeit im Einvernehmen mit der/dem/den stellvertretenden Vorsitzenden oder anderen Mitgliedern an diese/diesen delegieren.

§13 Anwendung sonstiger Verfahrensnormen

Für Verfahrensschritte, die nicht in anderer Weise oder nur teilweise in dieser Geschäftsordnung geregelt sind, gelten sinngemäß und soweit anwendbar die Bestimmungen der Geschäftsordnung für den Senat der BOKU in der jeweils geltenden Fassung.

§14 Schlussbestimmung

1. Änderungen der Geschäftsordnung sind nur durch übereinstimmende Beschlüsse von Rektorat und Senat zulässig.
2. Die Geschäftsordnung tritt nach Ablauf des Tages ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der BOKU in Kraft.

Für den Senat:

Assoc.Prof.Dipl-Ing.Dr. Roland Ludwig

Für das Rektorat:

Univ.Prof.MMag.Dr. Schulev-Steindl LL.M.

Education for [responsibility]}

[} BOKU

short.boku.ac.at/ethikplattform

Science for [responsibility]}

[} BOKU

short.boku.ac.at/ethikplattform

BOKU[ethikplattform]}

Die Ethikplattform setzt Impulse für einen partizipativen Diskurs über ethische Fragen an der BOKU University.

- Wir erörtern ethische Fragen im Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Auftrag der Universität.
- Wir entwickeln ethische Prinzipien für die Arbeit in Forschung, Lehre und Entwicklung.
- Wir fördern ethisches Bewusstsein und ethisches Handeln.

Werte diskutieren – Verantwortung leben

BOKU University • Peter-Jordan-Straße 76/I • 1180 Vienna
ethikplattform@boku.ac.at • short.boku.ac.at/ethikplattform

